

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: **Sigmund Bródy.**

Einzelnummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte,
die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen,
damit die prompte Zustellung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Budapest, 3. Oktober.

„Und sehe, daß wir nichts wissen können“ — das ist das Facit der Antwort, welche der Ministerpräsident in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses auf die verschiedenen Interpellationen bezüglich der bulgarischen Krise ertheilt hat. Allerdings dürfte kaum Jemand weitgehende gouv. Offensivmaßnahmen zu dieser Stunde erwarten haben und es wäre das Schlimmste nicht, wenn Herr v. Tisza wirklich nur das verschwiegen hätte, was er weiß. Eine Interpellation über eine kritische und gestaltungreiche Frage der auswärtigen Politik kann von Haus aus nicht den Zweck haben, sei es, den Minister aus der diplomatischen Reserve auf das Gebiet schrankenloser Diskussion zu locken, sei es, bindende Erklärungen für alle Eventualitäten der Entwicklung zu veranlassen; es genügt durchaus, daß die Volksvertretung zu den Ereignissen Stellung nehme und dem Minister Gelegenheit geboten sei, die Auffassung der Regierung in allgemeinen Umrissen zu kennzeichnen. Wie hat nun der Ministerpräsident sich dieser letzteren Aufgabe entledigt? Um aufrichtig zu sein, müssen wir konstatieren, daß er auf der einen Seite zu wenig, auf der anderen Seite zu viel gesagt hat, um eine nachhaltige Beruhigung der öffentlichen Meinung erzielen zu können.

Zu wenig — und das bezieht sich auf die unmittelbare Ursache der Krise, auf den bulgarischen Staatsstreich. Daß die Mächte von dem Ereignisse überrascht worden seien, das stellt ja der göttlichen Sorglosigkeit der Kabinete ein glänzendes Zeugnis aus, und es fällt uns nicht ein, die Diplomatie und ihre Organe für umsichtiger und unterrichteter zu halten, als dies in der erwähnten Deklaration dargelegt wird. Gewiß, die Mächte sind von dem Vorgang überrascht worden, von welchem sie eingeständenermaßen genau wußten, daß er sich längst

vorbereite. Allein nachdem man sich von der Verblüffung erholt hat, was geschieht und was wird geschehen? — das ist die aktuelle Frage, von deren Beantwortung Alles abhängt und über welche Herr v. Tisza eine bloß negative Auskunft ertheilt hat. Die Mächte haben nichts dawider einzuwenden, wenn die Türkei aus eigener Initiative und aus eigener Kraft den Angriff auf den Status quo zurückweist, die Mächte werden die Türkei nicht verhindern, solches zu thun, aber die Mächte fühlen sich auch nicht berufen, für die Wiederherstellung des Vertragsrechtes mit bewaffneter Hand einzustehen. Damit könnte man sich nun schlecht oder recht zufriedeln geben, wenn es sich eben nur um die rumelische Krise allein handeln würde. Zwar sind die Stipulationen des Berliner Vertrages nicht lediglich zum Schutze der Türkei, sondern auch zur Wahrung der konservativen Interessen Europas aufgerichtet worden, allein wir begreifen den Standpunkt, daß die europäischen Staaten der Pforte keine Gendarmen-Dienste leisten wollen, wenn jene sich fatalistisch in alle Fügungen ergibt.

Allein damit ist ja, wie gesagt, die Sache nicht abgethan, und auf die weitere Frage, welche Wirkung es haben könne, wenn man sieht, daß es dankbarer sei, die Verträge zu brechen als zu halten, hat Herr v. Tisza in vager Allgemeinheit vielleicht doch etwas zu viel gesagt, wenn er erklärte, die Mächte werden sich bei ihren Beschlüssen die Wichtigkeit dieser Erwägung vor Augen halten. Im Zusammenhange mit der augenscheinlichen Neigung, die Geschehnisse in Bulgarien nicht mehr rückgängig zu machen, mit den Vorbereitungen, welche Serbien trifft, und mit der Tendenz, welche aus gewissen halbamtlichen Apotrophen an die Adresse Rumäniens hervorleuchtet, kann der Sinn jener Aeußerung nicht zweifelhaft sein und sie eröffnet die Perspektive auf eine Politik der Entschädigungen, deren Grenzen gar nicht abzusehen sind. — Vielleicht mehr, als zu dieser Zeit nöthig war, hat der Ministerpräsident auch in seiner Rückschau auf den Charakter der Begegnung von Skierniewice gesagt. Es sei daselbst festgestellt worden, erklärte Herr v. Tisza, daß für den Fall, als auf dem Balkan eine innere Bewegung entsteht, welche die Türkei nicht aus eigener Kraft erdrückt,

die Mächte dahin streben werden, „die dem Berliner Vertrage entgegenstehende Situation nach Möglichkeit mit dem Berliner Vertrage in Einklang zu bringen.“ Nun hat schon Szilágyi in seiner heutigen Replik darauf hingewiesen, daß diese Feststellung die Begehrlichkeit der kleinen Staaten nur ermuthigen konnte; aber es bedarf keines Beweises, daß die Deklaration jener Vereinbarung im gegenwärtigen Augenblicke schwerlich dazu beitragen kann, die jeden Tag sich mehrenden Aspirationen auf dem Balkan niederzuhalten. Wenn der Berliner Vertrag so modulationsfähig ist, daß „die ihm entgegenstehende Situation“ mit demselben in Einklang gebracht werden kann, dann wird sich kein Staat befinden, ihm „entgegenstehende Situationen“ zu schaffen.

Und anlässlich dieser Rückschau auf die Begegnung in Skierniewice drängt es uns, noch eine Thatsache hervorzuheben, welche ein seltsames Licht auf die Beziehungen zwischen dem Ministerium des Auswärtigen und den Delegationen wirft. In seinem Berichte über das Budget des Ministers für das Jahr 1885 gab der ungarische Delegationsvorsitzende folgende Erklärung über die Entrevue von Skierniewice ab: „Es hat sich dabei nicht um einzelne konkrete Eventualitäten, wohl aber um eine prinzipielle Uebereinstimmung und eine solche Harmonie der Ansichten und Bestrebungen gehandelt, vermöge deren alle drei Mächte das volle Maß ihres moralischen Einflusses geltend machen werden zu dem Zwecke, damit der europäische Friede nach allen Seiten hin gesichert werde, und daß sich der auf den bestehenden Verträgen beruhende Zustand immer mehr konsolidire. Der Ausschuss ist der Meinung, daß ein solches Einverständnis der drei Mächte nur eine neuerliche Garantie für die Erhaltung des Friedens bilden könne und daher auch volle Zustimmung finden müsse, namentlich von Seite Ungarns.“ — Wohl, wenn drängt sich Angesichts dieser Kundgebung und der gegenwärtigen Ereignisse und Erklärungen nicht die Frage auf, ob die ungarische Delegation in wirklicher Kenntniß der Sachlage ihre Beschlüsse gefaßt habe und ob die Leute mit den esoterischen Gesetzen, welche

Ein Mensch zu viel.

(Original-Festsetzer des „Neuen Pester Journal.“)
Budapest, 3. Oktober.

Ich war schon oft in meinem Leben besorgt, aber so besorgt, wie heute, war ich noch nie. Ich sollte nämlich meinen Neffen Béla in eine Mittelschule einschreiben und seine Eltern, die großes Vertrauen zu mir hegen, haben es meiner Wahl überlassen, was der Junge eigentlich werden sollte; es siche mir ganz frei, ihn an's Gymnasium oder in eine Realschule zu bringen, das würde ich in Budapest jedenfalls besser entscheiden, als sie in Alba-Lugazsek. Sie werden sagen, daß das nicht so unerhörtes Schwebes sei und mich nicht besorgt machen müsse. Wie aber, wenn ich bei dieser Gelegenheit die Entdeckung mache, daß der arme unschuldige Knabe — ein prächtiger Bub' mit Augen, die so schön wie Flug sind — zu viel auf der Welt ist? Daß es ein Grundirrtum meiner Frau Schwester war, ihn zur Welt zu bringen? Ja, stammen Sie, wie Sie nur können, mir ist es seit heute klar, daß unter den sechzehn Millionen, die dieses Land, unter den 36 Millionen, die diese Monarchie, unter den tausend Millionen, welche die Erdbugel bewohnen, speziell für diesen kleinen, einzigen Béla Kugel kein Platz ist. Es ist eben Alles überfüllt, so haben mir die Herren Professoren und Direktoren erklärt; überfüllt das Gymnasium, überfüllt die Realschule, überfüllt die Werkstätten, überfüllt die Berufsklassen, überfüllt die Spitäler, die Friedhöfe und leier auch die Freyhäuser. Kurz, auf dem Rundgang, den ich mit dem kleinen Béla bei allen Lehrern der Jugend unternommen habe, ist mir zum ersten Male klar geworden, daß die Welt in jeder Beziehung zu klein ist, und Sie werden begreifen, daß mich das besorgt macht.

Ich wollte nämlich, da es sich nicht um mein eigenes Kind handelt, so recht gewissenhaft vorgehen und Richtung wie Zeitpunkt der Fahrt für den kleinen Passagier unter Erwägung aller Umstände bestimmen.

Es versteht sich, daß ich zumeist ihn selbst zu Rathe zog. Auf meine Frage, was er eigentlich wolle, antwortete der Knirps ganz resolut: „Lernen“. Auf die weitere Frage, was er denn eigentlich lernen möchte, ward er nachdenklich und sagte dann halb verwundert, er wolle eben Lernen lernen. Ich erklärte ihm dann den Unterschied zwischen Gymnasial- und Realstudien, daß man auf ersterem Wege Advokat, Geistlicher, Beamter, Arzt, Professor, Dirnrit oder Minister, auf dem zweiten Kaufmann, Fabrikant, Ingenieur, Chemiker, Kassier oder Inzeratagent werden könne. Dem jungen Herkules schien an diesem Scheidewege gar nicht bange zu werden; er ließ alle die Berufsklassen unerschüttert an sich vorübergehen und sagte nur, er möchte an jene Schule, wo man mehr lernen könne. Da dachte ich natürlich zunächst ans Gymnasium. Ich ging zum Direktor unserer Bezirksanstalt, den ich vom Tarod im Kasino kenne (wir haben eine ständige Partie und einen ständigen Tisch, denn bei der Ueberfüllung im Kasino kommt man sonst leicht um sein Spiel), und ich benötigte diese Bekanntschaft, indem ich ihn in seiner Wohnung aufsuchte, anstatt in die Direktionskanzlei zu gehen. Um nämlich die Sache recht gewissenhaft zu machen, wollte ich den kleinen Bubben nicht schlechtweg einschreiben, sondern mir erst den Rath des vielerfahrenen Mannes erbitten.

Direktor Nyáray hörte mich mit etwas melancholischer Freundlichkeit an, besah sich den Knaben von der Seite, schüttelte den Kopf und schweig eine Weile. Ich hatte ein Gefühl der Befremdung bei diesem Schweigen. Es lag etwas so Resignirtes in seinem Wesen, etwas so Mitleidiges in dem Blick, den er auf meinen Neffen warf, daß ich mir vorkam, als wäre Béla zum Tode verurtheilt und als hätten wir nunmehr zu entscheiden, ob der Delinquent gehenkt oder zu Pulver und Blei begnadigt werden solle. „Ja“, sagte er schließlich, „wenn Sie es so wollen, so schreibe ich ihn ins Gymnasium ein. Warum nicht? Ich muß ihn

einschreiben, wenn Sie es so wollen. Die Klasse ist zwar voll und ich könnte ganz gut „Nein“ sagen; aber schließlich nehmen sie ihn irgendwo doch auf und da ist es alleseins, ob er an diesem oder an einem anderen Gymnasium eingeschrieben wird. Also, lieber Freund, wenn Sie durchaus wollen.“ Und er zog die Brauen in die Höhe und nahm eine Pfeife.

Wir stand der kalte Schweiß auf der Stirne. Der Direktor sah genau so aus, als ob er den Einmüthswanziger hätte und ich ihn mit Tarod forcirte, während der dritte Spieler den Stuß bereit hielte. Ich beickte mich also, ihn zu beruhigen, indem ich sagte, daß ich durchaus nicht „durchaus wolle“. Ich frage ihn eben um Rath, ob ich den Jungen ans Gymnasium geben solle: er möge mir nur offen seine Meinung sagen, ehe es zu spät sei. „Offen denn“, plägte er heraus, „thun Sie's nicht. Ich sehe voraus, daß der Knabe von Hause aus kein Millionär ist, denn dann wäre es alleseins, was er lernt oder nicht lernt.“ „Gewiß nicht“, erwiderte ich und schickte Béla ins Nebenzimmer, damit wir rüchhaltslos sprechen konnten. „Nun“, sagte der Direktor weiter, „wenn er von dem Leben soll, was er lernt, dann lassen Sie ihn Alles lernen, nur Humaniora nicht. Das war einmal ein Weg, wenn nicht zu Reichthum, doch zu erhöhter Lebensstellung: heute führt er nur zu Täuschungen, Resignation oder Demüthigkeit, wenn nicht zu Charakterlosigkeit und Menschenhaß. Bildung war Macht, aber nur so lange, als sie die Ausnahme war. Ein Gebildeter auf tausend Angebildete, das war noch ein Verhältnis. Es war die richtige Anzahl Kerzen, um zu leuchten und die Kerzen wurden darum gut bezahlt. Heute schwimmen Gymnasien und Universitäten jährlich so viele Tausende von Gebildeten in die Welt, daß man mit den vielen Leuchten nichts mehr anzufangen weiß. Die Gesellschaft kommt mir heute vor, wie gewisse moderne Kaffeehäuser am Abend, wo inmitten von zweihundert elektrischen Glühlampen zwei Gäste in der Ecke kauern und

im Reichstage und in den Delegationen das große Wort über auswärtige Politik führen, auch nur eine Ahnung der wahren Vorgänge hatten?

Doch, das wollten wir nur nebenbei erwähnt haben. Kommen wir nun auf die heutige Interpellations-Beantwortung zurück, so können wir nur wiederholt konstatieren, daß sie wenig geeignet ist, die Besorgnisse zu zerstreuen und die Beunruhigung zu beschwichtigen. Und es läßt sich ja nimmer verkennen, daß die Situation eine ernste und gefährdrohende ist. Denn heute geht es wohl nicht mehr an, die Vorgänge auf dem Balkan ausschließlich unter dem engen Gesichtspunkte der bulgarischen Querelle in's Auge zu fassen. Die Krise breitet sich immer mehr aus, schon hat sie Serbien in ihre Kreise gezogen und wo sie auf dem Balkan noch nicht zum Ausbruch gekommen, dort ist sie jedenfalls latent vorhanden, und es ist nur eine Frage des Augenblicks, daß sie auch thatsächlich in die Erscheinung trete. Mehr und mehr drängt sonach Alles auf die Entscheidung hin: ob die Orientfrage sich abermals mit dem Charakter manifestieren soll, der ihr gegeben wurde, als man sie zu einer Frage der Kompensationen gemacht. Es ist schon an und für sich eine wunderbare Praxis, daß aus dem Unrechte des Einen dem Anderen ein Rechtstitel erwachsen soll, allein das Unrecht hört auf, ein solches zu sein, sobald es von den Vertragsmächten sanktioniert wird, und es erleidet gar keinen Zweifel, daß alle mit dem Berliner Vertrag in Widerspruch stehenden Aspirationen eine konkrete Basis erhalten, wenn das bulgarische Unternehmen gutgeheißen wird. Und ist man über die prinzipielle Zulässigkeit einer solchen Entschädigungspolitik hinweggekommen, so macht sich dann die weitere Schwierigkeit geltend, auf welchen Kosten die Entschädigung geboten werden soll. Der Gedanke, dem Fürstenthum Bulgarien ein Stück abzutrennen, um es in Serbien einzuverleiben, wäre ja theoretisch sehr plausibel, wenn er nur auch praktisch durchführbar wäre. Gutwillig werden die Bulgaren nicht eine Hufe Landes abtreten; soll dann Serbien angewiesen werden, sich mit den Waffen in der Hand seinen neuen Zuwachs zu holen und werden die beiderseitigen Protektoren ruhig zuzuschauen, wie ihre Schutzbefohlenen sich gegenseitig zerfleischen und wie der Raufhandel endigen wird? Oder soll man — es ist ja nicht mehr von Serbien allein, sondern auch von Rumänien und Griechenland die Rede — soll man die Entschädigung abermals der Türkei aus dem Leibe schneiden und werden die Mächte passive oder aktive Assistenten bei solcher Wivisektion leisten? Kann Europa der Türkei im Frieden einen Gebietsverlust dekretieren und hat es das Recht, über den Besitzstand des ottomanischen Reiches wie über herrenloses Gut zu verfügen?

Darüber müßte man doch endlich ins Klare kommen, daß die Revolution, auf einem Punkte des Orients zur praktischen Ausgestaltung gelangt, als bald zur allgemeinen Revolution entarten muß und daß dann gar nicht mehr die Kompensierung der

kleinen allein auf der Tagesordnung stehen wird. Gerath die Bewegung im ganzen Umfange des Balkans in Fluß, so werden ganz von selbst auch die Interessen der Großmächte sich geltend machen. Gewiß hat Herr v. Tisza heute nur einen korrekten Standpunkt vertreten, als er gegenüber den Missionen auf die Annexion Bosniens und der Herzegovina die Erklärung abgab, daß, „wenn trotz all' unserer, zur Hoffnung auf Erfolg berechtigender Bestrebungen solche, heute nicht vorherzusehende Dinge geschehen sollten, welche die vitalen Interessen der Monarchie bedrohen würden, wir für diesen Fall die Freiheit unserer Entschlüsse uns vorbehalten und vorbehalten müssen.“ — Allein Oesterreich-Ungarn ist nicht die einzige Großmacht, welche vitale Interessen im Orient zu vertreten und die Freiheit ihrer Entschlüsse sich vorzubehalten hat, und wer vermag zu ermessen, welchen Verlauf die Dinge in ihrer weiteren Entwicklung nehmen werden? Und da sollte nicht vor Allem die Erwägung in ihre Rechte treten, ob die vom Fürsten Alexander geschaffene Thatsache als eine durchaus unabänderliche anzusehen sei? Ist es denn absolut notwendig, daß die Botschafter-Vereinigung in Konstantinopel sich von vorn herein auf den Standpunkt des erfolgreichen Staatsstreichs und Vertragsbruchs begeben? Gewiß, es ist höchst fatal, wenn der Pforte, deren Existenz auf dem Spiele steht, der Wille zum Leben versagt ist; nichtsdestoweniger käme es auf den Versuch an, ob sie nicht doch zu einer Kraftäußerung und zur Selbstthätigkeit veranlaßt werden könne, wenn ihr die einmüthige moralische Unterstützung der Mächte gesichert ist und sie nicht befürchten muß, was Herr v. Tisza heute als ausgeschlossen hinstellte, daß im Falle ihres militärischen Eingreifens irgend eine europäische Macht die Gebote der Neutralität verlegen würde? Und es will uns bedünken, ein solcher Versuch wäre gefahrloser und natürlicher, als die direkte oder indirekte Förderung eines Prozesses, den die Diplomatie kaum in seinen Anfängen zu beherrschen vermöchte.

Budapest, 3. Oktober.

Für Dienstag, den 6. d., 11 Uhr Vormittags, ist bekanntlich eine allgemeine Konferenz des Magnatenhauses anberaumt. Wie nun das Präsidium heute bekannt macht, wird am erwähnten Tage vor dieser Konferenz, nämlich um halb 11 Uhr, auch eine Plenarsitzung stattfinden, damit das auf die Einberufung der Delegationen bezügliche a. h. Handschreiben Sr. Majestät publiziert werden könne.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses war vornehmlich der Antwort des Ministerpräsidenten auf die drei Interpellationen in Angelegenheit der ostrumelischen Frage gewidmet. Die Sitzung war dem entsprechend auch sehr zahlreich besucht, die Galerien waren dicht besetzt. Da zunächst die

Wahl zweier Ausschüsse stattfand, war es halb 12 Uhr geworden, als sich der Ministerpräsident endlich zu seiner Eröffnung erheben konnte, die wir an anderer Stelle besprechen. Hier sei bloß konstatirt, daß die Rede Tisza's auf die gesammte Opposition aufregend wirkte und daß die Repliken der drei Interpellanten Franky, Helfy und Desider Szilagyi durch ihre Heftigkeit noch Del ins Feuer gossen, so daß sich dieser Theil der Sitzung recht dramatisch gestaltete. Tisza blieb keinem der unzufriedenen Interpellanten die Antwort schuldig. Das Fazit war die Zurücknahme der ministeriellen Aufklärungen durch die Majorität, während die gesammte Opposition dagegen stimmte. Für Montag stellte der Ministerpräsident die Bekanntgabe des Arbeitsprogramms, welches die Regierung für das Haus bis zum Zusammentritt der Delegationen festgesetzt hat, in Aussicht. Die heutige Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Präsident Bóchy eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags und meldete zunächst, daß der Untersuchungsrichter in Preßbach am Budapester Gerichtshofe, Koloman Cséry, um Rücksendung der Akten der gegen den Abgeordneten Géza Kócz anhängigen Preßlage angefordert habe. — Nachdem diese Akten beim Immunitäts-Ausschusse liegen, wird dieser gebeten werden, die Akten zurückzustellen. Der Präsident legte eine Zuschrift des Ministerpräsidenten vor, mit welcher bekanntgegeben wird, daß Se. Majestät mit a. h. Entschluß vom 29. September die Delegationen für den 22. Oktober nach Wien einberufen hat. — Das Präsidium wird in Betreff der Wahl der Delegationen zu geeigneter Zeit einen Vorschlag machen.

Joseph Engelmayr überreichte einen Bericht der Verifikations-Kommission, laut welchem der Abgeordnete Graf Dominik Teleki sen. definitiv verifiziert wurde. Der Tagesordnung gemäß wurde das Resultat der in der letzten Sitzung stattgehabten Kommissionswahlen publiziert. Dasselbe stimmt mit der von uns mitgetheilten Kandidationsliste überein; bloß in den Schlussrechnungs-Ausschuss wurde Franz Fenyevessy statt Adolf Zay gewählt.

Es folgte die Wahl einer aus 21 Mitgliedern bestehenden volkswirtschaftlichen und einer aus 21 Mitgliedern bestehenden Verwaltungs-Kommission.

Das Wahlergebnis wird in der nächsten Sitzung bekanntgegeben.

Die ostrumelischen Ereignisse.

Das bisherige lärmende Treiben im Saale hörte plötzlich auf, als der Präsident den Namen des Ministerpräsidenten aufrief. Die Abgeordneten eilten schaarenweise aus den Couloirs in den Saal auf ihre Plätze und eine Minute später herrschte in dem weiten Raume lautlose Stille. Tisza hatte mit ungewöhnlich kräftiger Stimme zu sprechen begonnen.

Ministerpräsident Tisza. (Hört! Hört!)

Gehretes Haus! Indem ich die an mich gerichteten Interpellationen beantworte, wird wohl Niemand von mir erwarten, daß ich mich mit den Motivationen der Herren Interpellanten eingehend beschäftige oder gar gegen einzelne ihrer Behauptungen polemisiere. Ich glaube meiner Aufgabe dann zu entsprechen, wenn ich alldies nach Möglichkeit vermeidend, auf Grund der aufgeworfenen Fragen zur Sache spreche. Indem ich mich ansehe, dies zu thun, werde ich nicht auf die einzelnen Punkte gesondert antworten, sondern werde mich im Allgemeinen in Betreff der aufgeworfenen Fragen äußern und nur dort eine Ausnahme hiervon machen, wo in der einen oder der anderen Interpellation auch ein solcher Punkt enthalten ist, welcher von den übrigen nicht berührt wurde. Ich will mich vor Allem in Betreff jenes Punktes der Interpellation des geehrten Herrn Abgeordneten Helfy äußern, welcher sich auf das Erreichen Sr. Majestät auf bosnische Gebiete bezieht.

die Rebus einer illustrierten Zeitung lösen. Da war früher das Jus das natürliche Studium der Ungarn. Reich und Arm konnte sich darauf werfen. Den Reichen machte die Gelehrtenkenntniß zum Herrn im Komitat, den Armen zum wohlbesoldeten Diener; ja, der niedrig Geborene konnte dadurch zum Honorator, zum Herrn und Edeln werden; ein absolvirter Jurist war eo ipso ein tektintetes ur. Heute stehen diese Sachen umgekehrt. Wir haben so viele Juristen, daß der Sohn des vornehmsten Geschlechtes, sobald er vom Jus leben will, wenigstens für eine Zeit Proletarier wird. Gehen Sie einmal zum Audienztag irgend eines beliebigen Ministers und sehen Sie, welche Familien und Konnexionen dort antichambrieren, um für einen studirten Sohn mit ganz guten Zeugnissen das Dekret eines Konzeptspraktikanten zu erbetteln! Seit Jahren ist das Avancement in den Ministerien aus Ersparungsrücksichten so gut, wie gesperrt; zehn Jahre braucht der Talentstärkste und Eifrigste, um es, auch bei guter Protektion, zu einem Einkommen von 2000 fl. zu bringen. Ermessen Sie nun, was Béla Punczel da für Aussichten hat!

Wir war es vollkommen klar, daß Béla Punczel so gut, wie keine Aussichten hatte, und ich wagte eine schüchternere Frage, wie es denn mit dem Advokatenstande . . . Ich konnte den Satz nicht vollenden, ein so erschrockenes Gesicht machte mein Freund; es war rein, als müßte er den angesagten Bagat Ultimo auf den vorletzten Stich zugeben. „Advokat! Was hat Ihnen das arme Kind gethan, daß Sie es zum Advokaten machen wollen? Wissen Sie, wie viele Advokaten es in Budapest gibt?“ Hier nannte er eine Ziffer, die ich wegen ihrer Länge nicht im Kopfe behalten konnte. Und wissen Sie, wie Viele es geben wird, bis Béla Punczel seine Nigrosen fertig hat? Zehnmal so viel! Ja! Wir machen in jedem Jahr neuhundert neue Advokaten und glauben Sie, daß in jedem Jahre neuhundert sterben oder sich zur Ruhe setzen? Weit gefehlt; es stirbt nicht

der fünfte, nicht der zehnte Theil; ich glaube, es sterben überhaupt keine Advokaten. So behauptet wenigstens mein Schwager, der selber einer ist. Ja, fragen Sie nur die Advokaten selbst, die werden Ihnen sagen, daß ihrer zu viel sind und daß sich Alle wie die Hungerleidenden auf einem Rettungsboot fühlen und stets darüber lesen müßten, welcher von den Anderen gegessen werden soll, um sie vor dem Verhungern zu retten! Advokat! Ich widerrathe Ihnen nicht, ich verbiete Ihnen einfach, Ihren Neffen Advokat werden zu lassen.“

Der Direktor schnaupte ein wenig aus, dann ging er bernthigter auf die philosophische Fakultät über: denn von der Theologie wollte er gar nicht sprechen, die sei kein Lebens-, sondern ein Sterbensberuf: man habe nur die Wahl, auf die Freuden des Lebens zu verzichten oder zu heucheln, daß man darauf verzichte; schön sei der Beruf nur für den, der ihn aus Enttugung wähle; das könne man also keine Carrière, sondern nur ein Mhl nennen — (und darin mußte ich ihm recht geben). Was aber die Philosophie betreffe — hier fiel mein Freund aus der Entrüstung in einen wehmüthig bitteren Ton, so kenne ich ja das lateinische Wort, daß die Götter den Mann, den sie hassen, zum Lehrer machen. Professor oder Lehrer: beides sei eben Schulmeisterei. Es gebe begünstigte, die an die höchste Stufe der Lehrlanzeln gelangen, aber wie Wenige! Und diese Wenigen heutzutage! — mein Gott! — bei dieser parlamentarischen Welt! — Sie kommen nicht aus der Gelehrtenstube, sondern aus dem Abgeordnetenhaus. Ja, wenn mein Neffe Aussicht hätte, Deputirter und als solcher einem hohen Ministerium angenehm oder unangenehm zu werden! Aber diese Aussicht habe Béla Punczel keineswegs. Die Professorenstellen der Universität seien das einzige Staatsamt, welches mit dem Abgeordnetenmandat kompatibel sei. Opposition und Regierungspartei wetteifern daher, die Kanzeln für ihre Notabilitäten zu erobern. Den nichtpolitischen Gelehrten bleiben nur die Gymnasialprofessuren und diese seien am Ende doch in der

Zahl sehr beschränkt. Was schlimmer sei: in der Provinz verbauert der Professor und in der Hauptstadt verfauert er. Er verfauert, weil er mit der Bildung, die ihn in die erste Reihe stellt, sozial in die dritte und vierte gedrückt wird. Der Gymnasiallehrer ist arm und lebt mitten im Reichthum, unter Theatern, Vergnügungen, Ambitionen, die ihn locken und ihm unerreichbar sind. Er sieht seine Schüler in Equipagen fahren, die ihn mit Roth besprühen, in Logen sitzen, die ihm unerreichbar sind und fühlt sich seinen Jungen gegenüber als rechter Proletarier. . . „Ueberhaupt“, schloß der Direktor, „glauben Sie mir, lieber Freund, man ist mit der Bildung viel zu freigebig. Sie sollte sein, wie die Bibel in der katholischen Kirche, nur Ausgewählten zugänglich. Es wollen zu viel Leute von Kopfarbeit leben. Abgesehen davon, daß überhaupt nicht an jedem Menschen der Kopf das Beste ist, drückt diese Konkurrenz den Preis der Arbeit und auch ihr Ansehen. Die gebildeten Leute, wenn sie hungern, sind gefährlicher, als der Lazzaroni, denn sie denken den ganzen Tag darüber nach, was Jene nicht thun. Der Sozialismus, der diese Welt zerwühlt, kommt nicht von der Masse der Ungebildeten, sondern von dem Ueberfluß der Gelehrten. Wollen Sie Ihren Neffen glücklich machen, so lassen Sie ihn lernen arbeiten, kämpfen, nur nicht studiren!“

Ich war mehr als überzeugt, ich war überwältigt. Ich drückte dem Direktor dankbar die Hand und empfahl mich, mir innerlich Glück wünschend, daß ich meinen Neffen vor dem sicheren Verderben bewahrt hatte. Noch auf der Treppe gelobte ich mir, dem Direktor keinen Dreier mehr zu verberben und ihm nie Contra zu geben, auch wenn ich zehn Tard in der Hand hätte. Um rasch der Gefahr den Rücken zu kehren, nahm ich einen Komfortabel und fuhr mit meinem armen geretteten Béla in die Realkschule. Was ich hier erfahre, will ich nicht so ausführlich, wie das oben Erlebte schildern: es wäre nur eine

Sowohl, ich hatte Kenntniss hiervon — und hielt es nicht für notwendig, das Gegentheil anzurathen —, daß Se. Majestät, wenn er in Slavonien in Ungarisch Brood eintrifft, die Absicht habe, die Savebrücke überschreitend, eine dort aufgestellte bosnische Kompanie Revue passieren zu lassen. Die Revue fand statt. Ein Stück weiter waren in langer Reihe die Vorsteher von Türkisch-Brood und einige Notabilitäten postirt. Nach Beendigung der Revue richtete der mohamedanische Ortsvorstand von Brood einige begrüßende Worte an Se. Majestät; Se. Majestät dankte hierfür und richtete dann seiner Gewohnheit gemäß an Mehrere einige freundliche Worte. Einen offiziellen Empfang, eine festgestellte offizielle Begrüßungs-Ansprache und eine Antwort auf dieselbe hat es jedoch nicht gegeben. Daß jener Vorsteher keine Antipathie gegen den faktischen Fürsten ausdrückte, sondern ihn begrüßte, das liegt — scheint mir — in der Natur der Sache und das Gegentheil davon wäre nicht natürlich.

Uebrigens habe ich auch nicht erfahren und weiß ich auch nicht, ob dieser Umstand von einem Anderen, als vom Herrn Abgeordneten Helyi als ein, wenn auch nur beschleunigendes Motiv der Geschehnisse in Rumelien betrachtet worden wäre, vom Herrn Abgeordneten Helyi, den jenes russische Blatt irreführend hat und von dem es mich wundert, daß er, während er den russischen Erklärungen so wenig Glauben schenkt, gerade jene Aeußerung als bestimmt acceptirte. (Weiterheit rechts, Bewegung auf der äußersten Linken.)

Was nun die weiteren Fragen betrifft, so war die Kremjerner Entree eine direkte Folge der vorjährigen Begegnung in Skierniewice. Als der Zar Alexander III. in der verbindlichsten Weise den Wunsch ausdrückte, die im Vorjahre befundene Zuverlässigkeit unseres erhabenen Herrn zu erwidern, konnte dieser Wunsch natürlich nur mit der nämlichen herzlichsten Zuverlässigkeit aufgenommen werden. Doch sind daselbst keinerlei Vereinbarungen, weder zwischen den Monarchen noch zwischen ihren anwesenden Ministern zu Stande gekommen. Die Majestäten befestigten und erneuerten die Aeußerungen persönlicher Freundschaft und den Wunsch, daß ihre Monarchien auch künftig im besten Frieden mit einander leben mögen; zugleich wurde von beiden Seiten demselben Wunsch Ausdruck gegeben, bezüglich dessen aus Anlaß der vorjährigen Begegnung in den Delegationen die kompetentesten Erklärungen erfolgten, daß sie nämlich dahin streben wollen, daß der Friede nach Möglichkeit auf Grund des Status quo erhalten bleibe.

Was gerade die Annexion Bosniens und der Herzegowina oder die Vereinigung Rumeliens und Bulgariens betrifft, so wurden diese Angelegenheiten gar nicht zur Sprache gebracht.

Allein — und hier bin ich gezwungen, eine kleine Abweichung zu machen — der Herr Abgeordnete Szilágyi hat gefragt, ob zwischen den Dreikaiserreichen — ich möchte es wörtlich citiren — kein Uebereinkommen nach jener Richtung zu Stande kam, welche Politik sie den auf der Balkanhalbinsel den Beschläßen des Berliner Vertrages widersprechenden Gestaltungsbestrebungen und Experimenten gegenüber befolgen sollen, ein Uebereinkommen, welches den Rumelioten und Bulgaren Muth verleihen konnte.

Desider Szilágyi: In Skierniewice. Ministerpräsident Tisa: Ob dort kein Uebereinkommen zu Stande kam?

Desider Szilágyi: Jawohl, auch das habe ich gefragt.

Ministerpräsident Tisa: Ich weißes. In Betreff Skierniewice wurde doch schon im vorigen Jahre eine Antwort ertheilt, ich versichere jedoch dem Herrn Abgeordneten auch jetzt entschieden, daß keines zu Stande gekommen. Ich will aber dem Herrn Abgeordneten ganz aufrichtig sagen, was es ist, woraus wir nie ein Geheimniß machten, bezüglich dessen wir nie mit den Bulgaren und Ru-

melioten in Berührung traten, was jedoch gerade deshalb, weil wir kein Geheimniß daraus machten, eventuell auch ihnen zur Kenntniss gelangen konnte, obgleich ich nicht glaube, daß es sie sehr hätte encouragiren können. (Bewegung links.) Dies besteht darin — wir sagten es stets gerade und aufrichtig heraus — daß wir, wenn dort eine innere Bewegung entsteht, das vertragsmäßige Recht der türkischen Macht, mit allen ihr gutdünkenden Machtmitteln den status quo aufrechtzuerhalten oder herzustellen, anerkennen und dieselbe hierin nicht verhindern werden; wenn dies nicht geschieht, werden wir es für unsere Pflicht erachten, in Gemeinschaft mit allen Signatarmächten des Berliner Vertrages dahin zu wirken, daß die Verhältnisse nach Möglichkeit dem Vertrage entsprechend geregelt werden und eine allgemeine Konflagration vermieden werde; denn nach unserer Ansicht und auch nach dem Sinne der Verträge haben die Berliner Signatarmächte die Verpflichtung, die dem Vertrage entgegen geschaffene Situation nach Möglichkeit mit dem Berliner Vertrage und mit dem, durch diesen Vertrag auf der Balkanhalbinsel zu Stande gebrachten Gleichgewichte in Einklang zu bringen.

Wir haben aber auch das nicht verhehlt, daß wir im Falle einer solchen inneren Bewegung — unter Wahrung des Rechtes der türkischen Macht — keine einzige andere Macht dazu berufen halten, mit bewaffneter Hand sich einzumengen.

Ob der Herr Abgeordnete mit dieser meiner Aeußerung zufrieden sein wird, weiß ich nicht. Aber Eines weiß ich: Wenn ich auf diesem Platze sagen würde, daß wir den Vorfall gefast haben, uns mit bewaffneter Hand einzumengen, so gäbe es in diesem Lande keine hundert Menschen, welche dem zustimmen würden. (Wahr ist's! rechts.)

An der Hand der Fragen fortfahrend, erkläre ich, daß sowohl der Minister des Aeußern, wie auch ich Kenntniss davon hatten, daß es in Bulgarien und Rumelien auf die Vereinigung gerichtete Bestrebungen gibt, ebenso wie Jedermann davon Kenntniss hatte, der die dortigen Verhältnisse mit Aufmerksamkeit verfolgt, haben doch schon im vorigen Jahre, als diese Bewegung in den Vordergrund zu treten begann, sämtliche Mächte Europas ihre Stimme für die Aufrechterhaltung des Status quo erhoben. Davon jedoch, was gegenwärtig in Folge der Verschwörung am 19. September im Wege einer Revolution gescheh, davon hatten nicht nur wir nicht, sondern es hatte kein einziger Staat Europas Kenntniss. Die Leiter der Verschwörung zogen nur sehr Wenige ins Vertrauen und der momentane Erfolg war umso leichter zu erringen, weil sie in jenen Provinzen nirgends auf Widerstand stießen.

Da dies jedoch ein direkter Rechtsbruch und ein Umsturz des Vertrages ist, sprachen wir sofort mit ganzer Offenheit aus, daß wir es als solchen betrachten und sprach sich sogar unser auswärtiges Amt gerade deshalb mit gleicher Offenheit jenes Recht der Türkei, des Sultans aus, daß er, so wie es ihm beliebt, mit allen Mitteln den Status quo herzustellen könne, demnach hatte sie vollkommen freie Hand, dieses Rechtes sich nach Belieben zu bedienen, und das Ministerium des Aeußern hat auch keine Kenntniss davon, daß irgend welche Macht, falls es zwischen der Türkei in ihrem Bestreben, den Status quo herzustellen, und zwischen Bulgarien zu einem Zusammenstoße mit den Waffen käme, aus der Neutralität herauszutreten die Absicht hätte.

Uebrigens haben die Signatarmächte sofort, als sie von der Nachricht hörten, einerseits auf das entschiedenste ihre Stimme dagegen erhoben, daß die Bewegung in welcher Richtung immer, die Revolution wohin immer weiter verbreitet werde, und haben diesbezüglich auch beruhigende Nachrichten erhalten; ihrerseits aber sind sie

überein gekommen, daß ihre Botschafter in Betreff der dringendsten Fragen in Konstantinopel zu einer vorbereitenden Konferenz zusammenzutreten sollen, welcher Vorschlag in engem Zusammenhange steht mit jenem an die europäischen Mächte gerichteten Appell der hohen Pforte, in welchem sie ihre vertragsmäßig gesicherten Rechte zwar wahren — die Mächte zu einer freundschaftlichen Intervention aufforderte.

Die Interpellation des Herrn Abgeordneten Szánhi hat noch einen Punkt — welcher übrigens auch die übrigen durchzieht — ob nämlich die Regierung der Monarchie diese Ereignisse nicht zur Annexion Bosniens und der Herzegowina oder zum Vordringen auf dem türkischen Gebiete zu benützen beabsichtigt. In dieser Beziehung kann ich dem geehrten Herrn Abgeordneten vollkommen versichern, daß diese Absicht nirgends und bei Niemandem besteht und daß wir überhaupt nicht die Absicht haben können, unsere Situation in Bosnien und der Herzegowina aus Anlaß eines derartigen Inzidenzalles zu verändern, und noch weniger beabsichtigen können, durch das Vordringen auf die türkischen Besitzungen die Komplikation, das Wirral noch zu vergrößern. Dies ist die präzis umschriebene Richtung der Regierung. (Zustimmung rechts.)

Doch werden es vielleicht selbst die Herren Abgeordneten natürlich finden, daß — wenn trotz all unserer, zur Hoffnung auf Erfolg berechtigenden Bestrebungen solche, heute nicht vorherzusehende Dinge geschehen sollten, welche die vitalen Interessen der Monarchie bedrohen würden, wir uns für diesen Fall die Freiheit unserer Entschlüsse vorbehalten und vorbehalten müssen. (Zustimmung rechts, Bewegung links. Aufe: Salonichi!) Die Herren Abgeordneten wissen — wie es scheint — sogar das, was durch Andere geschehen wird und was wir demzufolge thun werden. Ich gestehe aufrichtig, daß ich es nicht weiß, und halte es nicht für meine Aufgabe, den Boden der Konjunkturalpolitik zu betreten. (Zustimmung rechts.)

Damit habe ich die Fragepunkte beantwortet. Ich möchte nur noch einige Worte auf die Motivirung des Herrn Abgeordneten Desider Szilágyi bemerken, die fast wichtiger war, als seine Fragepunkte. (Hört!) Der Herr Abgeordnete spricht von den in Folge der gegenwärtigen Ereignisse etwa austauchenden berechtigten oder natürlichen Aspirationen. (Hört! hört!) Ich halte dafür, geehrtes Haus, daß es heute, da wir noch gar nicht wissen, ob die auf dem Wege der Revolution zu Stande gekommene Vereinigung gutgehen werden wird, und wenn ja: in welcher Weise sie es wird — verfrüht sei, von diesen Dingen zu sprechen.

Eben daher will ich darüber nicht sprechen. Was aber seine Erwörterung dessen betrifft, welche Wirkung es im Allgemeinen haben kann, wenn Andere sehen, daß es viel dankbarer sei, Verträge zu brechen, als sie zu halten: so kann ich dem Herrn Abgeordneten die Versicherung geben, daß — wie ich glaube — jede Macht Europas, unsere Regierung aber sicherlich bei jedem Beschlusse sich die Wichtigkeit dieser Erwägung vor Augen halten werde. Ich bitte das geehrte Haus, meine Antwort zur Kenntniss nehmen zu wollen. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Daniel Szánhi

erinnert daran, daß der Ministerpräsident auch gelegentlich der vorjährigen Entree in Skierniewice in Abrede gestellt habe, daß andere, als auf den Frieden bezügliche Vereinbarungen getroffen wurden. Redner hat schon damals erklärt, daß, welcher Meinung immer er in politischer Hinsicht über Rußland gewesen, er es stets für natürlich und nöthig halte, in Frieden und Freundschaft mit unserem mächtigen nordischen Nachbar zu leben. Allein ein engeres Bündniß mit Rußland sei den Interessen, dem Gefühl und der Vergangenheit der ungarischen Nation zuwider. (Lebhafte Zustimmung auf der äußersten Linken.) Ich pflege — sagt Redner — niemals wesen Worte immer und auch nicht die eines Ministers in Zweifel zu ziehen, allein erinnere ich mich an die Drei-Kaiser-Entree in Reichstadt und an das Drei-Kaiser-Bündniß zurück, und an die Versicherungen, welche auch damals die Regierung vor diesem Hause gab, und welches dann das Ergebnis dieser Allianz war, und wenn ich mich nun daran erinnere, daß sogleich nach der jüngsten Kremjerner Entree eine türkische Provinz sich erhob, eine Provinz, deren Vatalen erst wenige Tage vorher in Franzensbad mit einem Teilnehmer der Entree, dem russischen Minister des Auswärtigen, Giers, konferirte, dann möge Niemand, und auch nicht der Ministerpräsident verwundert sein, wenn in meiner Seele Zweifel entstehen. (Lebhafte Zustimmung auf der äußersten Linken.)

Nach der Reichstädter Entree wurde die Türkei überfallen, bestieg, und auch wir haben trotz des einmüthigen Protestes der Nation vom Leibe des verwundeten Löwen ein gutes Stück herausgeschnitten. (Lebhafte Beifall links.) Die Türkei selbst in ihrem gegenwärtigen verstimelten Zustande als den Wall gegen die slavische Machterweiterung zu erhalten, ist unser vornehmliches Interesse. Möge das ungarische Parlament Acht haben, daß sich die Vorkommnisse, wie wir sie in Folge des Drei-Kaiser-Bündnisses erlebten, nicht wiederholen mögen. Wer an der Demolirung der letzten Reste unserer südlichen Schutzwehr mit unpatristischen und unheiligen Händen mithelfen wird, kann nicht auf den Dank, sondern auf das Verdammungs-Urtheil der Nation rechnen. (Stürmische Zustimmung links.) Die Zweifel seiner Seele gestatten ihm nicht, die Antwort zur Kenntniss zu nehmen. (Lebhafte, langanhaltende Eljens und Applaus links.)

Szánz Helyi

bemerkt vor Allem, der Ministerpräsident habe, trotzdem er sich der Bolemit zu enthalten versprach, dennoch gegen einen Punkt seiner (des Redners) Motivirung polemisirt. Was den Besuch Sr. Majestät auf bosnischem Boden betrifft, habe er kein Wort gehört, welches die Sache anders dargestellt hätte, wie er selber. (Zustimmung links.) Die Erwägung, daß die Ansprache des bosnischen Ortsvorstehers keine offizielle war, beweise, daß der Ministerpräsident nicht mit jener Offenheit sprach, die dem Parlamente gebührt. Es ist ja bekannt, daß der König keine Begrüßung

Wiederholung mit unwesentlichen Varianten. Der Professor fragte den Knaben, ob er Buchhalter oder Rechner werden wollte. Als ich dies nicht eben als das höchste Ziel meiner Wünsche pries und auf den allgemeinen Wissensdrang des jungen Menschen hindeutete, meinte der Professor rasch entschlossen: „Ah, da müssen Sie ihn Latein studiren lassen. In's Gymnasium mit ihm! Dort ist der Platz für solche Geniesköpfe!“ Ich wies diese Gemüthsstimmung mit Energie zurück und ließ etwas von den wohlmeinenden Rathschlägen des Direktors Nyáray fallen. Da kam ich schon an. „Dacht' ich's doch!“ rief der Professor aus. „Das ist jetzt die Mode! Nur Realwissenschaften, nur Geschäft, Gewerbe, Industrie, Chemie, Elektrizität, Eisenbahnbau! Da jagen sie alle Jugend auf die neuen Gebiete und machen eine Ueberfüllung, die gefährlicher ist, als naffes Heu! Ein Weltbrand, ich versichere Ihnen, lieber Herr, ein Weltbrand wird daraus entstehen. Lauter Fachleute, Menschen, die auf ein spezielles Fach angewiesen sind, in Massen zu schaffen, ohne Gewähr, daß sie in diesem engen Fach Raum finden. Und finden sie ihn nicht, dann sind sie werthlos, sich zur Last und Anderen unerträglich. Seit Jahren studirt Alles auf Elektrizität... Alle Erden und Sterne haben nicht genug Elektrizität in sich, um diese Tausende von Elektrikern zu ernähren. Und ein Philosoph, der nichts zu philosophiren hat, kann doch etwas Anderes versuchen; er ist allgemein gebildet, er ist ein transfigurabler Werth. Was machen Sie aber mit einem Farben-Chemiker, wenn alle Fabriken besetzt sind? Wenn der junge Mensch kein Vermögen hat, was kann er im besten Falle werden? Ein Arbeiter, höher oder niedriger: er bleibt immer ein Brodnehmer. Ohne Kapital kann die Arbeit nie zum Brodgeber werden. Lassen Sie ihn studiren, lassen Sie ihn ein Denker oder Schriftsteller werden: da ist wenigstens das Handwerkzeug für einen armen Menschen billig; ein Buch Papier, eine Flasche Tinte, eine Feder und die Fabrik ist fertig. Aber eine Dampfmaschine mit Motor und Kesseln ist theuer

und ohne diese ist ein Techniker stets ein Knecht. Wollen Sie Ihren Neffen zum Knecht erziehen?“

Ich wandte wie vernichtet davon und mußte mich ordentlich auf den Kleinen stützen, der viel weniger perplex schien, als ich es war. Kein, ein Knecht sollte Béla Punczel nicht werden. Ich ging auf das Telegraphenam und telegraphirte wie folgt: „Mali Punczel, Abauzapel. Hier und überall Alles überfüllt. Soll ich Béla nach Congo schicken oder wollen Ihr ihn zu einem Bauer in die Lehre geben? Drahtantwort bezahlt. Tobias.“ — Nachmittags erhielt ich folgende Antwort: „Landwirthschaft unmöglich, weil Debón schon dazu bestimmt. Acker hier alle vergeben. Congo zu weit. Was ist mit Bosnien? Mali.“

Ich erwiderte: „Bosnien überfüllt. Werde Radetenschule versuchen.“ Dieses Telegramm wollte ich eben abschicken, als Béla, der mir über die Schulter geschaut, dazwischen fuhr: „Lieber Onkel, laß das gut sein. Ich will doch studiren. Ich fürchte mich gar nicht vor dem, was der Direktor gesagt hat. — Ja, ich habe im Nebenzimmer Alles gehört. Aber schreib Du mich nur ein. Ich will schon was werden...“ „Aber was denn, Du Unglücksfind? Merkst Du denn nicht, daß Du zu viel auf der Welt bist. Was willst Du werden?“ — „Womöglich der Erste“, rief der dumme Junge ganz roth. „Der Platz kann doch nicht überfüllt sein.“

Ich mußte den Kleinen bewundern, indem ich ihn bedauerte. Aber ich ließ ihn doch am Gymnasium einschreiben; doch meide ich seitdem den Direktor Nyáray und das Tardok. Armer Béla Punczel, jetzt plagt Du Dich und studirst an die 12 Jahre, bis Du eines Tages zu spät inne wirst, daß die Welt überfüllt ist und einen Menschen zu viel zählt. — Freilich, muß der Eine denn gerade Béla Punczel sein? — Aber Sie begreifen, Herr Redakteur, das ich sehr besorgt bin.

Dukel Tobias.

entgegennimmt, ehe er deren Inhalt kennt. (Zustimmung links.) Auf die Bemerkung, daß Redner am Allerwenigsten russischen Behauptungen Glauben schenken sollte, antwortet er, daß dies für offizielle Behauptungen gilt, die halbamtlichen, offiziellen Äußerungen aber seien die glaubwürdigen russischen Nachrichten, nicht aber jene, welche die Regierung gibt. (Zustimmung links.)

Der Ministerpräsident stellt in Abrede, daß aus dem fraglichen Inzidenzfalle zur Annexion Bosniens geschritten würde. Die Ereignisse sind eben der Regierung zu rasch gekommen. Die rumelische Kombination war für viel später geplant. Also vorläufig unterbleibt die Annexion. Aber für unworhergesehene Fälle behält sich die Regierung freie Hand vor. Diese „unvorhergesehenen Ereignisse“ werden aber unbedingt eintreffen, denn für die Regierung sind ja augenblicklich selbst solche Ereignisse unworhersehbar, welche jeder andere Mensch vorherseht. (Heiterkeit links.)

Uebrigens ist nicht das die Frage, ob das Recht der Türkei, sich mit Waffengewalt zu wehren, anerkannt wird — dieses Recht ist ja durch den Berliner Vertrag gewährleistet, sondern ob denn Rußland ruhig bleiben werde? Hiefür kann die Regierung keine Garantie leisten. Der Czar wird sich auf die Stimmung seines Volkes berufen. Es ist ja bekannt, welches Gewicht Czar Nikolaj auf die Stimmung seiner Völker legt! (Lebhafte Heiterkeit links.) Ein perfideres Spiel hat keine einzige absolute Regierung mit den Völkern getrieben, wie es jetzt die parlamentarischen Regierungen treiben. (Stürmischer, langanhaltender Beifall links.) Gegen ihren entschiedenen Willen wird gehandelt, ihr Gut und Blut vergeudet und man will sie noch zur Dummheit zwingen. (Beifall links.) Die parlamentarische Majorität ist dazu da, um nachträglich die Sanktion darauf zu drücken. Redner hat das Spiel im Vorhinein bezeichnen wollen und mit ihm fühlt ganz Ungarn. Die Opposition wird die Entwicklung der Ereignisse mit Aufmerksamkeit verfolgen und die Äußerungen des Ministerpräsidenten mit denselben vergleichen. In der Hoffnung, daß selbst diese Majorität eines Tages einsehen werde, daß ein solches Spiel mit der ungarischen Nation nicht getrieben werden könne, nimmt er die ministerielle Antwort nicht zur Kenntnis. (Lebhafte Beifall links.)

Ministerpräsident Tisa entgegnet, Helys hätte ihm früher jene Stellen seiner Interpellation bezeichnen sollen, auf welche er nicht reflektieren solle. Polemisiert habe er nicht. Was den Booder Empfang betrifft, möge Helys wenn immer fragen, ob der Monarch nicht auch unerwartete Begrüßungen auf seinen Kundreisen zu empfangen oder zu beantworten pflegt, ohne daß sie offiziellen Charakter besäßen oder im Vorhinein angemeldet und ihm mitgeteilt worden wären. (Ein Zwischenruf: „Es war eine Deputation!“) Es war keine Deputation, denn eine Deputation wird angemeldet und feierlich empfangen. (Zustimmung rechts.) Uebrigens habe Helys schon gelegentlich seiner Interpellation erklärt, er kenne die Wahrheit, wenn ich auch etwas Anderes sagen werde. Es sei nur zu verwundern, warum er dann gefragt hat? Uebrigens habe Helys erklärt, die rumelischen Ereignisse seien mit unserem Wissen geschehen, und dann wieder, daß Bulgarien uns überrumpelt hat. Beides könne doch unmöglich wahr sein. (Beifall rechts.) Auf den Vorwurf der Perfidie antwortet Redner: „Nein Abgeordneter hat das Recht, zu behaupten, daß er die ganze Nation verrete. So lange eine Regierung mit der Majorität im Einvernehmen vorgeht, kann sie keine Perfidie, keine verfassungswidrige Handlung begehen. Ähnliche Äußerungen über eine Majorität sind ebenso beleidigend, wie unrichtig, und es wäre auch sehr traurig, wenn es wahr wäre, daß die Patrioten nur auf den Bänken der Opposition sitzen und daß es solche auf den Bänken der Majorität nicht gibt. (Großer Lärm und Bewegung links.) Sowohl die Perfidie, wie...

(Redner wird durch stürmische Rufe von der äußersten Linken unterbrochen und kann ob des Lärmes minutenlang nicht zu Worte kommen. Der Ministerpräsident verschränkt Angesichts der tobenden Opposition die Arme und wartet scheinbar phlegmatisch ab, bis sich der Sturm gelegt haben wird, indem er lächelnd ruft: „Ich will warten, bis Sie Ihre Zwischenrufe beendet haben!“)

Nachdem sich der Lärm gelegt, schloß der Ministerpräsident mit den Worten: „Sowohl die Perfidie, wie die gegen die Majorität gerichtete Anschuldigung weisen ich hiermit zurück.“ (Lebhafte Beifall rechts, Bewegung links.)

Janaz Helys leugnet, daß er sich widersprochen hatte. Die rumelische Bewegung war seit Langem geplant, nur ist sie früher ausgebrochen, als man gedacht. Interpellationen werden auch gestellt, um der öffentlichen Meinung Ausdruck zu geben, und nicht bloß, um Aufklärungen zu erhalten. Redner hat nicht den Patriotismus der Majorität angezweifelt, sondern nur sagen wollen, daß sie beim besten Patriotismus die Regierungspolitik nicht kontrollieren könne. So war's ja auch mit Bosnien. Hätte man die Majorität früher gefragt, sie hätte die bosnische Politik gewiß nicht sanktioniert. (Beifall links.)

Desider Szilágyi (Hört! Hört!)

Die auf den Inhalt der auswärtigen Politik, welche in Sternienice vereinbart wurde, bezügliche Antwort des Ministerpräsidenten ist bedeutend bescheidener und vorsichtiger, als die (im vorigen Jahre) über diesen Akt erteilte amtliche Aufklärung. Diese den Werth der Politik von Sternienice sozusagen deklarierende Äußerung erklärt sich Redner aus der gegenwärtigen Situation. Am 7. November 1884 äußerte sich der gemeinsame Minister des A u e r n, daß „die Wichtigkeit der Entrevue von Sternienice eben darin liege, daß die drei Monarchen hinsichtlich der Politik des Friedens, ohne gegen irgend eine Macht gerichtete Spitze und hinsichtlich einer solchen Politik, welche auf der Anerkennung der bestehenden rechtlichen Verhältnisse beruht, sich geeinigt haben und mit ihrem ganzen Ansehen für diese Politik einstehen und mit vollem und gegenseitigen Vertrauen diese Politik fortzusetzen bereit sind.“ Auf die damalige Frage des Redners, ob bezüglich einer eventuellen Störung der Zustände auf der Balkanhalbinsel ein gewisses Einvernehmen zwischen den Großmächten bestehe, antwortete der Minister des A u e r n, daß die Notwendigkeit eines besonderen Übereinkommens für solche Eventualitäten gar nicht bestehe, denn der Werth

der Entrevue und des bei dieser Gelegenheit zu Tage getretenen Einvernehmens bestehe eben darin, daß die Monarchen jede auftauchende Frage im Geiste des Friedens und des bestehenden Rechtes interpretieren wollen, und sobald wir uns auf die Basis des Rechtes stellen, schließen wir hierdurch für die Zukunft aus, daß außerhalb des Rechts stehende Ziele angestrebt werden.“

Heute hat der Ministerpräsident unter der Wirkung der neueren Ereignisse — was Redner für erklärlich findet — geäußert, der Zweck des Einvernehmens war der, „daß der Friede möglichst auf Grund des Status quo erhalten werde.“ Sollte dies nicht möglich sein, so muß der Friede mit der Abweichung vom Status quo erhalten werden. Ähnliche Ereignisse waren nach Aussage des Ministerpräsidenten zwar nicht Gegenstand der Besprechung, aber es wurde nie verheimlicht, daß für den Fall einer inneren Bewegung die Aufgabe darin bestehen werde, „den neuen Zustand so gut als möglich mit dem Vertrage und dem darin festgestellten Gleichgewichte in Einklang zu bringen.“ Der Unterschied ist scheinbar kein großer und liegt bloß in dem Wörtchen „möglichst“. Ein viel wesentlicherer Unterschied ist es aber, daß man nun gesteht, daß unsere Regierung offen die Aufgabe angesichts eines vertragswidrigen Zustandes damit bezeichnete, denselben „möglichst“ mit den übrigen Vertragsbestimmungen in Einklang zu bringen, was darauf im Vorhinein schließen läßt, daß solche zu Stande gekommene vollendete Thatfachen schon im Vorhinein auf Anerkennung rechnen können. Wo das gesagt wurde, weiß Redner nicht, in der Delegation gewiß nicht. Eine solche Äußerung ist mit dem Inhalt und Geiste der in der Delegation abgegebenen Erklärungen total unvereinbar.

Der Ministerpräsident jagt, keine einzige Macht besäße Kenntnis davon, daß der rumelische Staatsstreich erfolgt werde. Aber nicht das war die Frage, sondern das, ob diese Eventualität zum Gegenstande der Besprechung gemacht wurde. Der Ministerpräsident weicht aber der Antwort aus und jagt, was vom Anbeginn die Ansicht der Regierung über die Vereinigungs-Bestrebungen war, und daß der Fürst von Bulgarien hieraus keine Ermuthigung geschöpft haben konnte. Redner glaubt aber, daß Bulgarien hieraus thatächlich Ermuthigung geschöpft haben konnte, denn wenn, wie der Ministerpräsident sagte, das Ziel war, die neuen Zustände mit dem Vertrage in Einklang zu bringen, so ist dies eigentlich das „Im-Stich-Lassen“ der diesen Vertrag aufrecht haltenden Politik. Die Antwort des Ministerpräsidenten scheint zu zeigen, daß die Regierung die Bestimmungen des Berliner Vertrages für solidarisch zusammenhängend halte. Wenn die Regierung so denkt und bezüglich der vorgefallenen Eventualität weder eine Besprechung noch eine Vereinbarung erfolgte, dann ist seiner Ansicht nach jene Politik, welche nach der Entrevue von Sternienice als eine den Vertrag garantirende konservative Politik bezeichnet wurde, eine leere und inhaltslose Politik, welche keine die Verträge sichernde Kraft enthält. Das Eingehen in ein solches Bündniß kann mit Recht als Erfolg der aggressiven und kühneren Politik ausgebeutet werden.

Ein einziger Punkt der Rede des Herrn Ministerpräsidenten scheint auf die Richtung für die Zukunft zu deuten. Bezüglich der eventuellen Apprivationen der übrigen Balkanstaaten jagt er, „die Regierung werde die Wichtigkeit derselben vor Augen halten.“ Aber auch diese Äußerung ist so unbestimmt und inhaltslos, daß Redner darin nur den Beweis dessen sieht, daß die Regierung in der hervorgerufenen Situation keine entschiedene Politik besitzt oder, wenn sie selbe besitzt, die Darlegung derselben nicht für möglich hält.

In beiden Fällen können diese Antworten nur auf Grund des unbedingten Vertrauens zur Kenntnis genommen werden. Da Redner aus den dunklen und schwankenden Antworten auf keine feste oder verständliche Politik schließen kann, nimmt er die Antwort nicht zur Kenntnis. (Lebhafte Beifall links.)

Ministerpräsident Tisa entgegnet, er habe deutlich erklärt, in Kremsier sei nur das geschehen, was in Sternienice. Von einem Gegenstake könne also keine Rede sein. Bezüglich der Aufgabe gegenüber ähnlichen Eventualitäten hat Redner nicht von den Großmächten, sondern von uns gesprochen und gesagt, daß die Türkei bei Herstellung der Ordnung Niemand hindern könne und dürfe. Dies wäre nur dann eine Ermuthigung, wenn man glaubt, daß die Hoforte selbst eine solche lokale Bewegung nicht bemerken könnten; dann möge die Opposition auch hieraus die Konsequenzen ziehen. (Beifall rechts.)

Redner hat nicht gesagt, daß der Status quo schon im Vorhinein ausgeschlossen sei, wohl aber, daß wir uns wenn die Türkei von ihrem Rechte keinen Gebrauch macht, nicht zur bewaffneten Intervention berufen fühlen. Das Gegentheil würden kaum hundert Menschen im Lande billigen. (Zustimmung rechts.) Redner hat nichts gegen die Aufwerfung der Vertrauensfrage, denn keine Regierung kann mehr sagen. Detailirter sprechen und mehr sagen, hieße, im Vorhinein den Einfluß unmöglich machen. Die Legislative hat das volle Recht, an Stelle dieser Regierung, wenn sie kein Vertrauen in sie hegt, eine andere zu setzen, aber sie hat auch nicht das Recht, von dieser solche Aufklärungen zu verlangen, welche der Sache schaden könnten. (Lebhafte Beifall rechts.)

Desider Szilágyi repliziert nochmals, daß die Haltung der Monarchie eine Ermunterung für die übrigen Balkanstaaten sei, denn das Recht der Türkei werde nur von unserer Monarchie zugegeben, während nicht durch eine Vereinbarung der Mächte eine Garantie geschaffen würde.

Ministerpräsident Tisa will nur noch kurz konstatieren haben, daß unsere Monarchie der Hoforte nicht den Rath zum Verzicht auf ihr Recht der bewaffneten Abwehr erteilt habe.

Es folgte endlich die Abstimung, bei welcher die Antwort des Ministerpräsidenten von der Majorität zur Kenntnis genommen wurde.

Ministerpräsident Tisa eruchte noch das Haus, am Montag um 1 Uhr nachmittags eine Sitzung zu halten, in welcher es sich darüber äußern wird, welche Gegenstände noch vor Zutritt der Delegationen verhandelt werden sollen. (Allgemeine Zustimmung.) Die Sitzung schloß hierauf um 1 Uhr.

Lokal-Anzeiger. Städtische Kleinigkeiten.

Budapest, 3. Oktober.

* Die hauptstädtische Sanitätskommission verhandelte in ihrer heutigen Sitzung folgende Gegenstände: Borerst stellte die Kommission den Entwurf eines Statuts für die Beförderung der Leichen nach dem neuen Friedhofe fest. An der Berathung beteiligten sich Professor Dr. Böke, Dr. Sigmund Adler, Oberphysikus-Stellvertreter Dr. Scheermann, Prof. Dr. Schwimmer, Dr. Kreyer, Dr. Otto Schwarz und Dr. Géza Dulácska. Bestimmt wurde unter Anderem, daß Grattisleichen mittelst Sammelwagen befördert werden sollen, daß ferner der Unternehmer dieser Wagen gehalten sei, auch andere Leichen zu den behördlich festgestellten Preisen zu befördern, ohne daß jedoch das Publikum bemüßigt sein solle, von diesen Wagen Gebrauch zu machen. Unter Grattisleichen werden die Leichen solcher Personen verstanden, die gänzlich mittellos verstorben sind und sie sonach auf Kosten der Stadt zu beerdigen sind. Im Anhang zu diesem Statutenentwurf gab die Kommission auch dem Bünche Ausdruck, daß im Interesse des großen Publikums auf das baldige Zustandekommen einer Straßbahnlinie nach dem neuen Friedhofe hingewirkt werde. — Den zweiten Gegenstand der Sitzung bildete ein Subkomitee-Bericht über die Anlage des neuen israelitischen Spitals, für welches, wie bereits gemeldet worden ist, ein Grundstück in der Gegend der Kuberturmgründe in Aussicht genommen wurde. Das Komitee erklärt, der in Rede stehende Grundkomplex könne nach jeder Richtung zu Spitalzwecken empfohlen werden und die Kommission beschloß einstimmig, den beanpruchten Komplex in Vorschlag zu bringen.

* Das Volksschul-Komitee der hauptstädtischen Unterrichtskommission befaßte sich heute mit dem Antrage auf Unergentlichkeit des Volksschulunterrichts.

Das Komitee erklärte, vom pädagogischen Standpunkte aus könne es nicht anders als die Annahme dieses Antrages empfehlen, doch müßte selbstverständlich die Angelegenheit, welche finanzielle Interessen der Hauptstadt berührt, zuvor auch an die Finanz- und Wirtschaftskommission zur Meinungsäußerung geleitet werden. Im Zusammenhange mit dem vorstehenden Antrage wird dem Magistrat auch von folgender Proposition Kenntnis gegeben: Das Schulgeld in Volksschulen soll prinzipiell aufgehoben werden, jedoch nur für solche Kinder, deren Eltern bei der Schuleinschreibung die (nicht zu kontrollierende) Erklärung abgeben, daß sie nicht in der Lage seien, das Schulgeld zu bezahlen. Andererseits jedoch sollen Kinder solcher Eltern, die eine solche Armutserklärung nicht abgeben wollen, ein um monatliche 15 Kreuzer höheres Schulgeld, also 50 Kreuzer monatlich, bezahlen. — Das Volksschul-Komitee verhandelte noch eine zweite Angelegenheit, zu welcher Frau Koloman Tisa, als Präsidentin des Landes-KleinKinderbewahrvereins, die Initiative ergriff. Frau v. Tisa richtete nämlich eine Eingabe an die Stadtbehörde, worin dieser die Entwicklung der Institution des Kinderbewahrsens wärmstens ans Herz gelegt wird. Das Komitee schloß sich prinzipiell in allen Stücken der Eingabe an und stellte folgende Anträge: 1. Im Interesse der Entwicklung dieser Institution sei eine Kommission zu entsenden, für welche das Komitee Direktor Franz Ney, Béla Kanovits und Dr. Mezey empfiehlt; 2. die Finanz- und Wirtschaftskommission sei aufzufordern, für Kinderbewahranstalten geeignete Grundstücke in Vorschlag zu bringen; 3. zum Zwecke der Unterstützung der Kinderbewahranstalten solle schon in das nächstjährige Budget der Kommune ein angemessener Betrag eingestellt werden. — Das Real- und Bürgerschul-Komitee, welches gestern eine Sitzung hielt, empfiehlt, die Einschreibgebühr an den städtischen Mittelschulen von 2 fl. 10 kr. auf 2 fl. herabzusetzen.

* Umschreibung von Immobilien. In dieser Woche wurden folgende grundbücherlich einverleibte Besitzwechsel einberichtet:

Eigenschaft des hauptstädtischen Baurathes, 6. Bezirk, Königsstraße Nr. 68 an Heinrich Schoßberger de Tornya um 65,000 fl.; Eigenschaft des hauptstädtischen Baurathes, Andrássystraße Nr. 3857—63/2, an Witwe Peter Delmedico und Genossen um 65,100 fl.; Haus der Witwe Nikolaus Pacsu und Genossen, alte Postgasse Nr. 11, an Eduard Ellinger und Frau um 56,000 fl.; Haus der Gisella und Otto Kunst, Altgasse Nr. 39, an Adolf Révész um 22,000 Gulden; Eigenschaft des hauptstädtischen Baurathes, Andrássystraße Nr. 3868—73/3, an Anton Kreische und Frau um 26,910 fl.; ein Drittel-Haus des Georg Kovács, 7. Bezirk, Kerepeserstraße Nr. 78, an Paul Kollersch und Frau um 15,000 fl.

In Ofen: Haus der Witwe Johann Mikula, Atillagasse Nr. 22, an Ludwig Csépreghi und Frau um 10,500 fl.; halber Hausantheil des Anton Skultéti, 2. Bezirk, Hauptgasse Nr. 57, an den minderjährigen Eugen Skultéti, Erbchaft; halber Hausantheil und Garten der Barbara Erdy, Stadtmeierhofgasse Nr. 50, an Stephan Erdy und Genossen, Erbchaft; Weingarten der Maria Reich, 1. Bezirk, Bránnyos-Ried Nr. 6666, an Rosa Loidl und Genossen um 800 fl.; halber Hausantheil und Garten der Theresia Woda, 3. Bezirk, Lajosgasse Nr. 87, an Karl Woda und Genossen, Erbchaft; Weingarten der Magdalena Bokenhardt, 3. Bezirk, Mathiasberg-Ried Nr. 4504, an die Neustifter Ziegels- und Kalkbrennerei Aktien-Gesellschaft um 10,500 fl.; Haus und Garten des Rudolf Schwartzkopf, große Rochusgasse Nr. 13, an Stephan Bicskei und Frau um 3880 fl.; Haus der Joseph und Aloisia Brunner, 2. Bezirk, Horvathgasse Nr. 25, an Franz Winter und Frau um 3000 fl.; elf Zwölftel-Weingartenantheil der Geschwister Minkó und Frau um 2000 fl.; halber Weingartenantheil des Mathias Reifner, Kutvölgy-Ried Nr. 6743, an Frau Andreas Lohneder um 1500 fl.; Eigenschaft der Katharina Trebitsch, Atillagasse Nr. 534—36/a, 2. 6, an Gustav Gömörly um 3626 fl.; Weingarten der Joseph und Anna Antl, Törvölgy-Ried Nr. 5974/a, an Joseph Davidet und Frau um 350 fl.

In Altosen: Hans und Grund der Witwe Regina Breitner, Kerekgasse Nr. 34, an Alexander Breitner und Frau um 2300 fl.; halber Hausantheil und Garten der Frau Anton Seeger, Kleine Kronengasse Nr. 20, an Joseph Vertich und Frau um 1950 fl.; fünfzehn Quadratklaster Grund des Martin Spitzer, Szöllötergasse Nr. 884-85, an Alois Gröschl um 200 Gulden.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 3. Oktober.

* Unsere heutigen Zeitungen. Auf der ersten befinden sich:

Der landwirthschaftliche Kongress, Handelsübersicht der Woche und Inserate; die zweite und dritte enthalten: die „Feuilleton-Zeitung“ (Wiener Briefe [Original-Feuilleton von I. S.-r], „Merlei“ und die Fortsetzungen der Novelle „Gräfin Foujou“ und des Romans „Der Bankdirektor“), die Fremdenliste und Inserate; Die bulgarische Krise, Verkehr der Fruchtschiffe, Verlosungen, Auszug aus dem „Köz-löny“ und Inserate.

* Wetterbericht. Die Witterung war heute Morgens trüb, später zeitweise sonnig; das Thermometer zeigte Morgens 7 Grad Reaumur, Mittags 13 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 765 Wm gestiegen. Die Depression (757-759) ist in Rußland; der hohe Luftdruck (768-770) im südwestlichen Theile des Kontinents. In Ungarn ist bei nordwestlichen, zum Theil östlichen, stellenweise starken Winden die Temperatur im Nordwesten gefallen, der Luftdruck ist zumeist gefallen. Das Wetter ist veränderlich, kühl, windig. Regen waren an zahlreichen Orten, hie und da in größerer Menge. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist im Nordwesten trockenes, heiteres, bei Nacht kühleres, im Südosten veränderliches Wetter, stellenweise mit Regen, zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr fast durchwegs trübes Wetter. — Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Schemnitz 6, Neuhof 4, Budapest 11, Szolnok 5, Erlau 1, Késmark 2, Neu-Schmecs 8, Großwarden 5, Temesvár 4, Szegedin 4, Pancsova 10, Késthely 1, Eszatharn 1, Agram 24, Fiume 25 Wm. — Barometer in Budapest: bei Tag 9, bei Nacht 10.

* Ihre Majestät die Königin wird auch heuer an den Hof-Parforcejagden nicht theilnehmen, da häufige nervöse Kopfschmerzen der hohen Frau das Reiten überhaupt verleidet, und hat die Königin in Folge dessen auch den Entschluß gefaßt, ihre beiden Meuten zu verabschieden. In Folge ärztlichen Rathes wird die Königin den Monat Oktober zur See zu bringen und dann für den Rest des Herbstes mit der Erzherzogin Valerie in Gdöllö Aufenthalt nehmen. — Prinzessin Amalie von Baiern ist heute Morgens in Gdöllö eingetroffen.

* Kardinal Dr. Ludwig Haynald erreichte dieser Tage sein 70. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß sprach heute eine Deputation des Landesvereins der Musikprofessoren beim greisen Kirchenfürsten, der Ehrenpräsident des genannten Vereins ist, vor. Der Gratulationsanrede des Professors Joseph Sághy folgte eine ungewöhnliche Konversation, welche der vollkommen rüstige und agile Kardinal mit den Gratulanten längere Zeit führte.

* Der Prinz von Wales trifft heute Abends auf seiner Rückreise aus Bergenze hier ein und wird — wie eine Lokal-Korrespondenz andeutet — morgen auf unserem Tarif dem ersten Meist der internationalen Wettrennen anwohnen. Diese Nachricht, von der wir nicht wissen, ob sie wahr oder erfunden, bringt uns eine Episode aus der Zeit des jüngsten Budapester Aufenthaltes des englischen Thronerben in Erinnerung. Auch damals wurde das Herbstmeeting unseres Tarifs an einem Sonntag eröffnet und der Prinz von Wales, als echter Sohn Albions ein passionirter Sportsfreund — erschien im Aktionärraume des Rennplatzes. Nun ist aber in England die öffentliche Meinung derart pietätisch angelegt, daß daselbst an Sonn- und Feiertagen öffentliche Belustigungen jedweder Art, daher auch Wettrennen, nicht stattfinden dürfen und der würde die Entrüstung der frömmlichen Gesellschaft Englands in herber Weise gegen sich provoziren, dem es beifiele, gegen dieses Gebot auch nur durch Theilnahme an einer, die Heiligkeit der Sonntagsfeier verletzenden Belustigung zu verstoßen. Dem Prinzen von Wales mochte dies durch den Sinn gefahren sein, als er — auf dem Kontinent zwar — sich trotz des geheiligten Sonntages als Zuschauer eines Wettrennens erblickte. Man sah ihn eine Weile mit dem seither verstorbenen Ferdinand Eber sprechen, den er vom Nationalkassino her, aber auch in dessen Eigenschaft als „Times“-Korrespondent kannte. Und Eber war der richtige Mann, dem Prinzen aus seiner Verlegenheit zu helfen; man sah ihn bald mit den Zeitungs-Verichterstattern konspiriren und das Ergebnis war das günstigste, das erlangt werden konnte: der Prinz von Wales war bei dem Meinen zugegen, aber die große Welt erfuhr nichts davon, denn die Presse hielt über das interessante Faktum reinen Mund. Der öffentlichen Meinung Englands blieb eine lächerliche Aufregung, dem Prinzen eine unverdiente Verlegenheit erspart. Der zukünftige König von England aber hat daraus die nützliche Lehre gezogen, daß die Presse den Königen nicht allein unangenehme Wahrheiten über das Volk sagen, sondern auch den Vätern unangenehme Wahrheiten über die Könige verschweigen kann.

* Aus der Gesellschaft. In unserer Zeit, in welcher der Adel wieder zu besonderer Geltung kommt, spielt in der ungarischen vornehmen Gesellschaft die Berechtigung des Ppsilons als Endbuchstabe des Familiennamens eine um so größere Rolle, als die Magna-

risirungen ein ganzes Heer von ungarischen Namen schufen, die, mit altadeligen gleichlautend, von letzteren nur durch die „i“-Endung unterschieden werden. Ein echt ungarisch-adeliger Name endigt zumeist auf Ppsilon, und in der Namensliste des Nationalkassinos zum Beispiel, des fashionabelsten Klubs des Landes, sind die Namen mit Ppsilon-Endung in überwiegendem Maße vorhanden. Bei alldem aber genügt oft dieses markante Zeichen des Adels nicht, um ins National-, recte Magnatenkassino aufgenommen zu werden. Gestern Abends z. B. wurde, wie man uns erzählt, ein Bewerber um die Mitgliedschaft, der, abgesehen davon, daß sein — ganzer Name aus einem Ppsilon besteht, ein Fürst aus dem ältesten und edelsten Volksstamme und Vertreter desselben bei einer Großmacht ist, von der Majorität des Direktionsausschusses zurückgewiesen. Ein hoher ungarischer Adelige empfahl zwar wärmstens den Fürsten zur Aufnahme, die Kassinomitglieder sind aber auch in dieser Beziehung unabhängig und von den fünfzehn Mitgliedern, welche an der Sitzung theilnahmen, warfen beim Abstimmen acht scharze Kugeln in die Urne. Das Ergebnis der Abstimmung ruft geradezu Senfation unter der, diesmal außerordentlich zahlreich in der Hauptstadt versammelten Aristokratie hervor, und es wird in diesen Kreisen ausnahmsweise über diesen Gegenstand gesprochen. Der Ausschuss hat sich indessen nicht daran zu kehren, er braucht keine Beschlüsse bezüglich der Aufnahme oder Nichtaufnahme von Bewerbern um die Mitgliedschaft nicht zu motiviren und obendrein ist die Abstimmung eine geheime, so daß Niemand wissen kann, wer die acht „Schwarzen“ und sieben „Weißen“ sind.

* Das erste „Kommunawahl-Banket“ fand heute Abends im „Hotel National“ statt, wo sich die Anhänger der „Bereinigten Innerstädter Partei“ in großer Anzahl versammelten. Das Banket verlief sehr animirt; in Ovationen, welche insgesammt den Sieg antizipirten, gab es selbstverständlich keinen Mangel. Von den Rednern seien B. F. Weisz, Béla Bernát, Stephan Teleky etc. erwähnt.

* Geschenke des Czaren. Gestern sind die Geschenke des Kaisers von Rußland für jene Künstler und Künstlerinnen des Wiener Burgtheaters eingelangt, welche bei der Ende August anlässlich der Kaiser-Zusammenkunft in Kremier stattgehabten Theatervorstellung mitgewirkt hatten. Die Damen Wolter und Schratz erhielten werthvolle Brochen. Fräulein Wessely ein Armband, die Herren Sonnenthal und Wamersfelder kostbare Manchettenknöpfe.

* Selbstmordversuch. Die Gattin des Geschäftsführers Böhm in der Sternischen Stärkefabrik Eva Böhm, geb. Döhler, trank heute Abends in ihrer Wohnung, Kerepferstraße 33, in selbstmörderischer Absicht Laugenessenz und wurde ins Nothhospital überführt. Als Ursache ihrer That gab Frau Böhm an, daß ihr Gatte seit Jahren seinen Verdienst mit einer Geliebten theile und seiner Familie kaum das Brod herbeischaffe. Dieser Tage stellte die Unglückliche die Geliebte ihres Gatten zur Rede und machte ihr Vorwürfe. Die Geliebte klagte sie nun auf Ehrenbeleidigung und heute erhielt sie die Vorladung für den 14. Oktober zur Verhandlung. Sie nahm sich nun ihre Lage so zu Herzen, daß sie den Tod suchte.

* Brand einer Glasfabrik. Am 27. v. M. Früh brach in der Porsche'schen Glasfabrik in Fredd (Hermannstädter Komitat) ein Brand aus, der bei dem heftigen Winde rapid um sich griff, daß in kürzester Zeit das ganze große Etablissement in Flammen stand. Ein fremder Kaufmann, der zum Besuch in der Fabrik war und im ersten Stockwerk logirte, konnte mit knapper Noth sein Leben durchs Fenster retten. Man vermutet, daß dieser Brand, der die schöne Fabrik in Schutt und Asche legte, böswillig gelegt wurde. Die Fabrik wurde 1880 neu erbaut; sowohl ihrem Umfang, als auch ihrer Produktion nach war sie eine der bedeutendsten Glasfabriken Siebenbürgens.

* Zu Verlust gerathen. Ein armer Diener, den der Verlust sehr hart trifft, hat gestern Abends unter der Thoreinfahrt des „Athenäum“-Gebäudes 1500 Stück Straßenbahn-Fahrtkarten verloren. Der Finder läßt ein gutes Werk, wenn er dieselben — eventuell gegen eine Belohnung von 10 fl. — im Lokal des Schriftstellers- und Künstlerklubs abgibt.

* Am 12. September führte Herr M. Balczynski, Architekt in San Francisco, Fräulein Anna Feiglstock aus Budapest, Schwester des Herrn von Bergegenieur Feiglstock, daselbst zum Traualtare. Die Brautjungfer fungirten: Mr. S. Kowe, Mr. M. Schuler, San Francisco, Kalifornien, den 12. September 1885.

Ein Duell mit tödtlichem Ausgang.

In der Nähe der Hauptstadt fand heute Nachmittags 4 Uhr zwischen einem Reserve-Offizier und Honvédoffizier ein Pistolenduell statt, das mit der tödtlichen Verwundung des Letzteren endete. Ueber die Veranlassung und den Verlauf dieses blutigen Vorfalles wird uns von glaubwürdiger Seite Folgendes mitgetheilt:

Mittwoch Nachts traf eine Gesellschaft von dreijungen Leuten in einem Nachtlokal mit dem Honvéd-Lieutenant Nikolaus Mihajlovics zusammen. Ein Herr, Namens Joseph Moriz, der mit Mihajlovics befreundet war, stellte diesen der Gesellschaft vor und sie setzten sich sodann insgesammt an einen Tisch. Mihajlovics, der ein wenig angeheitert war, benahm sich aber in der Folge so herausfordernd, daß ihm einer der Herren seiner jüngsten Bekanntschaft in verbündeten Worten zu verstehen gab, daß seine Anwesenheit nicht mehr wünschenswerth sei. Mihajlovics stand aber nicht auf und setzte sein beleidigendes Benehmen so lange fort, bis ein zweiter Herr aus der Gesellschaft, der ab-

solvirte Techniker und Reserve-Hauptleutenant Koloman Hellner, sein Benehmen für unstatthaft bezeichnete. Nun stand Mihajlovics auf und macht eine Bemerkung, die Hellner veranlaßte, die Drohung einer thätlichen Insulte zu machen. Mihajlovics hielt die Wange mit den Worten hin: „Nun, ich bin neugierig, dies zu sehen.“ Seine Neugierde wurde befriedigt, worauf er den Säbel zog, aber ehe derselbe noch ganz aus der Scheide kam, wurde Mihajlovics von den Anwesenden gefaßt und er entfernte sich schließend.

Am nächsten Tage wurde Hellner von zwei Honvédoffizieren gefordert. Er erklärte, daß er den Vorfall außerordentlich bedauere, daß er bereit sei, dies in welcher Form immer zu bekunden, sich aber unter allen Umständen dem Beleidigten zur Verfügung stelle. Seine Sekundanten Michael Tóth und Sigmund Riccsán bemühten sich nach Möglichkeit, die friedliche Beilegung der Affaire zu erzielen. Sie boten ärztliche Zeugnisse an, mit denen der faktisch krankhafte Zustand Hellner's, der seit einem Jahre unter fortwährender Behandlung und Beobachtung steht, nachzuweisen ist. Vergebens — die Sekundanten Mihajlovics' forderten ein Pistolenduell unter schweren Bedingungen: dreimaliger Kugelwechsel, 35 Schritte Distanz mit 10 Schritten Avance für jede Partei.

Heute Nachmittags fand das Rendezvous im Czinkotaer Wäldchen statt. Als die Gegner aufgestellt waren, versuchte es Herr Tóth wieder, die Gegner zu versöhnen. Nach dem ersten Kugelwechsel, bei welchem Mihajlovics die Distanz ausschritt und nach längerem Zielen schoß, während Hellner seine Pistole in die Luft schoß, wurde der Versöhnungsversuch wiederholt. Beim zweiten Kugelwechsel streifte die Kugel Hellner, welcher wieder seine Waffe in's Leere schoß. Nun traten die Sekundanten energischer zur Erzählung eines Ausgleiches auf. Es blieb auslos, denn Mihajlovics bestand darauf, das Duell zu Ende zu führen. Er schritt wieder die Avance aus, zielte und fehlte, kaum aber daß sein Schuß abging, legte auch Hellner ernstlich, aber auch so unglücklich an, daß seine Kugel dem Gegner oberhalb der rechten Hüfte quer durch den Leib ging und ihn tödtlich verletzete. Er sank zusammen und krümmte sich unter den schrecklichsten Schmerzen. „Gebt mir eine Pistole“, flehte der Unglückliche zu seinen Freunden, „damit es eher zu Ende geht.“ Nun trat sein Geqner Hellner an den Sterbenden heran und hat erschütterum Verzeihung. „Es ist jetzt schon Alles eins“, stöhnte Mihajlovics und reichte dem Gegner die Hand, „ich sterbe und verzeihe.“

Nach einer Viertelstunde hatte er, trotz der Bemühungen des Dr. Lihnyay und des Dr. Zorban, ausgelitten. Hellner fuhr in Gesellschaft seiner Sekundanten nach der Hauptstadt und meldete sich bei der Polizei. Inspektionsbeamter Balogh theilte den Fall sofort dem Strafgerichte des Pester Landbezirkes und dem Ministerium des Innern mit.

Nach einer anderen Quelle trägt an dem Zusammenstoß im Kaffeehause nicht Mihajlovics, sondern Hellner die Schuld. Dieser war angeheitert und dieser war es, der ohne eigentliche Ursache die Insulte mit den Worten einleitete: „Schaut her, wie ich einen Honvéd-Lieutenant ohrfeige!“ — Die Sekundanten Mihajlovics' waren Honvéd-Oberlieutenant Ludwig Kubnyák und Lieutenant Julius Grafanovics. — Das Duell fand genau an der Stelle statt und genau an der Stelle hauchte Mihajlovics sein Leben aus, wo vor nicht langer Zeit der unglückliche Tamásffy im Duelle endete. — Beide Gegner trugen während des Zweikampfes Offiziersuniform. — Der verunglückte Mihajlovics war 28-29 Jahre alt, aus dem Temeser Komitat gebürtig, ein maderer, intelligenter, in Freundeskreisen beliebter junger Mann. Sein Geqner ist ein bekannter Duellant.

Von der Landesausstellung.

Auszeichnungen anlässlich der Ausstellung.

Se. Majestät hat einen Theil jener Aussteller, die sich namentlich um die Organisation und das Arrangement der Ausstellung verdient gemacht haben, theils durch den Ausdruck seiner allerhöchsten Anerkennung, theils durch Verleihung von Orden auszuzeichnen, wobei für jetzt vornehmlich jene Aussteller und Gruppen-Kommissäre in Vorschlag gebracht worden waren, die bei der Prämimirung hors concours waren. Morgen, am Namenstage des Königs, veröffentlicht „Budapesti Köz-löny“ die Liste der Ausgezeichneten. In Folgendem können wir den Wortlaut der hierauf bezüglichen allerhöchsten Resolution mittheilen:

„Ueber Vorschlag Meines ungarischen Ministers um Meine Person gestatte ich in Würdigung der um das Arrangement und die Organisation der Budapester allgemeinen Landesausstellung erworbenen hervorragenden Verdienste, daß dem Kunstschriftsteller Alexander Arkay, dem ungarländischen Direktor der üdabahn-Gesellschaft Max Brám von Bárdány, dem Agrararchitekten Hermann Voklé, dem Walzmühl-Direktor Konrad Wurchar, dem Kiemeer Anton Dulcz, dem Weispaarenhändler Anton Cheringling, dem milchwirthschaftlichen Inspektor Eduard Gagan, dem Porzellanfabrikanten Ignaz Fischer, dem Hof-Buchbinder Joseph Geller, dem Männerliebhaber Max Grünbaum, dem Porzellanmalerei-Fabrikseigentümer Theodor Hüttl, dem Sekretär der Debrecziner Handelskammer Dr. Franz Riválly, dem Photographen Franz Komzmatá, dem Möbelfabrikanten Samuel Kramer, dem Agrar-Universitätsprofessor Dr. Sidor Krsznavi, dem Hof-Musikinstrumenten-Fabrikanten Benzel Joseph Schunda und dem Direktor der Maschinenfabrik der“

Staatsbahnen Friedrich Zimmermann Meine Anerkennung kundgegeben werde;
 ferner verleihe ich dem Ministerialrath Paul Gönczy das Ritterkreuz Meines Leopoldordens, dem Fabrikbesitzer Franz Regenshardt v. Zapor das Komthurenkreuz Meines Franz Josephordens, dem Direktor der österr.-ung. Staatsbahn-Gesellschaft Karl Blasovich, dem Direktor der Bester Buchdruckerei Aktiengesellschaft und Vizepräsidenten des Industrievereins Sigmund Ritter v. Falk, dem Eigentümer der Hermanner Papierfabrik Theodor Stadler, sowie dem Sekretär des Siebenbürger landwirthschaftlichen Vereins Wilhelm Gamauf den königlichen Rathstitel;

dem Universitäts-Professor Dr. Ludwig Gehard, dem Ober-Bergrath Bela Gränzenstein, dem Ober-Forstrath Alexander Hoffmann, dem Sektionsrath Dr. Stanislaus Hummel, dem königl. Rath Polytechnikum-Professor Stephan Krusper, dem Sektionsrath und Kultur-Ingenieur Eugen Kovacs, dem Sektionsrath Julius Ludwig, dem königl. Rath Regierungskommissar Julius Miklos, dem Sektionsrath und Neuholzer Forstdirektor Rudolf Scholz, dem Agrar-Canonikus Eduard Tallian, dem Fabrikanten gebogener Möbel August Thonet, dem ungarländischen Direktor der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft Ludwig Ullmann de Erény und dem Fayence-Fabrikanten Wilhelm Solovay tafelfrei Meinen eisernen Kronenorden dritter Klasse;

dem Glasfabrikanten Joseph Barabos, dem Speereimaaren-Großhändler Koloman Brázah, dem Dampf-mühl-Direktor Leopold Brüll, dem Oberinspektor der österr.-ungar. Staatsbahn-Gesellschaft Bela Dreger, dem Grundbesitzer Franz Ferics, dem Wein-Großhändler Paul Flandorfer jun., dem Direktor der Ganzjähren Fabriken Julius Gulden, dem Finanzinspektor Anton Hajnal, dem Hof-Tapezierer Ignaz Karl Hoffmann, dem Grundbesitzer Géza Kovács, dem Grundbesitzer Bazul Krivóvác, dem Eisen-gießereibesitzer Anton Dettl, dem Architekten Joseph Bucher, dem Grundbesitzer Heinrich Neuh, dem Quellenbesitzer Andreas Sarghner, dem Direktor der Schließ-fabrik Bela Schlick, dem Professor der Forstakademie Sigmund Széchy, dem Maler Karl Telepy, dem Möbelfabrikanten Andreas Thék und dem Oberinspektor der österr.-ung. Staatsbahn-Gesellschaft Kasimir Zaleski das Ritterkreuz Meines Franz Josephordens;

ferner dem Kunststichler Johann Szepregi, dem Hilfs-Kustos Dr. Bela Szobor, dem Glasfabrikanten Leopold Dinghofer, dem Anstreichmeister Georg Drobnitsch, dem Obergeringieur der österr.-ungarischen Staatsbahn-Gesellschaft Robert Ernst, dem Kunstgärtner und Samenhändler M. Hermann Frommer, dem Kunstgärtner Wilhelm Gillemot, dem Werkführer der Erzieherei der Schließ-fabrik Karl Herpka sen., dem hauptstädtischen Obergeringieur-Stellvertreter Adolf Heuffel, dem Oberförster Géza Kovács, dem Galanteriewaarenhändler Alois Mártón, dem Direktor der Diner Wingerpraparandie Stephan Molnár, dem Direktor der ersten ungarischen Aktien-bierbrauerei Franz Katter, dem Damen-Modewaarenhändler Bela Pertik, dem Kunstgärtner Johann Reichsthaler, dem Dampf-mühl-Direktor Georg Kieger, dem Leder- und Kollgerie-Fabrikanten Alexander Kieß, dem Bau- und Kunstschlosser Franz Swadló, dem Zahnarzt Franz Vidéky und dem Holzhändler Oskar Weismayer das goldene Verdienstkreuz mit der Krone;

dem Lebzelter Bela Veliczah, dem Salami-Fabrikanten August Delmedico, dem Ingenieur der Ganzjähren Fabrik elektrischer Apparate Mar Deroy, dem Anstreichmeister Nikolaus Ehrlich, dem Stationschef-Stellvertreter der österr.-ungar. Staatsbahn-Gesellschaft Wilhelm Fuchs, dem Ingenieur der ungarischen Staatsbahnen August Hamza, dem Goldarbeiter Johann Huber, dem Korbflechter Johann Klement, dem Lebzelter Johann Nep. Ludwig jun., dem Konserve-Fabrikanten Ludwig Moczni, dem Tischler Joseph Kovács, dem Streckchef der österr.-ungar. Staats-Eisenbahngesellschaft Emil Spindler, dem Männer-schneider Georg Török, dem Direktor der Ganzjähren Waggonfabrik Emil Tschénke und dem Leiter der Ganzjähren Fabrik elektrischer Apparate Karl Lipper-novský das goldene Verdienstkreuz;

dem Magazinschef der österr.-ungar. Staatsbahn-gesellschaft Samuel Weiß das silberne Verdienstkreuz mit der Krone.

Wien, am 29. September 1885.
 Franz Joseph m. p.
 Baron Bela Dreghm. p.

Offener Sprechsaal. *)

Moll's Seditz-Pulver

Sein nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- und Nierenleiden, Magenkrampf, Verstopfung, Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, organischen Leiden, Blutenstoppungen, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten. Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Haupt-Verkauf durch A. Moll, Apotheker und f. l. Hof-Apotheker, Wien, Tuchlauben 9. Depot in allen renommirten Apotheken der Monarchie; doch verlange man ausdrücklich Moll's Präparat. Versehen mit Moll's Schmarke und Unterschrift.

Statt jeder besonderen Anzeige:
Gisela Großmann,
Heinrich Weiß,
 Budapest,
 Verlobte. 10542

Seltener Antrag.

Ein kaufmännisch gebildeter Mann, charaktervoll, vornehmlich tüchtiger Buchhalter, 38 Jahre alt, wünscht in eine vermögende Familie mit Geschäft einzutreten. Gest. Anträge unter Chiffre „Volle Diskretion Nr. 38“ an die Exp. d. Bl. 10537

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Der Conducteur. Waldheim's Ausgabe des offiziellen Kursbuches. Oktober mit den neuen Fahrplänen des In- und Auslandes, illustr. Führer in den Hauptstädten und mit Plänen von Wien, Prag, Budapest. — Preis 50 kr., per Post 60 kr. Vor dem Ankauf von Nachdrucken wird gewarnt.

Für Gichtleidende.
 Herrn Franz Joh. Kovács, f. l. Hoflieferant in Korneuburg.

Es gereicht mir zum Vergnügen, Ihnen mittheilen zu können, daß das von Ihnen bezogene **Gichtfluid** mich von unfähigem Reizen sowohl auf der Brust als auch im Kopf und hauptsächlich in den Ohren, wogegen ich bereits alle möglichen Mittel erfolglos angewendet habe, mich dessen Gebrauch in **kurzester Zeit vollständig befreit hat.**
 Ich werde nicht ermangeln, dieses **vortreffliche Mittel** allen an Gicht und Rheuma Leidenden auf's **wärmste zu empfehlen** und zeichne mit meinem besten Dank
 Ihr ganz ergebener M. Kaller.
 Nieder-Hillerdorf, 29. September 1884.
 Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce „**Kovács's Gichtfluid**“ in heutiger Nummer.

Photo-zinographische Cliché's der Budapester
Landes-Ausstellungs-Medaillen
 in allen Größen zu haben in der ersten zinographischen Anstalt von 10425

A. WEINWURM, Karlsgasse Nr. 3;
 zugleich empfehle ich meine **vorzüglichsten Arbeiten in Zinkographie zu Illustrationen** von Preiscouranten, Werben, Zeitungen zc. Prämiert mit der großen Ausstellungs-Medaille. — Devise: Einführung eines neuen Industrie-Zweiges und schöne Arbeit.

Für Magenleidende
 jeder Art, besonders bei Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden wird der eben so angenehme als stärkende **k. pat. Magenkraft-Liqueur** empfohlen, 1 Bouteille jannit Anweisung 60 kr. zu haben bei Herrn Joseph von Török, Apotheker, und in allen größeren Spezereihandlungen, wie auch beim Erzeuger **Leopold Kamm, Liqueurfabrikant, Budapest, Wälgner Boulevard Nr. 66** und im Ausstellungs-Pavillon Nr. 9

In Folge der Bestimmungen des neuen Gewerbegesetzes (S. 142) hat der Ausschuss des

1. Budapester Maler-Kranken- u. Leihvereins beschlossen, während des Zeitraumes vom 25. September bis 31. Dezember 1885 Maler, wie auch sonstige männliche Individuen, die das 40. Lebensjahr nicht überschritten, ohne Eintrittsgebühr aufzunehmen. Aufnahmen finden täglich von 2-3 Uhr Nachmittags beim Vereinsarzt **Dr. Gust Samu, Königsgasse 49, statt.** Das Präsidium.

Erlaube mir, meinen geehrten p. t. Kunden anzuzeigen, daß meine Erzeugnisse von mechanischen **Schiffstauen, Aufzug- und Transmissionsseilen** bei der Budapester Landesausstellung, Gruppe 15, mit dem

grossen Ehrendiplom für Export, Konkurrenzfähigkeit und gute Arbeit ausgezeichnet wurden. 10491

Josef Mandl,
 Tawerl-Fabrikant, Budapest, Ubergasse 1.

A budapesti országos kiállítás területén
a m. k. közalapítványi uradalma
pavillonja eladó.
 Az eladási feltételek a napi biztossnál megtalálhatók.

Telegramme.

Die Krise in Bulgarien.

o. Wien, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die pessimistischen Anschauungen bezüglich der Haltung Serbiens, an denen es auch hier nicht gefehlt hat, sind durch die serbische Thronrede beruhigt worden, welche allgemein dahin aufgefaßt wird, daß Serbien den Entschlüssen der Mächte durch keine Aktion vorzugreifen will. Die Nachrichten, welche einen bevorstehenden Ausbruch von Unruhen in Mazedonien signalisiren, haben keine offizielle Bestätigung gefunden.

a. Wien, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der unpräjudizirliche Charakter der Thronrede König Milans war in allen, in die Situation besser eingeweihten Kreisen vorangesprochen. Weber gestattete die noch ziemlich unklare diplomatische Lage, noch das Stadium der militärischen Bereitschaft Serbiens dem König, sich in dieser oder jener Richtung zu engagiren, daher die Mischung einerseits von für das serbische Nationalgefühl, andererseits für den Eindruck auf die Mächte berechneten Sätzen, deren Totalität dem König jeden Weg offen läßt. Daß die Skupschtina auf Wunsch des Königs die Botirung der Adresse als letzte Aufgabe in Angriff nimmt, scheint der gleichen Absicht, sich vorläufig in keiner Richtung zu binden, entsprungen. Andererseits beginnen in Belgrad bereits Kundgebungen aus Anlaß Serbien einzulaufen, was zugleich darthut, wo

das wahre Ziel der serbischen Wünsche zu suchen. Es ist fraglich, ob der Gedanke, die eventuelle Kompensation für Serbien in der Richtung Bulgariens zu suchen, jemals irgendwo an ernsterer Stelle erörtert wurde, wie es positiv falsch ist, daß das Wiener Cabinet diesen Gedanken patronisirt haben soll. Heute steht er bestimmt nicht einmal in akademischer Diskussion, weil er auf kaum besiegbaren Widerstand Rußlands stieße. Worin die schließliche Lösung der Schwierigkeiten bestehen soll, darüber herrscht in der diplomatischen Welt allseitige größte Ungewißheit. Dabei wurde mir heute seitens eines sehr hervorragenden Diplomaten die Hoffnung, daß eine einverständliche Lösung gefunden werden wird, mit großer Bestimmtheit ausgedrückt, allerdings ohne tiefere Begründung, als daß dies der ehrliche allseitige Wunsch sei und daß Verwirrungen derzeit im Interesse keiner Großmacht gelegen seien.

Berlin, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Nach guten Informationen kann ich Ihnen mittheilen, daß der Schwerpunkt der diplomatischen Vorverhandlungen heute nicht mehr in der Frage der Vereinigung Bulgariens und Ostrumeliens, sondern in derjenigen der Serbien zu gewährenden Kompensation liegt. Vorläufig dreht es sich nämlich nur um Serbien; Griechenland und Rumänien glaubt man, auch ohne daß sie aus der neuen Sachlage einen Zuwachs an Territorium gewinnen, beschwichtigen zu können. Von Serbien wird dies nicht vorausgesetzt, im Gegentheil, die Anschauung, daß speziell König Milan sich bereits zu sehr vorgewagt hat, um ohne Gefährdung seiner persönlichen Position ganz einfach den Rückzug antreten zu können, gewinnt immer mehr an Verbreitung. Der Schwerpunkt der diplomatischen Vorverhandlungen liegt also in der Frage: womit können die nationalen Aspirationen Serbiens beschwichtigt werden? Es unterliegt wohl keinem Zweifel mehr, daß die österreichisch-ungarische Diplomatie dahin strebt, diese Kompensation für Serbien aus bulgarischem Gebiete zu erwirken. Es dreht sich nun darum, und das ist der eigentliche Kernpunkt der Situation: für diese Modalität die Zustimmung des Fürsten Bismarck zu gewinnen. Die englische Zustimmung wird als gesichert hingestellt, wie man denn auch in Belgrad mit der Haltung Salisbury's überaus zufrieden ist; Frankreich scheint man sicher zu sein, und wenn diese vier Großmächte übereinstimmen, wird sich Italien denselben voraussichtlich anschließen. Gehen nun diese sämtlichen Großmächte in der Forderung Hand in Hand: der Friede des Welttheils erheische von dem ohnedies vergrößerten Bulgarien ein Serbien zu bewilligendes kleineres Opfer, so glaubt man, daß sich auch Rußland hiermit einverstanden erklären werde. In diesem Punkte nun scheint die österreichisch-ungarische Diplomatie beim Fürsten Bismarck ganz unerwarteten Schwierigkeiten zu begegnen. Es hat allen Anschein, als würde der Leiter der deutschen Politik seitens Rußlands eine derartige Zustimmung selbst für den Fall nicht erwarten, daß alle übrigen Mächte übereinstimmend eine Vergrößerung Serbiens auf Kosten Bulgariens fordern würden. Die Schwierigkeit liegt darin, daß Rußland in der Bewilligung dieser Forderung einen Check für seine gesamte Orientpolitik erblicken könnte. Schon die Vereinigung Bulgariens und Ostrumeliens ohne russisches Hinzuthun ist für das russische Prestige stark schädigend; hiezu käme noch eine Vergrößerung Serbiens, das sich der österreichisch-ungarischen Politik in die Arme geworfen. Die Rücksicht auf diese russischen Suszeptibilitäten lassen den Fürsten Bismarck zögern, eine Politik der Kompensation Serbiens auf Kosten Bulgariens zu unterstützen.

Berlin, 3. Oktober. Saïd Pascha hat sich gestern nach Baden-Baden begeben, um sich von Ihren Majestäten zu verabschieden und reist von dort direkt nach Konstantinopel.

Kopenhagen, 3. Oktober. Wie verlautet, wird der Zar die bulgarische Deputation Mittags in Fredensborg empfangen.

f. Gurgevo, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Vom russischen Kaiser ist an Herrn Stambuloff, den Präsidenten der bulgarischen Kammer, folgende Depesche eingetroffen: „Ich hatte es auf mich genommen, mit großen Mühen und Opfern Bulgarien zu organisiren, und Rußland glaubte vollkommen berechtigt zu sein, hoffen zu dürfen, daß die fürstliche Regierung mit vollem Vertrauen seinen Rathschlägen und Ermahnungen folgen

wird.“

f. Gurgevo, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Vom russischen Kaiser ist an Herrn Stambuloff, den Präsidenten der bulgarischen Kammer, folgende Depesche eingetroffen: „Ich hatte es auf mich genommen, mit großen Mühen und Opfern Bulgarien zu organisiren, und Rußland glaubte vollkommen berechtigt zu sein, hoffen zu dürfen, daß die fürstliche Regierung mit vollem Vertrauen seinen Rathschlägen und Ermahnungen folgen

wird.“

Leisten wird, die das Wohl und die Zukunft des bulgarischen Volkes zum einzigen Ziele hatten. Nachdem die Regierung des Fürsten sich mit uns nicht beraten und beschloffen hat, selbstständig zu handeln, gegen den Wunsch des kaiserlichen Kabinetts, so war der Kaiser unter solchen Umständen genöthigt, zu erkennen, daß das Verbleiben der russischen Offiziere in den Reihen der bulgarischen Armee unerwünscht und unzulässig ist.

Philippopol, 2. Oktober. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ In Folge der seitens des Fürsten Alexander getroffenen energischen Maßregeln kommen von der mazedonischen Grenze die beruhigendsten Nachrichten. Aus Sophia wird gemeldet, daß die russischen Offiziere in bulgarischen und rumelischen Diensten, nach dem ihre Demission angenommen wurde, in einer abwartenden Stellung vorläufig im Lande bleiben. Der gewesene Generalgouverneur von Ostrumelien, Gavril Pascha, ist, nachdem ihm vollkommene Freiheit gelassen worden ist, nach Konstantinopel abgereist. Der gewesene Chef der ostrumelischen Gendarmerie, General Borthwik, begab sich nach Odessa.

Belgrad, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Die im Königreiche Serbien sesshaften Mazedonier und Serben aus Alt-Serbien richteten eine Adresse an den König Milan, in welcher sie um die Befreiung Mazedoniens und Alt-Serbiens bitten und sich zu allen Opfern bereit erklären. — Der griechische Geschäftsträger ist heute im Auftrage seiner Regierung nach Nisch abgereist. — Heute ist das 6. Regiment mittelst Eisenbahn nach der Grenze abgereist, das 8. folgt morgen nach. — Im ganzen Lande herrscht großer Enthusiasmus.

Athen, 3. Oktober. Eine Ordonna des Königs, welche die Kamern für den 23. Oktober einberuft, besagt, die Einberufung erfolge wegen der Botirung dringender Gesessentwürfe, welche große Interessen des Landes betreffen. — Die Vertreter Englands, Oesterreichs, Ungarns und Rußlands hatten längere Konferenzen mit dem König und riethen demselben Mäßigung an.

Athen, 3. Oktober. Meldung der „Agence Havas“. Laut einem Gerüchte wird der König demnächst eine Revue über die Truppen in Thessalien abhalten. Heute wurden an die mazedonischen Freiwilligen und Studenten behufs Einberufung Waffen vertheilt. Die Werbebureau wurden beordert, die Reservelisten mit Männern vom 23. bis zum 31. Jahre zu ergänzen. Dem Kriegsunterministerium wurden bedeutende Kredite eröffnet. Laut einem Gerüchte gedenkt Delhannis, das Ministerium umzugestalten.

Aus dem kroatischen Landtage. Agram, 3. Oktober. Auf der Tagesordnung steht der Antrag Tuskan's und Genossen, welchem gemäß der Banus wegen Auslieferung der Kameral-Akten an das Centralarchiv in Budapest in Anklage verfaßt werden soll.

Der Präsident theilt mit, daß die Abgeordneten Pilepich und Bakarsics das Ansuchen stellten, ihre Ausschließung von den Sitzungen für die Dauer der Verhandlung der Akten-Affaire aufzuheben. Präsident betrachtet dieses Ansuchen für ungerechtfertigt, das auch vom Hause abgelehnt wird.

Präsident theilt den folgenden Beschlußantrag des Abgeordneten Bukotinovic's mit: „In Erwartung, der Banus werde alle nöthigen Schritte thun, um zu veranlassen, daß die Urkunden, die sogenannten Kameral-Akten, welche den Königreichen Kroatien und Slavonien gehören, ehestens dem Landesarchiv zugefendet und in dasselbe einverleibt werden: beschließt der Landtag, über den Antrag Tuskan's und Genossen zur Tagesordnung überzugehen.“

Mažura bringt den Antrag ein, über den Antrag Bukotinovic's zur Tagesordnung überzugehen.

Tuskan findet, daß die alten Bane, wie Brinzi, Frangapan und Andere, würdige Vertreter waren. Diese beläßen die Liebe des Volkes. Der gegenwärtige Banus habe sich diese Liebe nicht erworben, was auch der gegenwärtige Antrag beweise. Der Banus sei auch nicht durch den Willen des Volkes, sondern eines Fremdlings zu dieser Würde gelangt; darum sei auch sein Verhalten begreiflich. Ungarn will im Banus nur einen Beamten des Ministerpräsidenten. Die Kühnheit, die Akten, das Eigenthum des Landes, nach Budapest zu jenden, liege in dem Umfange, daß der Banus sich als Vollstrecker des ungarischen Willens betrachte und ungarische Staatsideen verbreite, wie die ungarische Presse es vorschrieb, als Pejacesvic als Banus nach Laibach ging, dem König zu huldigen, was man als ungerecht anfaß. Medner fordert die Majorität auf, den Banus in Anklage zu setzen, um damit zu zeigen, daß sie entschlossen sei, Ungarn zuzuwenden: „Bis hierher und nicht weiter!“

Bukotinovic begründet seinen Gegenantrag. Medner erwähnt, er bedauere, daß, wie der Vordrucker sagte,

in Kroatien in jedem Hause Politik getrieben werde, was freilich das Volk in seinen Arbeiten hindert.

Hierauf erweist Banus Graf Huen-Hedervary das Wort unter Unruhe der Opposition. Der Banus erklärt, nachdem der Landtag eigentlich keine dienstliche Kenntniß von der Abjendung der Akten habe, konstatire er zuerst dieses Faktum. Der Banus konstatire aber auch, daß alle vorhergehenden Regierungen die Frage von der Zurückstellung der Akten als eine Angelegenheit der Exekutive und nicht der Legislative betrachteten. Er könne ebenfalls keinen anderen Standpunkt einnehmen und habe so gehandelt, wie er es für Recht gehalten habe.

Mažura begründet in längerer Rede seinen Antrag. Smiciklas bemüht sich, nachzuweisen, daß die Schriften ungewisshafte Eigenthum Kroatiens seien; er zählt die Details auf, wie die Akten von Ungarn nach Agram kamen, und folgert, daß deren Abjendung nach Budapest unrichtig sei. Medner bemerkt, hätte Kroatien sein Eigenthum von Koffuth verlangt, so würde man in Ungarn die Herausgabe als gesetzlich betrachten. Schließlich urteilt Medner die Broschüre Kuntuljovic's und stimmt für die Anklage.

Die Sitzung wurde um 1 Uhr geschlossen. Die nächste Sitzung findet Montag statt.

Berlin, 3. Oktober. Das „Wolff'sche Bureau“ demontirt wiederholt die Nachricht, daß eine Einigung Deutschlands und Spaniens in der Karolinenfrage bereits erzielt ist und eine Vermittlung demnach überflüssig sei. Die Antwort Deutschlands auf die letzte Note der spanischen Regierung liege dem Kaiser noch zur Genehmigung vor.

Temesvár, 3. Oktober. Die Eröffnung der Theater-Saison gestaltete sich zu einem wahren Nationalfeste. Sokai wurde bei seinem Eintritte in die Loge vom Publikum, welches das Theater bis auf den letzten Platz füllte, mit lebhaften Ovationen begrüßt. Direktor Geröfi trug den Prolog Sokai's mit großer Wirkung vor, so daß der Dichter vor der Rampe erscheinen mußte. Hier wurde ihm durch eine Deputation ein Lorbeerkranz überreicht, worauf Sokai noch dreimal vor die Rampe gerufen und jedesmal enthusiastisch begrüßt wurde. Nach dem Prolog folgte eine große Allegorie von Georg Molnár und das Volksstück „A leánykérő“. Nach dem Theater fand ein Banket mit 200 Gedecken in der Redoute statt.

Wien, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Heute Nachmittags geriethen die Magazine der Möbelfabrikanten Gerüder Thonet in Brand. Die Gefahr wahr sehr groß, doch gelang es der zweifelhändigen Feuerwehrarbeit, den Brand zu dämpfen. Ein Stochwerk und der Dachbodenraum brannten vollständig aus. Ein Unfall ist nicht zu beklagen. Der Schaden ist bedeutend, die Firma ist selbstverständlich affektirt.

Berlin, 3. Oktober. (Schluß.) Papierrente 65.70, 5proz. österr. Papierrente —, Silberrente 66.60, österr. Goldrente 88.20, 4proz. ungar. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 78.30, 5proz. ungar. Goldrente 72.70, ungar. Obligationen 78.50, 5proz. Odbahn-Prioritäten 101.60, Kreditaktien 454.—, österr.-ung. Staatsbahn 458.—, Südbahnaktien 217.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 92.—, Kaschau-Deberger Bahn 59.70, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 199.30, Wechsel per Wien 161.30, orientalische Anleihe zweiter Emission 59.—, Elbthal 249.—, Estkomptebank —, Länderbank —, Still. Spekulation reservirt. Kurse meist ziemlich behauptet. Nachbörse: Vierprozentige ungarische Goldrente 77.90, österr. Kreditaktien 454.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 458.—, Südbahn-Aktien 217.50, Karl Ludwigbahn 92.—, Still.

Frankfurt, 3. Oktober. (Schlußkurse.) Vierprozentige Papierrente —, österr. Papierrente —, Silberrente 66.25, 4proz. ungar. Goldrente 88.43, 5proz. ungar. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 78.25, 5proz. ungar. Goldrente 73.50, österreichische Kreditaktien 226.50, österreichisch-ungarische Bankaktien 698.—, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 228.75, Karl Ludwigbahn-Aktien 184.—, Südbahn-Aktien 108.25, Elisabeth-Westbahn —, ungarisch-galizische Bahn 139.50, Teisbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 161.50, 4 1/2proz. Bodenkredit-Bandbriefe —, ungarische Estkomptebank —, ungar. Hypothekendarlehen —, Alpine —, Spanien —, Feit. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 226.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 228.62, Südbahnaktien 108.25, Karl Ludwigbahn —.

Frankfurt, 3. Oktober. (Abendkurse.) Oesterr. Kreditaktien 226.12, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 227.62, Karl Ludwigbahn 183.37, Südbahn 107.12, österr. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 77.75, 5proz. österr. Papierrente —, ungar. Kredit —, Still.

Paris, 3. Oktober. (Schluß.) 3proz. Rente 80.35, 4 1/2proz. Rente 109.30, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 575.—, Südbahnaktien 276.—, französische amortisirbare Rente 81.85, ungarische Eisenbahn-Anlehen —, ungarische Hypothekendarlehen —, 4proz. ungar. Goldrente 78.50, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanebank 494.—, österr. Bodenkredit —, Schwach.

Paris, 3. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 22.—, per November 22.25, per vier Monate vom November 22.80, per vier ersten Monate 23.30. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 48.80, per November 49.25, per vier Monate vom November 49.80, per vier ersten Monate 50.80. — Roggen per laufenden Monat 62.75, per November 63.50, per November-Dezember 64.—, per vier ersten Monate 65.25. — Spiritus per laufenden Monat 48.—, per November 48.25, per November-Dezember 48.50, per vier ersten Monate 50.—. — Weizen, Mehl, Del und Spiritus fest. — Regen.

Newyork, 2. Oktober. Petroleum in Newyork 8 1/2, in Philadelphia 8.25, Mehl per loco —, Nothher Winterweizen per loco 97.25, per Oktober 96 1/2, per November 98.—, per Dezember 99 1/2, Getreidefracht 4.—, Mais (neuer) per März 48.75.

Wiener Börse vom 3. Oktober.

(Privat-Telegramm.) Die Börse schloß heute mit gegen gestern höheren Kursen. Es notirten: Ungarische Kreditaktien 282.50, Nordostbahn 172.25, Kaschauer 146.20, Luptower 171.75, Alsbö-Fiumanerbahn 180.50, Siebenbürger 180.

An der Abendbörse riefen Pariser Abgaben in ungarischer Goldrente allgemeine Reaktion hervor; das Geschäft erlangte indeß keine größere Ausdehnung. Es blieben: Oesterr. Kredit 280.80, Länderbank 97.10, Tramway 184.50, Lombarden 123.50, ungar. Goldrente 96.95, Napoleons 10.02, Reichsmark 61.95.

Um 5 Uhr blieben: Oesterr. Kreditaktien 281.—, 20 Francsstücke 10.—, österr. Staatsbahnaktien 284.—, Südbahn 133.75, ungar. Kreditbank 282.25, Anglo-Austrianbank 97.50, 4proz. ungar. Goldrente 97.02.

Nach Schluß der Abendbörse blieben österreichische Kreditaktien 280.70 bis 280.80, ungarische Goldrente 95.85 nach 96.95.

Im Abend-Privatverkehr schloßen österr. Kreditaktien 280.80, ungar. Goldrente 96.82 nach 96.80.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Stettengeschäft. 3. Oktober. Die Börse eröffnete in ziemlich fester Stimmung, ermattete aber, als vom Auslande niedrigere Notirungen eintrafen und schloß besonders Abends sehr flau.

Vormittags schwankten österr. Kreditaktien zwischen 280.80, 281.40 und 281.10, vierprozentige Goldrente zu 97.17 1/2 bis 97.27 1/2, fünfprozentige Papierrente zu 90.10 geschlossen.

An der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 281.30 und 281.10, blieben 281 Geld, ungarische Kreditaktien zu 281.50, vierprozentige Goldrente zu 97.22 1/2 bis 97.17 1/2, 5proz. ungar. Papierrente zu 90.15 bis 90.10 geschlossen. In anderen Effekten war kein Geschäft. Devisen und Valuten steigend; Zwanzig Francs-Stücke 10.— bis 10.03, Reichsmark 61.90 bis 62.10, London 125.90—126.30.

Die Prämienfäße waren wenig verändert: Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., per acht Tage 6 fl. bis 7 fl., per einen Monat 12 fl. bis 13 fl.

Der Nachmittags-Privatverkehr war total geschäftslos.

An der Abendbörse war die Tendenz matt, besonders für Renten, in welchen ein ziemliches Geschäft war; österreichische Kreditaktien mit 281.— bis 280.90 gemacht, vierprozentige ungarische Goldrente 97.10 bis 96.97 1/2, fünfprozentige Papierrente mit 90.02 1/2 geschlossen. Schluß für Renten flau; vierprozentige Goldrente 96.90, fünfprozentige Papierrente 89.80.

Getreidegeschäft. Das Ausgöbet in Weizen war heute gut, die Kauflust reger, die Tendenz blieb fest; es wurden ca. 15,000 Mtr. zu höchsten Notirungsspreisen begeben. In allen anderen Körnern hatten wir schwachen Verkehr zu unveränderten Preisen. Verkauf wurden: Weizen, Theiß: 100 Mtr. 80.5 fl. zu 8 fl. 5 kr., 100 Mtr. 80 fl. zu 8 fl., 100 Mtr. 79.5 fl. zu 7 fl. 80 kr., 200 Mtr. 78.4 fl. zu 8 fl., 100 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 82 1/2 kr., 500 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 85 kr., 200 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 85 kr., 200 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 85 kr., 8 fl., 300 Mtr. 78.8 fl. zu 7 fl. 95 kr., 100 Mtr. 78.8 fl., 100 Mtr. 77.8 fl., 100 Mtr. 77.5 fl. und 100 Mtr. 76.6 fl. zu 7 fl. 80 kr., 100 Mtr. 78.5 fl. zu 7 fl. 80 kr., 100 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 80 kr., 100 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 80 kr., 100 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 80 kr., 100 Mtr. 77.5 fl. zu 7 fl. 75 kr., Alles per drei Monate. — Weizen Boden: 400 Mtr. 78.8 fl. zu 7 fl. 95 kr., 100 Mtr. 78.5 fl. zu 7 fl. 65 kr., 100 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 50 kr., 100 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 70 kr., 100 Mtr. 77.5 fl. zu 7 fl. 75 kr., Alles per drei Monate. — Weizenberger: 1100 Mtr. 77 fl. zu 7 fl. 75 kr., per drei Monate. — Weizenberger: 1800 Mtr. 78.8 fl. und 1600 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 70 kr., Beides per drei Monate. — Weizenberger: 2800 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 75 kr., per drei Monate. — Weizenberger: 200 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 45 kr., 100 Mtr. 77.5 fl. zu 7 fl. 55 kr., Beides per drei Monate.

Terminen setzten höher ein, schwächten jedoch wieder ab. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrsweizen zu 8 fl. 14 kr. bis 8 fl. 9 kr., Herbstweizen zu 7 fl. 48 kr., 7 fl. 44 kr., Mais per März zu 5 fl. 50 kr., 5 fl. 51 kr., Frühjahrsweizen zu 8 fl. 86 kr., 6 fl. 85 kr., Herbstweizen zu 6 fl. 50 kr. bis 6 fl. 48 kr. Nachmittags wurde Frühjahrsweizen mit 8 fl. 9 kr., Mais per März zu 5 fl. 48 kr. und 5 fl. 49 kr., Herbstweizen mit 6 fl. 50 kr., Frühjahrsweizen mit 6 fl. 85 kr. und 6 fl. 86 kr. geschlossen.

Wien: 72 10 6 58 76
Graz: 23 15 37 22 57
Temesvár: 53 21 43 67 13

Wasserstand vom 3. Oktober.

Donau:	um M.	Thes:	um M.
Preßburg	2.73 sug. 0.26	Dr.-Eiget	0.82 abg. 0.02
Stornow	2.50 sug. 0.43	Dr.-Waména	—
Budapest	2.20 sug. 0.61	Totaj	1.52 sug. 0.71
Neufay	1.70 sug. 0.19	Szolnot	0.62 abg. 0.01
Bancova	2.67 sug. 0.50	Eggenin	0.35 sug. 0.02
Brigova	0.39 sug. 0.26	Dracov	—
Draga	1.14 sug. 0.57	Dracov (unter 0)	0.79 sug. 0.06
Neufay (unter 0)	0.07 abg. 0.17	Dracov	3.25 sug. 0.40
Brigova	—	Dracov	2.90 sug. 0.41
Brigova (unter 0)	0.14 abg. 0.29	Dracov	—
Brigova	—	Dracov (unter 0)	1.70 abg. 0.20
Brigova	—	Dracov	4.98 sug. 0.60
Brigova	—	Dracov	—

Herausgeber: Sigmund Brody.
Chefredakteur: Leo Veigelsberg.
Verantwortlicher Redakteur: Armin Soxhoff.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.



„NONPAREIL“-Velveteen,

der beliebte englische Kleidersammt.

Schwarz von fl. 1.50 per Meter bis fl. 3.—
Couleur fl. 2.40 per Meter 56 Cmt. breit.

Alleinverkauf en détail zu Original-en gros-Preisen
ausschliesslich bei

GUTTMANN ZSIGMOND, zur „Spitzenkönigin“,

Spitzen-, Stickerei-, Vorhänge- u. Modewaarenhandlung,
Budapest, Waitznergasse Nr. 25,
neben A. Bachrach, Juwelier.

NEU!

NEU!

Federnbesatz

in allen Farben à fl. 1.30 per Meter.

Lamaspitzen

in allen Farben von 30 kr. per Meter aufwärts.

Muster gratis und franko.

10535

Jedes Meter ist mit der Schutzmarke „Nonpareil“ gestempelt, um die geehrten Kunden vor schlechten Waaren zu schützen.



Enthaarungs-Pulver

(Poudre dépilatoire)

Schutzmarke von G. C. Brüning in Frankfurt a/M.

Anerkannt bestes Enthaarungsmittel, giftfrei, ganz unschädlich, greift die zarteste Haut nicht an und ist deshalb Damen ganz besonders zu empfehlen. Wirkung sofort und vollständig. Es ist das einzige Enthaarungsmittel, welches von der Medizinal-Behörde in St. Petersburg zur Einfuhr nach Russland zugelassen wird. Flacon à fl. 1.75, der dabei zu verwendende Pinsel 12 kr. — Niederlage in Budapest bei Joseph v. Zördt, Apoth., Königsgasse. 9803

Oeffentliche freiwillige Lizitation von 6 Baugründen.

Am 12. Oktober l. J. 3 Uhr Nachmittags, findet in der Kanzlei des gefertigten kön. öffentlichen Notars die Feilbietung von 6 Baugründen, 1300 □ Klafter, anstehend an die Ringstraße, zwischen der Wesselenyi-, Linden- und Varschgasse gelegen, statt. 10558

Die Gründe werden entweder im Ganzen oder in einzelnen Parzellen hintangegeben und sind die Bedingungen beim Gefertigten einzusehen.

Jeszenszky Danó,
kön. öffentlicher Notar,
Hartshazar, koronaherzeg-utca.

WER LOSE,

Actien, Renten, Pfandbriefe etc. gegen Baarzahlung am billigsten kaufen und am theuersten verkaufen will, lasse seine Aufträge an der Börse besorgen, denn die Börse ist bekanntlich die erste und beste Quelle für den Ein- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere. — Wir übernehmen Aufträge gegen nur 10 kr. per Stück Provision. — Ferner effectuiren wir den

Umtausch (Konvertirung) von wenig werthvollen zinslichen Papieren auf mit größter Sicherheit ausgefälschte hochverzinsliche und ertheilen diesbezüglich gewissenhafte und sachgemäße Rathschläge.

Spekulations - Aufträge (Zeitgeschäfte, Prämien etc.) werden coulantest ausgeführt und verbunden unser Informations-Buch „Kapitalanlage und Spekulation an der Börse“ gratis.

Billigste Prolongation aller Zeitgeschäfte, oder mäßige Depot-Zinsen.

Aufträge effectuiren wir direkt, ohne Vermittlung, daher wir nur einfache Provision berechnen.

Bank- und Wechslerhaus
Anton Koritz & Co.,
Budapest, Dreißigstgasse Nr. 2.

LOSE

der
Budapester
Ausstellung

1 Stück fl. 11 Stück 10 fl.

Ziehung 31. Oktober!

Haupttreffer baar
fl. 100.000

Ferner fl. 20.000 | fl. 10.000 | fl. 5000 Werth

4000 Treffer

Zu haben im
Wechselhause H. Fuchs,
Budapest, Dorotheagasse 9.

Das erste Wiener
Dienstmanns-
Kommissions-Institut
des
Dr. J. Folkmann
(gegründet 1862)

übernimmt und besorgt prompt Ein- und Verkauf, Kommissions-Geschäfte aller Art, sowie privatgeschäftliche Auskünfte diskret. Briefliche Anfragen finden sofortige Erledigung.
Wien, I., Wallnerstraße Nr. 6.

Deutsche Illustrierte Zeitung

Das erste Heft des neuen Jahrgangs mit der in 14 Farben hergestellten Gratiokunstbelle „Gerettet“ erschien soeben u. ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen für

40 Pfennig pro Heft. 2 Mk. 50 Pf. pro Quartal.

Wir empfehlen ein Probeabonnement unserer künstlerisch reichhaltig ausgestatteten und textlich interessantesten Zeitung zum Preise von



Der Storch
nach Wunsch
v. Dr. Barton
verfenden im
verschlossenen
Convert gegen
Einführung
von 1 fl.
H. Melchior & Co.
Wien, A. Bez.
Nozartg. 4.

! Hunderte Anerkennungen!
Erprobe u. als die besten anerkannte
k. k. priv. Uhren
nur beim Erzeuger
Wilh. Köllmer
Wien,
IX., Servitengasse 1.
Werkstätte für neue Uhren und Reparaturen.

Sch. bitte, meine Uhren, welche anerkannt als die besten, genau regulirt und reparirt sind, nicht mit der von anderer Seite angebrachten ordinären Waare zu verwechseln. Preisbücher auf Verlangen gratis.

Mit 3 Jahren realer Garantie.
Silb. Cylinders-Uhren . . . fl. 9, 10, 13
Silb. Uhren-Uhren, goldfl. fl. 14, 16, 20
Gold. Remontoirs, massiv fl. 13, 20, 30
Gold. Damen-Uhren . . . fl. 20, 24, 30
Gold. Herren-Uhren . . . fl. 24, 28, 35
Gold. Damen-Remontoirs fl. 26, 32, 45
Gold. Herren-Remontoirs fl. 32, 45, 65
Silber-Regen von fl. 25 bis fl. 42.
Gold-Regen von fl. 20. — bis fl. 80. —
Pendel-Uhren in größter Auswahl.
gehen 10 Tage ohne aufzul. fl. 18
mit 1/2 und Stundenstück fl. 22
jede 1/2 Stunde Schlagwerk fl. 28
Wecker-Uhren . . . fl. 4-12
Uhrmacher 10% billiger.

Schlägt jede 1/2 Stunde.



Euer Wohlgebornen!

Es gereicht mir zur besonderen Empfehlung, auf die Thatfache hinweisen zu können, daß bis jetzt meine Uhren als die besten anerkannt sind, was durch die stets größere Nachfrage, sowie durch zahlreiche Anerkennungen festgestellt ist. Der Umstand, daß ich nicht Händler, sondern selbst Erzeuger bin, ermöglicht mir jeder solchen Konkurrenz die Spitze zu bieten, und bitte ich daher, meine Uhren nicht mit den von Händlern in Vertrieb gebrachten ordinären zu verwechseln, welche nur ihrer schleuderhaften Erzeugung wegen billiger sind, dafür aber nie garantirt diensttauglich gemacht werden können.

Zu meiner Werkstätte entspreche ich allen Anforderungen, sowohl in Erzeugung neuer Uhren, als auch Uhrenreparaturen, und erlaube mir die freundliche Einladung zu machen, mir Ihre Aufträge zukommen zu lassen. 8174

Achtungsvoll
28 fl. W. Köllmer.

Nur „Original-Normal-Waare“

jedes Stück mit Unterschrift von



Prof. Dr. G. Jaeger,
empfehit als direkteste, daher billigste Einkaufsquelle



Heinrich Riess & Comp.,
Budapest, Deákasse Nr. 5.
Preislisten und Kataloge gratis.

NB. Unsere „Original-Normal-Waare“ führen hier am Platze nur noch **Barabý Béta,** kleine Brückgasse 9, und **Hollós J.,** Dorotheagasse.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Bierzehnter Jahrgang. Nr. 272

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Sonntag den 4. Oktober 1885

Nemzeti színház.

13. béreltszűnet.
Az arany ember.
 Eredeti dráma 5 felv. előjátékkal.
 Irta Jókay Mór.
 Timár Mihály Szacsavay
 Trikalisz Euthym Abonyi
 Times Fái Sz.
 Kadisa Körösmezői
 Tereza Györgyné
 Noémi Márkus E.
 Brazovics Athanáz Gabányi
 Zsófia Szathmáryné
 Athalia Szacsavayné
 Krisztján Tóbor Naday
 Graniósz tisztt. Hetényi
 Fabula János Gyenes
 (1-5) Latabár
 (2-ik) csempész Sánta
 Galambos Pintér
 Kezdeté 7 órakor.

Ferencz Laura
 Eitel Kacsér N.
 Gyuri Tamásy
 Marosa Blahány
 Adám Halász
 Eva Vasváriné
 Öreg biró Kovács
 Kántor Szatmári
 Kisbiró Kassai
 Birka Erzi Szelezki E.
 Kezdeté 7 órakor.

Várszínház.

A bérleten kívül.
Gasparone.
 Operette 3 felv. Irták Zell és Genée. Zenéjét szerzerette Millöcker Károly.
 Carlotta Hegyi
 Babolena Nasoni Solymosi
 Sindulfo, a fia Szabó
 Ermínio gróf Vidor
 Luigi, barátja Imrei
 Benozzo Gergely
 Sora, a felesége Vári I.
 Zenobia Aranyossiné
 Marietta Vidorné
 Massaccio Erdői
 Ruperto Corticelli Izsó
 Kezdeté 7 órakor.

Magy. kir. operaház.

Havi bérlét 3. szám.
 Turolla E. k. a. vendégszínház.
Gioconda.
 Opera 4 felv. Irta Tobio Gorria.
 Zenéjét szerzerette Ponchielli Hamilcar.
 Gioconda, én-kesztő Turolla E.
 Badoero Alvise Ney
 Adorno Laura, neje Bartolucci
 A vaknő, Gioconda
 anyja Szalchner E.
 Grimaldo Enzo Hajós
 Barnabás Láng
 Zuane, hajós Szekeres
 Egy barnabita pap Tallián
 Isépo, utcazi irnok Dálnoki
 Egy enekes Váradi
 Egy kormányos Takács
 Kezdeté 7 órakor.

Népszínház.

Tündérlak Magyarhonban.
 Népszínmű dalokkal 3 felv.
 Vámbási Németh
 Lajos Eöry
 Kezdeté 7 órakor.

Reperitoire des Nationaltheaters. Montag (Monats-Abonnement Nr. 3), „A vasyáros.“ - Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 4), „Könyves Kálmán.“ - Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 5), „Demi monde.“ - Donnerstag, geschlossen. - Freitag (Monats-Abonnement Nr. 6), „A fekete gyémántok.“ (Zwei ersten Aufe.) - Samstag (Monats-Abonnement Nr. 7), „A fekete gyémántok.“ - Sonntag (14. Abonnement suspendu), „A fekete gyémántok.“
Reperitoire des königlichen Opernhäuser. Montag (Monats-Abonnement Nr. 4, Logen-Abonnement Nr. 93), „A varázsvivola.“ Gewöhnliche Preise. - Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 5, Logen-Abonnement Nr. 94), „Traviata“ und „Bécsi keringő.“ Gewöhnliche Preise. - Mittwoch, geschlossen. - Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 6, Logen-Abonnement Nr. 95), „Hugonoták.“ (Gastspiel des Fräulein E. Turolla und des Herrn J. Perotti). Erhöhte Preise. - Freitag geschlossen. - Samstag (Monats-Abonnement Nr. 7, Logen-Abonnement Nr. 96), „Lucia“ und „Renaissance.“ (Erstes Gastspiel des Fräulein Bianchi Bianca). Erhöhte Preise. - Sonntag (25. Abonnement suspendu), „Sába királynője.“ (Gastspiel des Fräulein E. Turolla und des Herrn J. Perotti). Gewöhnliche Preise. - Montag, geschlossen.

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.
 Erstes Auftreten der deutschen Liedersängerin **Frl. Carina.**
 Auftreten der renommiertesten französischen Sängerin **Mlle. Marie Pacra,**
 aus dem Pariser Eldorado,
 der musif. Equitriche-Gesellschaft **Alfred,** 2 Damen u. 3 Herren, der **Mr. Laut und Livingstone** auf dem dreifachen Barre-Fixe, der aus 5 Personen bestehenden Miniatur-Velociped-Künstler **Gesellschaft Zrenth,** der Pantomimen- und Rollschühler-Gesellschaft **Morslay,** bestehend aus 2 Damen und 3 Herren; des englischen Tänzer- und Duettistenpaars **Miß Burand** und **Mr. Renal,** der ungarischen Sängerin **Fräul. Sarkadi,** des Wiener Gesangsleiters **Martin Schent,** des Verwandlungs-Drahtseil-Künstlers **Mr. Aramo.** Auftreten der ungarischen Sängerin **Hona Palfy.**

Jos. Pruggmayr's WINTER - ORPHEUM,
 Hajósuteza 27, nächst der königl. Oper.
 Erstes Auftreten der reizenden Wiener Liedersängerin **Frl. Zora.**

Auftreten der Equitriche **Miss Seraphine,** sowie des unerreichten Kopfbalancers **Mr. Alexandro.** Auftreten des **6jährigen Wunderkinds** im Vereine mit den **Geschw. Zaccianu,** internen Sängern; der **Les freres Oriol,** Redukünstler; des **Mr. Sándor,** Ventriquoist; der **Miß Herminia,** Velocipedistin; der **Familie Carmen,** Zahn-Luftgymnastin und der **Brothers Harrison,** musif. Clowns.

Pilsner Bierhalle

(Thonethof).
 Ausgahnt frischer Sendung Lagerbier aus dem bürgerl. Bräuhaus in Pilsen.
 Feine Tisch- und Bratenweine aus eigenen Kellereien, vorzügliche Küche, Mittags- und Abend-Converts werden von fl. 1.20 aufwärts prompt servirt.
 Meine Flaschenbier des bürgerl. Bräuhauses in Pilsen sind derart gut, als käme jedes einzelne Glas vom Faß. Bewerbungen in Loco als auch in die Provinz werden effektiv.
 Hochachtungsvoll
W. Löffelmann,
 Restaurateur.

TONHALLE

(Etablissement Rosner, Ecke Karlsring u. Karlsplatz).
 Das einzige Etablissement, welches von Familien besucht wird.
Heute Konzert
 des neuorganisirten Tonhallen-Orchesters unter Leitung des Musikdirektors Herrn F. Richter. - Mitwirkend: die Harfenvirtuosin **Fräul. Sina Roscher.**
 Anfang 8 Uhr präzis. Programme aufliegend.
 Freier Eintritt.

ELDORADO

Waiher-Boulevard Nr. 15, vis-à-vis der Leopoldstädter Kirche.
Café Färber,
 Heute und täglich:
Grosse internationale Künstler-Vorstellung.
 Auftreten des Gesangs- u. Tanz-Quartetts **HERMANN,** Ferner der Damen: **Frl. Rosa Lieber,** rum., deutsche, franz. Chansonnette; **Karoline Mugbauer,** deutsch-ung. Chansonnette; **Nagy Mariska,** ungd. deutsche Liedersängerin; **Ferri Louis,** Liedersängerin; **Mathilde Vogl,** Pöffen-Soubrette; der Herren: **Karl Fürst,** Gesangsleiter; **Siegfried Strauß,** deutsch-ung. Konzert-Liedersänger, sowie aller engagirten Mitglieder.
 Anfang 8 Uhr. Entrée 20 fr.
 Um gültigen Zuspruch bittet Die Direktion.
 Für gute Küche, exquis. Buffet, echte Getränke und prompte Bedienung sorgt bestens **Färber, Cafetier.**
 In Vorbereitung: Die zerstörte Hochzeit oder der Falschspieler. Operette. Text und Musik von Hermann Wild.

Széchenyi - Promenade.

Heute, Sonntag, den 4. Oktober 1885,
Grosses Militärmusik-Konzert
 ausgeführt von der Regimentskapelle des k. k. 86. Inf.-Regmt. **Freiherr v. Stubenrauch** unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters **J. Stern.**
 Entrée 25 fr. Anfang 7 Uhr.
 Mit besonderer Hochachtung
Georg Ruscher sen.

Höchst überraschend

Camera obscura
 Lebende Gestalten im dunklen Raume.
Franz Deákplatz Nr. 6.
 Entrée 20 fr. Kinder 10 fr.

Café Löffelmann

Königsgasse.
 Amüsante Aufenthaltsort für dining. Gesellschaft
Billards amerikanischen Systems.
 Exquisites Buffet, französische Champagner und Dessert-Weine.
Rendezvous aller Artisten.
 Bis früh geöffnet.
 Empfehle meinen Ausgahnt von sehr guten Tisch- und Braten-Weinen, sowie guter Küche im Keller-Local.

Vizitations-Anzeige.

Alle in unserem Institute versehen und verfallenen Gegenstände werden am 19. Oktober a. c., Nachmittags 2 Uhr, in unsezen Localitäten an den Meistbietenden veräußert. Dasselbit werden die höchsten Vorschüsse auf Gold, Silber, Loze, k. Verfahrtheine und sonstige Effecten zu den constantesten und billigsten Bedingungen ertheilt.
 Dessentl. Budapester Pfandleih- u. Wechsel-Institut
Königsbaum & Hatschek,
 Karlsring 6. 10566

In meiner mech. Strumpf-Strick-Anstalt

9490
 werden alle Gattungen Strickarbeiten, Strümpfe, Socken, Kamasthen etc., aus Seide, Zwirn, Baumwolle und Schafwolle angenommen.
 Gewirke und gestricke Strümpfe werden billig angestrickt.
 Staffirungen werden prompt effektiv.
D. Gilbert, Andrássystrasse, Ottogonplatz 51, 1. St.



Heute, Sonntag:

Vorletzte Vorstellung
 der
Somali-Expedition
 im
Thiergarten.

Straußen-Reiten und die verschiedenen Sehenswürdigkeiten.
 Produktionen der

Miss GORA.

Nachmittags:
Grosse Thierverlosung.
 Jeder Besucher erhält ein Gratis-Loz.
Militär-Konzert. 10264
 Entrée wie gewöhnlich.

Heute grosses Konzert

in der 10245
Christinenstädter Bierhalle
 ausgeführt durch die
Regim.-Kapelle Erzherzog Albrecht Nr. 44,
 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters

EDUARD FLOSSMANN

Anfang 5 Uhr. Entrée frei.
Restauration Leitner,
 „Stadt Brüssel“,
 Budapest, 5. Bez., Elisabethplatz Nr. 8,
 bestrenommirte Küche, vorzügliche Getränke.
 Um 8 Uhr Morgens täglich frisches Gabelfrühstück.
 Heute, Sonntag:
 Konzert der berühmten National-Kapelle

Marczi Bandi

aus Waiher. 10399
Siehe Schaufenster!
 des **Sigmund Guttman,**
 Spitzen-, Stiderei-, Vorhänge- u. Modewaarenhandlung zur
„Spitzenkönigin“
 Budapest, IV., Waihergasse 25.

NEUESTES!

Stephanie-Stirnfrisetten
 nach Pariser Genre, von naturgetrauntem Haar, nie zu brechen, sehr käufend und natürlich, bequem für Damen, um das eigene Haar vom lästigen Brechen zu schonen.
 Per Stück fl. 1.50, fl. 2, fl. 3. Stirnwebe per Stück 20 fr. 10568
Stefan Dankovsky,
 Haachhandlung u. Fabrik, Budapest, V., Josephsplatz 2.



Dpernguder
 in großer Auswahl aus Aluminium und anderen Materialien, bester Konstruktion und erreichbarster Sichtstärke, aus dem berühmten Atelier des **Lemaire** in Paris, zum Preise von fl. 10 bis 100; Dpernguder bester Qualität von **Avizard, Bardou, Clairemont-Martins,** Bailand in Paris, sowie eine Auswahl Rathenower Dpernguder von fl. 5 bis fl. 50 empfehle
 10559



Calderoni & Co.,

Optiker, Váci-utca 30, Budapest.
 Gebrauchte Gufer werden im Laufe angenommen. Illustrirter Preis-Courant steht franko zur Verfügung.
Die Fortsetzung des „Theater- und Vergnügungs-Anzeigers“ befindet sich auf der nächsten Seite.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Restauration
zum 10560
„Blumenstöckl“.
Heute, Sonntag Früh:
**Anstich von lichtigem
Culmbacher Bier.**

(Frische Sendung.)
Offert-Verhandlung.

Die zur Konkursmasse **Paul L. Fischer in Buda-** best gehörigen und noch vorhandenen sämtlichen Waaren, bestehend aus diversen Sorten **Schuhmacher-Zugehör und Werkzeuge** etc. nebst der Geschäftseinrichtung, welche laut Konkurs-Inventar auf zusammen 10,369 fl. 52 fr. gerichtlich geschätzt wurde, gelangt im Offertwege zur Veräußerung.

Reflektanten wollen die ordnungsgemäß veriegelten Offerte unter gleichzeitiger Uebermittlung eines Badiums von 10%, des Schätzwertes bis **10. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, in der Advokatur-Kanzlei** des Geseftigten überreichen.

Das Inventar und die Waaren, sowie Geschäftseinrichtungen können vom **1. bis 10. Oktober l. J.,** täglich Vormittags **von 9 bis 12 Uhr, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr,** im Geschäftsflokale **5. Bezirk, Große Kronengasse Nr. 11** besichtigt werden. Ueber Annahme des Offerts behält sich der Gläubiger-Ausschuss die endgültige Entscheidung vor.

Advokat Dr. Emil Farkas,
Masseverwalter der Konkursmasse Paul L. Fischer,
Budapest, V., **Erzébelstr. 4.** 10527

500 Dukaten
zahle ich dem, der beim Gebrauche von

Dr. Greenhill's Salicyl - Säure - Mundwasser
à Flacon 40 fr. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt, oder aus dem Munde riecht. **Dr. Greenhill's Zahnpolier**, nach dem Mundwasser zu gebrauchen, macht die Zähne blendend weiß. Unschädlichkeit garantiert. Preis 40 fr. Zu haben in Apotheken, Parfümerien und bei besseren Friseurern.
Dr. Robert Greenhill, Professor in Paris.

Haupt-Depot in Budapest bei **Stefan Dankovsky, V.,** Josephplatz 2. **Josef v. Zörst, VI.,** Königsgasse 12. **Neruda Náador, Batvanergasse.** In Wien bei **Georg Sabatovics, Parfümerie, II.,** Hauptgasse 37, Blum'sche Dampfmühle.
Ein

Cornwall-Dampfkessel

à 87 Meter Heizfläche, in sehr gutem Zustande, zu besichtigen und billig zu verkaufen bei der **Groß-Silindauer Dampfmühl-Actien-Gesellschaft in Groß-Silinda.**

**AUSSTELLUNG
BUDAPEST 1885.**

- Pavillon der **Ödön & Marcel Neuschloss** zu verkaufen.
- Direktionsgebäude zu verkaufen.
- Forstpavillon zu verkaufen.
- Weinkosthalle zu verkaufen.
- Pavillon des k. u. Finanzministeriums zu verkaufen.
- Muster-Hotel zu verkaufen.
- Muster-Spital zu verkaufen.
- Platz-Inspektorat zu verkaufen.
- Pavillon der Geldinstitute zu verkaufen.
- Dreher's Bierhalle zu verkaufen.
- Orientalisches Kaffeehaus zu verkaufen.
- Pavillon der Ketter Buchdruckerei-Actien-Gesellschaft zu verkaufen.
- Zuckerbäckerei zu verkaufen.
- Photographisches Atelier zu verkaufen.
- 5 Eingangsthore zu verkaufen.
- Geböckter Gang zu verkaufen.
- 9 Aborte zu verkaufen.
- 11 Kaffehütten zu verkaufen.

Die auf dem Territorium der Landes-Ausstellung von uns erbauten, oben aufgezählten Objekte sind nach Beendigung derselben billig zu verkaufen. Diese sind für **Büden, Restaurants, Tanzsäle, Kioske, Magazine und Werkstätten** u. s. w. geeignet. Wir übernehmen eventuell die neuerliche Aufstellung der Gebäude. Zeichnungen und nähere Mittheilungen sind erhältlich in unserem eigenen Ausstellungspavillon und in unserer **Fabrik-Kanzlei (Ujpesti rakpart 10).** Briefliche Anfragen werden prompt erledigt. 10552

ÖDÖN & MARCEL NEUSCHLOSS,
Bauunternehmung, Parquetenfabrik.

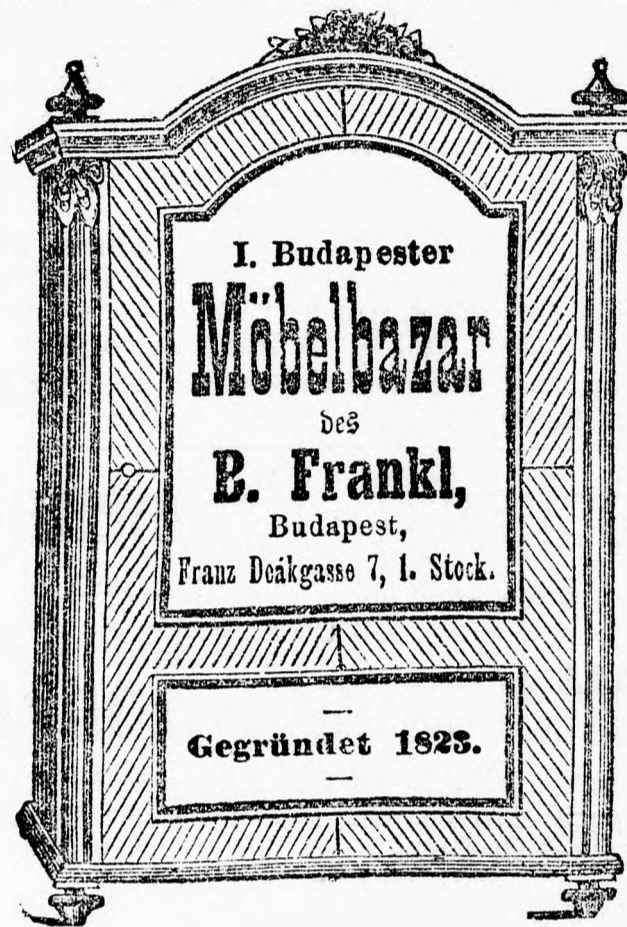
Ein überraschend wirkendes, äußerliches Mittel bei **RHEUMATISMUS und GICHT**
Ligations- und traumatischen Geschwulsten, sowie bei rheumatischem Kopf- und Ohrenreihen ist der



„REPARATOR“.

Zu den hauptstädtischen Spitalern wurden mit dem „Reparator“ bei mehreren hundert Fällen Versuche gemacht und hat sich derselbe als von derart ausgezeichnete Wirkung erwiesen, daß dieser als ständig anzuwendendes Heilmittel angenommen wurde. Unter Anderem wurden mit dem „Reparator“ auch in solchen Fällen Versuche angestellt, wo Monate hindurch die Anwendung sämtlicher antirheumatischen Heilmittel erfolglos blieb, bis endlich durch Gebrauch des „Reparator“ in 3-4 Tagen vollkommene Genesung erzielt wurde. In der 2. ärztlichen Abtheilung des Nochsospitals sind mit dem „Reparator“ in 135 Fällen Versuche gemacht worden, wovon in 9 Fällen Besserung, in **126 Fällen gänzliche Genesung erzielt wurde.** Dieses eine Beispiel beweist genügend die außerordentliche Wirkung des „Reparator“, unseres Erzeugnisses, und halten wir es demnach überflüssig, die von Seite des Publikums eingelangten Zeugnisse zur Deffentlichkeit zu bringen. Eine große Flasche 1 fl., eine kleine Flasche 50 fr. Hauptniederlage: **Budapest, Kalvinplatz, Apotheke „zur ungar. Krone“**, wofelbst auch per Postnachnahme Bestellungen entgegengenommen werden. Niederlagen sind auch in den meisten Apotheken Ungarns. Jede Flasche ist mit obiger Schutzmarke und unserer Unterschrift versehen. 10365

GEORG KRIEGER, Apotheker in Budapest.



Adresse bitte genau zu beachten.

In der Straßengasse Gruppe 28 (Schöne) vertreten

Zur Ausstellung

habe ich mich mit einem kolossalen **Möbellager in allen Stylarten** vorgehen und werden dieselben gegen Baarzahlung zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft. 10528

Kaufmännischer Abendkurs für Erwachsene.

Die Vormerkungen dauern bis inkl. **4. Oktober.** Nähere Auskunft erteilt täglich von 6-8 Uhr Abends **Alex. Novák, v. ö. Professor der Budapester Handels-Akademie,** beid. Sachverständiger beim Budapester königl. Gerichtshof. Wohnt: **Palatingasse Nr. 16.** 10392

! Ich allein !

bin der **einzig** Erzeuger der ihrer vorzüglichsten Qualität, richtig minutiösen Ganges und eleganten Ausstattung wegen mit **sechs goldenen und silbernen Medaillen** prämiirt und von einigen hiesigen Exporteuren mit

Riesenhafter Reklame

angekündigt, aus Ebenholz-, Eichen-, Nuß- oder Ahorn-Zmiration-Mondrahmen

Pendel-Uhr

mit Wecker und Lärm-Apparat und zwei bronzirten Gewichten, deren Glas-Zifferblatt bei Nacht von selbst mondhell leuchtet, so daß man, ohne das Licht anzuzünden, sofort sehen kann, wie viel Uhr es ist. Für die intensive Leuchtkraft leiste ich schriftlich

10 Jahre Garantie,

ebenso wie ich den vorzüglichsten Gang der Uhr garantire. Um jede Konkurrenz im Vorhinein auszuschließen, habe den Preis auf das Gerüingste festgesetzt, so daß sich Jedermann um nur **fl. 2.10,** sage

Zwei Gulden u. zehn Kreuzer

eine solch' elegante, vorzüglich gehende und dauerhafte Uhr anschaffen kann.

Versandt gegen Kasse oder Nachnahme.

**Ignaz Weiss, Uhrmacher,
WIEN,
II., Tempelgasse Nr. 6/N.**

Gegen Nervosität!

**Der Schnitzer & Weiss'sche
Nerventärkende
Franzbranntwein**

wirkt in geradezu frappirender Weise gegen **Nervosität, Abgespanntheit und Schwäche** und erweist seine belebende Kraft schon nach dem ersten Gebrauche. Die Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung à **60 fr.** zu haben bei Herrn **Josef v. Zörst, Apotheker, Königsgasse 12, u. in der Fabrik-Niederlage der Schnitzer & Weiß, Budapest, VI.,** Baignerboulevard 23. **Wiederverkäufern Rabatt.**



Die Direktion der Pferdezeit-Gesellschaft

in **Budapest, Satterfall,** veranstaltet am **19.-20. Oktober l. J.** eine **Hengstenschau**

und einen **Hengstenmarkt.**

Anßerdem werden am **19. Oktober, Nachmittags 2 Uhr,** daselbst **Volblut-Jährlinge** verauktionirt, weswegen man die p. t. Besitzer erjudt, Hengste und Jährlinge bis **15. d. Monats** anmelden zu wollen.

Vom heutigen Tage angefangen sind daselbst **Pierex, Zweier- und Einspänner-Züge** zu billigen Preisen zu haben.

Die Herbsttrabrennen finden am **20., 22. u. 25. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, statt.** 10572



Schwabenpulver

befreit in **Küchen, Backstuben, Speisekammern,** oder wo sonst sich **Schwaben, Kissen und Federkissen** aufhalten, auf wahrhaft überraschende Weise von dieser so häßlichen Plage, indem es diese Insekten mit derartigster Schnelligkeit und Sicherheit vernichtet, daß sie in kürzester Zeit zu Hunderten und oft zu Tausenden todt herum liegen und von den lebenden keine Spur mehr übrig bleibt.

Man beachte genau: Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen. Hauptdepot:

J. ZACHERL,
Wien, I. Bez., Goldschmidgasse Nr. 2
und durch Kaufleute und Apotheker, wo es durch Plakate ersichtlich gemacht ist. 104307

Hunderttausend Gulden baar zu gewinnen für nur 1 fl.

Budapester Ausstellungs-LOSE nur 1 fl. | Ziehung schon dieses Monat. | 11 Lose 10 fl.

Ausstellungs-Lotterie-Verwaltung, Budapest, Andrassystrasse 43.

T ü z i f a

a budapesti válláalapítványi kir. faraktárból.
 Megrendelhető készpénzfizetés mellett:
 A faraktárgondnoknál: Lipótváros, Kárpát-uteza 19. szám, az Erzsébetmalom mögött.
 A magy. tisztviselők országos egyesületénél: Belváros, régi pósta-uteza 5. sz.
 Spitzer D. H. irodájában: Lipótváros, Béla-uteza 5. szám.
 Raff Miksa kereskedőnél: Józsefváros, vas-uteza 12. szám. 10555
 Sellner Gyula kereskedőnél: Vár, disz-tér 5. és 6. szám.

LIEBIG COMPANY'S FLEISCH-EXTRACT
 aus Fray-Bentos (Süd-Amerika).



Das Liebig'sche Fleisch-Extract gibt mit geringen Zuthaten eine vortreffliche Fleischbrühe und ist, richtig angewandt, von grosser Ersparnis im Haushalte. Aus einem englischen Pfund, gleich 454 Gramm, Extract lassen sich 190 Portionen kräftiger Suppe bereiten. Jedem Topfe liegt eine ausführliche Gebrauchs-Anweisung bei.

NUR RICHTIG
 Wenn die Etiquette eines jeden Topfes den Namenszug des Erfinders Justus v. Liebig in blauer Farbe trägt, wie folgt:
 J. Liebig

Zu haben in Budapest bei: Brázah Kálmán, R. Fanta, L. Gbeskuth, Gebrüder Halbauer, Fridr. Kochmeister's Nachfolger, Mattoni u. Wille, Neruda Ferdinand, Theilmayer & Seitz, Koloman Bernát, Farkas Julius, J. C. Gräßl, Guzmann & Maunter, Josef Subenay, Josef Antonski, Weisig Gyula, Mészáros Miklós, Josef Potorny, S. Popovitsk Wwe., M. Burbanm's Nachfolger, Brüder A. u. W. Balthaz, Adolf Wolf, Apotheker Arnold Bayer u. Josef v. Török, Joseph Seidl, Wirtler Wela Franz Wlisch, Michael Beck; ferner in Ofen bei Alois Frey, Koloman Keller (Kefung), Joh. Seibel, Joseph Steben, Teleghy Károly; M. Weninger; in Alföld bei Franz Wolfa, in Neu-Utt bei Ferd. Th. Kovács, in Waizen bei Ludwig Reichengaller, Apotheker.

Planeten-Glücksbrief

von unausbleiblichem Erfolg, jede Person erfährt durch zu geschickten frankirten Brief um 30 kr. in Wienmarken ihren Planeten und dessen wunderbaren Einfluss nach Heerdeinstimmung berühmtester Himmels-Gelehrter. Wie alles Erfüllende, ebenso unterliegt auch der Mensch dem Naturgesetz. 82 höchst zuverlässige Lebensgrundsätze und Sternen-Lotterie-Nummern. Erfolge Geburtsdatum zu schreiben. G. Bräuer, Wien, I. Prater Nr. 90.

KAFFEE

in anerkannt guter Qualität, Preise billig. Santos, feinste Sorte pr. 100 fl. 4.20
 Grünjawa do. fl. 4.30
 Portorico fl. 1.36, 1.48 u. 1.64
 Caylon do. fl. 4.50 " 1.63
 Cuba do. fl. 1.40, 1.50 " 1.76
 Goldjawa do. fl. 1.50 " 1.60
 Goldmenado do. fl. 1.50 " 1.52
 Mocca, feinste Marke do. fl. 1.50
 Ferner vorzügliche dampfgebrannte Kaffee, chin. und russ. Thee, echten Jamaica-Blum, Franz. und Wiener Schokolade, hell. Cacao, beste Nüssen und Mandeln. Preisungsverband in Säcken von 5 Kilo verpackt und franco gegen Nachnahme.
 Eigene Verarbeitungs- und Versand-Gewölbe befinden sich:
 Budapest: V. Badgasse 9.
 Wien:
 1.: I., Maximilianstrasse 3.
 2.: IX., Babringerg. 57.
 3.: VII., Kirchengasse 9.
 4.: V., Margarethenstr. 61.
 5.: VIII., Alserstrasse 55.
 Graz:
 1.: Karl Ludwig-Ring 9.
 2.: Griesgasse 3.
 Hamburger Kaffee-Niederlage
J. KUNZ.
 Versäume es keine Familie einen Versuch zu machen. Solide Agenten für die Provinz werden aufgenommen.

EIN SALDA-CONTIST,

tüchtiger, selbstständiger, starker Arbeiter, auch theilweise für die Korrespondenz zu verwenden, findet in einer größeren ungar. Dampf-Engagement. Kenntniss der französ. und engl. Sprache sehr erwünscht. Offerte mit erforderlichen Daten versehen (Originalzeugnisse ausgeschlossen) sind zu richten sub „S. S. 3363“ an Haasenstein & Vogler, Budapest

Der Bazar

sonnabend für Mode und Handarbeit.
 Preis vierteljährlich 2 1/2 Mark. (In Oesterreich nach Cours).
 Abonnements jederzeit bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.
 Monatlich 2 Doppel-Nummern im Umfange von 3/4-4 Bogen.
 Die Nummer vom 1. Oktober wird von der Administration des „Bazar“, Berlin W., auf Wunsch franco versendet.
 Mode. - Handarbeiten. - Unterhaltung. - Schnittmuster. - Colorirte Modenbilder.

Ein Arzt, entschiedener Gegner aller Geheimmittel, welcher in seinem bedeutenden Wirkungskreise verschiedene Heilmittel kennen gelernt, auch solche, die sich schon überlebt, wovon die seit circa 30 Jahren in Handel gebrachte

Weber'sche engl. Gichtleinwand

trotz der spärlichen Inzerate, vielmehr durch Anpreisungen des Publicums eine Ausnahme macht. Diese Gichtleinwand erweist sich unter den vielen Mitteln der Neuzeit in Folge ihrer wunderbaren Heilkraft bei gichtischen und rheumatischen Leiden stets eines lebhaftesten Verkaufes und ist echt in Budapest zu haben in der Apotheke des Herrn Joseph v. Török, Apotheker, Königsstrasse 12. 10452

Sicherer Verdienst!

Ohne Kapital und Risiko 10085 kann Jedermann durch den Verkauf von österreichisch-ungarischen Staats- u. Prämien-Losen gegen Ratenzahlungen laut Ges.-Art. XXXI v. J. 1883 monatlich 100-300 Gulden verdienen. Offerte mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung sind zu richten an die Internat. Annoncen-Expedition LEOPOLD LANG, Budapest, Dorotheagasse 9.

Gummi u. Fischblasen. echt Pariser, Unschädlichkeit garantiert à 60 fr., fl. 1, 2, 3, 4 per Dd. Damen Specialitäten, Safety Sponges Dbd. fl. 1, 2-3. Kellporus neuestes Damen-Schubmittel à fl. 1, 2. Brustbänder à fl. 1.50, 2.50 und fl. 3 per Stück. Suspensorien beste Sorte fl. 1 per Stück. Kautschuk-Selbst-Reiniger-Spritze mit separirtem Mutterrohr fl. 3 per Stück. Klystumpfen mit Zusatzgehör fl. 4 per Stück. Inhalations-Apparate fl. 3 per Stück. Spezial-Gummi-Artikel versendet direkt Leopold Feitel, Wien, I., Kärntnerstrasse 63. Allein. Pariser Vertretung f. Oester.-Ungarn. Vorzicht gegen Annoncen, die vorliegen, in Paris eigene Fabrik zu haben.

Prämium von den Weltausstellungen: London 1863, Paris 1867, Wien 1872, Paris 1875.
Auf Raten Klaviere für Wien und Provinz, Konzert-, Salon- und Stubenzügel.
 wie auch Pianinos aus der Fabrik der weltbekanntesten Export-Firma Gottfr. Cramer, Wlth. Mayer in Wien, von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650. Klaviere anderer Firmen fl. 350-380, Pianino von fl. 350-600 fl. Klavier-Verschleiss und Leih-Anstalt v. A. Thierfelder, Wien, VII., Burggasse 72.

Prof. Thedo's Bartzwiebel

das beste und sicherste Mittel zur Erlangung eines schönen Bartwuchses. Dasselbe befördert den Bartwuchs mit ungläublicher Schnelligkeit, so dass selbst 16-jährige Männer in der kürzesten Zeit einen vollen und kräftigen Bart damit erreichen, was bereits durch Tausende von Zeugnissen bewiesen wurde.
 Herr Apotheker Josef Fürst in Prag? Die Bartzwiebel kann mit Recht ein Wundermittel genannt werden. Nach kaum vierwöchentlichem Gebrauche sehe ich mit Freuden meinen lang gehegten Wunsch in Erfüllung kommen. Bitte um Zusage.
 Herr Franz Eder, Apotheker in Brünn? Die mir geordnete Thedo's Bartzwiebel hat sich sehr bewährt, was ich Ihnen mit Dank zur Kenntnis bringe.
 Mit Hochachtung, den 25. September 1879. Josef Dyraba.
 Geachteter Herr Apotheker! Ich gestehe Ihnen, dass ich, wie alle ähnlichen Mittel, auch die Bartzwiebel für eine Marktschmeichelei hielt, doch habe ich mich gewillig bei meinem Freunde von der Brauchbarkeit dieses Mittels überzeugt und erstache Sie nun, mir für beiliegenden Betrag auch ein Packet dieses ausgezeichneten Mittels zu senden.
 In Wien, den 18. November. A. Michner m. p.

Preis per Packet fl. 2.10
 Zu haben in Budapest bei Herrn Josef v. Török, Apotheker, Königsstrasse; Preßburg Felig bei Bistony, Michaelerthor; Temesvár bei Stephan Zeman.

Die Erzherzog Albrecht'sche Kellerei in Villány, Pächter Wilhelm Schuth, empfiehlt ihre vorzüglichen Roth- u. Riesling-Weissweine, die auf Verlangen in Gebinden und Flaschen versendet werden. Preiscourante stehen, wenn gewünscht, franco zur Verfügung. Villány (Ungarn) ist Post-, Telegraphen- und Bahnstation. 10455

Der landwirtschaftliche Kongress.

- Sitzung vom 3. Oktober. -

Der Prunksaal des neuen Stadthauses, in welchem sonst die Wälder der Hauptstadt über das Wohl und Wehe Budapests berathschlagten, war heute den Mitgliedern des landwirtschaftlichen Kongresses eingeräumt. Sie füllten alle Sitzreihen des großen Saales, die jedoch nicht ausreichten; zahlreiche Kongressmitglieder mußten neben den Bänken auf Stühlen Platz nehmen. Und das ist begreiflich, denn es waren ja für diesen, hauptsächlich der Besprechung der in ganz Europa fühlbaren landwirtschaftlichen Krise gewidmeten Kongress 445 Teilnehmer aus Ungarn und 80 aus ausländischen Staaten angemeldet, die sich auch zum größten Theile eingefunden hatten.

Die Wiener landwirtschaftliche Gesellschaft hatte die Herren Baron Heinrich Vereira, Johann Smetana, Alexander Dorn, Hugo Hirschmann, Heinrich Freiherrn v. Lindeloff, F. Neumann-Spallart, Sigmond Neustadt, Leo Pribyl, A. Kenna, Max Wirth und Julius Wolf, - der Bufowinaer Landeskulturverein die Herren Dr. Hammer und Anton Bachar, der böhmische Landes Kulturath die Herren Wenzel Fijera, Julius Hanen, Ferdinand Hiller, Richard Jahn, Karl Jicinski, Joseph Palacky und Karl Max Graf Zedtwitz, - die böhmische landwirtschaftliche Gesellschaft die Herren Theodor Goller, Karl Kirchberger, Prinz Ferdinand Lobkowitz, Alois Mündl, Eduard Paronbet und Otto Metall, - die Krakauer landwirtschaftliche Gesellschaft die Herren Stanislaus Ritter v. Homolacs, Eduard Ritter v. Sedziewicz, Graf Johann Stadnicki, Ladislaus Ritter v. Strufliewicz, Graf Joseph Tarnowski, Stanislaus Ritter v. Zelenki; - die Lemberger landwirtschaftliche Gesellschaft die Herren Ritter David Abrahamovicz, Ritter Leon Bilinski, Ladislaus Czajkowski, Severin Hengel, Thaddäus Bilat, August Schellenberg, Wilhelm Bischof, Ritter Stanislaus Cotarski, Julius Fromme, Graf Ignaz Potulicki und Ritter Joseph Starbel-Borowski enthielt; - aus Kärnten erschien Dr. A. Peetz, aus Währen Ritter Max Proskowiz.

Vertreter Frankreichs waren die Herren Baron d'Arriol, Jousseau, Vicomte de Laitre, Baron de Laitre, Paizhans, Generalkonjul Bell, Marquis de l'Espine (aus Avignon), Lavalard, Noël Bretagne und Staatsrath E. Tijsserand.

Deutschland vertraten die Herren L. Brenzano (Straßburg), Freiherr Karl v. Cetto (Schloß Reichartsbühl), Prof. Siegfried Friedländer (Berlin), Tnauer (Gröbers), Graf Karl Landsberg (Lützen), L. Passaquis (Straßburg), Hermann Vogge (Köggow), Graf Büdler (Schedlau), F. Raiffeisen (Heddesdorf), G. Ruhland (Hessenthal), Dr. Schaffle, Minister a. D. (Stuttgart), Schulz (Lupitz), H. Thiel (Berlin), F. v. Wedell-Malchow (Malchow).

Italiens Vertreter waren die Herren Antonio Salandra (Rom), Luigi Sartori (Verona), Leone Wollemborg (Padua), Tiziano Balli (Rodi), Cesare Buchini (Bologna). - Als Vertreter Rumäniens waren genannt die Herren P. S. Aurelian und Dimitri Bratiann, Beide aus Bukarest; als Vertreter Schwedens die Herren Karl Bendix (Stockholm), Baron C. S. de Stendingk (Derebro) und Graf Erik Sparre (Wenersborg).

Ungarn war durch eine lange Reihe agrarischer, volkswirtschaftlicher und politischer Notabilitäten, Anhänger der verschiedensten Richtungen, vertreten. Graf Ferdinand Zichy und Graf Eugen Zichy, Paul Somfich und Staatssekretär Matkovicz, Graf Alexander Karolyi und Alexander Hegedüs, Graf Albert Apponyi und Friedrich Harkanyi, Baron Bela Piptay und Heinrich Léva, Graf Aurel Desjéffy und Andreas György, Eugen Gaál und Baron Kochmeister u. i. w. u. fanden im Kongresse Raum für sich und ihre Ideen.

Ein eigenes Interesse wurde der Sitzung durch den Umstand verliehen, daß die Diskussion in deutscher, ungarischer und französischer Sprache geführt wurde. In diesen Sprachen eröffnete Graf Alexander Karolyi den Kongress. Graf Alexander Zichy stellte seinen Antrag erst in ungarischer, dann in deutscher und französischer Sprache, Graf Eugen Zichy sprach deutsch und französisch. - Im Nachstehenden folgt unser Sitzungsbericht.

Um 9 Uhr eröffnete Graf Alexander Karolyi die Sitzung mit einer Begrüßungssprache, die er ungarisch, deutsch und französisch hielt. Es folgte dann die Bildung eines Bureau's, wobei auf Antrag des Grafen Koloman Szeghenyi zu Präsidenten Graf Alexander Karolyi, Graf Aurel Desjéffy, v. Wedell-Malchow, Graf Zedtwitz und Graf Fouché de Careil, zu Schriftführern Ludwig Drdódy und Leo Pribyl gewählt wurden.

Dann begrüßte Oberbürgermeister Ráth die Kongressmitglieder als Gäste der Hauptstadt.

Handelsminister Graf Paul Szeghenyi hielt die folgende Begrüßungssprache:

„Gestatten Sie mir, geehrte Herren, Sie in Verbindung mit dem Vorredner, der Sie als Hausherr begrüßt, ebenfalls willkommen zu heißen. Ich thue das im Namen der Regierung, die es mit Freuden sieht, daß sich die hervorragendsten Männer des Landes versammelt haben, um wichtige Fragen der Landwirtschaft zu verhandeln. Ich bitte davon abzugehen, daß ich an den Debatten nicht persönlich theilnehme, das ist bei meiner gegenwärtigen Stellung nicht möglich. Ich werde jedoch mit Interesse und Sympathie die Verhandlungen begleiten und auf mich einwirken lassen. Ich werde auch, soweit es mir meine Zeit gestattet, den Beratungen anwohnen. Ich erbitte für Ihre Beratungen den Segen Gottes. Sie werden uns gewiß mit richtigen Ideen bereichern und ich verhoffe Sie, daß die Regierung sich das Resultat derselben, so weit als mög-

lich, aneignen wird und heiße Sie, meine Herren, nochmals herzlich willkommen.“ (Lebhafte Beifall.)

Graf Alexander Karolyi hielt sodann vom Präsidium eine längere Rede, in welcher er die jetzige üble Lage der Landwirtschaft schilderte. Die Ueberproduktion sei daran Schuld und man müsse nach Mitteln zum Schutz der Landwirtschaft suchen. Deutschland und Frankreich trachten sich durch verschiedene Tariffälle und durch Schutzzölle zu sichern, doch sei dies ein falscher Weg, denn er führe zum Zollkrieg. Helfen könne nur ein Agrar-Politikbündniß der mitteleuropäischen Staaten und dieses erreichbar wäre, sollte man vorläufig Partialkonventionen zwischen zwei oder drei Staaten schließen. Für diesen Zweck müßten alle Landwirthe Europas gewonnen werden. (Lebhafte Beifall.)

Hierauf wurde die Diskussion über die erste Verhandlungsfrage des Kongresses, „die landwirtschaftliche Krise“, eröffnet. Referent Eugen Gaál besprach diese Frage in ähnlichem Sinne wie der Präsident und unterbreitete schließlich den folgenden Beschlusentwurf:

1. Die Produzenten mögen die stufenweise Ausnützung des Fortschrittes der Technik anstreben, vornehmlich durch den besten Anbauformen, die entsprechendste Düngung, die zweckmäßigste Bearbeitung des Bodens und durch die Anwendung der besten Maschinen und Geräthe, mit fortwährender Berücksichtigung des Verhältnisses des auf diese Weise erreichbaren Plus der Produktion gegenüber den notwendigerweise sich ergebenden Mehrkosten. Die Weizenproduktion möge auf den wirklichen Weizenboden beschränkt, die Viehzucht in größerem Maßstabe betrieben und womöglich eine Abwechslung in die Landwirtschaft eingeführt werden.

2. Der Staat möge das intellektuelle und moralische Niveau der Produzenten durch Ueberbaukschulen, Berufsinstitutionen und kleinere und größere Musterwirtschaften möglichst heben. Er möge die Bildung der landwirtschaftlichen Genossenschaften befördern. Er befördere die Befriedigung aller Arten des landwirtschaftlichen Kredit. Die Kommunikation zu Wasser und zu Lande möge er vervollkommen und je nach Möglichkeit unter seinen eigenen Einfluß stellen. Bei dem Auswerfen der öffentlichen Lasten über er Rückficht auf die Interessen der Produktion und die Lage der produzierenden Klassen. Er befähige den Handel dazu, daß dieser die Rohproduktion durch Vermehrung seiner Absatzmärkte erfolgreich unterstützen könne. Er sorge für eine gute Statistik der Produktion, für eine zeitweise vorzunehmende gründliche Untersuchung der volkswirtschaftlichen Verhältnisse und auch dafür, daß sich das Publikum der Produzenten hinsichtlich der Lage der Weltwirtschaft die nötige Orientierung verschaffen könne.

3. Während der, dem Bedürfnisse entsprechenden Uebergangszeit möge er die Rohproduktion selbst durch Schutzzölle vor den übermäßig starken Wellenschlägen der Konkurrenz schützen; die mitteleuropäischen Staaten sollen sich aber bestreben, dies womöglich nicht abgeändert, sondern gemeinschaftlich durchzuführen. Das Bündniß gegenüber den überseeischen Staaten und Rußland soll aber auf Grund des Differential-Verzollungssystems derart veranlaßt werden, daß die einzelnen Staaten dabei ihre Zolleinkünfte und die selbstständige Regelung ihrer direkten Steuern erhalten können. Inwiefern das Bündniß der gesammten mitteleuropäischen Staaten vorläufig nicht zu erreichen wäre, müßte auch die derartige Verbindung einiger derselben mit Zustimmung aufgenommen werden, wenn sonst das Hinzutreten der übrigen mitteleuropäischen Staaten dadurch nicht ausgeschlossen wird.

Graf Ferdinand Zichy wünscht, daß die speziell Ungarn betreffenden Theile dieses Antrages ausgeschieden und zur Berathung dem Landes-Agrarverein zugewiesen werden mögen.

Graf Zedtwitz dankt als Mitglied des böhmischen Landeskulturathes dem Referenten, daß es die Frage der „landwirtschaftlichen Krise“ auf die Tagesordnung stellte. Diese Frage sei überall brennend. Beim Studium derselben habe man sich überzeugt, daß die Krise, die Minderung der Bodenrente, mit der überseeischen Konkurrenz zusammenhängt. Als die Landwirthe diese Gefahr bemerkten, griffen sie zur Selbsthilfe, die einen Aufschwung und höhere Erträge herbeiführte. Vielleicht hätten die Landwirthe diesen Kampf erfolgreich ausgefochten, wenn nicht die kapitalistische Richtung dahin gewirkt hätte, daß die Erfolge nicht der Landwirtschaft, sondern dem Kapital zugute kamen, und daß auch der Fiskus gleich zugriff, wo erhöhte Erträge wahrnehmbar wurden. Dem konnte die Landwirtschaft nicht widerstehen. Ueberall erscholl daher der Ruf nach Staatshilfe; die Antwort war verschieden. Deutschland griff zum Zollschutz, rief aber dadurch gleiche Maßregeln anderer Staaten hervor. Das Manchesterthum beutete dies sofort aus und sagte: Sehet, dies hilft nicht, folglich ist das Mittel schlecht. Und doch ist dies nicht richtig. Wenn die einzelnen Staaten sich nicht schützen können, muß ein gemeinsames Vorgehen gegen die überseeische und russische Konkurrenz vorbereitet und herbeigeführt werden. Redner nimmt den Antrag des Referenten an.

Graf Eugen Zichy bemerkt, die im Antrage erwähnte Kommunikationsfrage sollte, als von internationaler Bedeutung, separat eingehend berathen werden. Unverständlich ist der Vorschlag in Betreff der Produktionsstatistik. Hinsichtlich der Schutzzölle glaubt Redner nicht, daß es möglich wäre, auch nur zwei Staaten zu gleichmäßigem Vorgehen zu bewegen, da die Interessen sehr verschieden sind. Die Krise werde nicht ewig dauern, ja, der längere Theil ihrer Dauer dürste schon vorüber sein; die Produktionskosten steigen auch bei unseren Konkurrenten stetig. Er nimmt den Antrag Ferdinand Zichy's auf Theilung der Arbeit an, den Referentenantrag nur zum Theil.

Referent Gaál antwortet, der Passus über die öffentlichen Lasten bedeutet so viel, daß die Lage der Produzenten den Staat zur Sparsamkeit veranlassen soll.

Graf Eugen Zichy: Damit bin ich einverstanden. Dr. Karl Jicinski aus Böhmen erklärt, für ihn sei die Frage des Schutzzolles und des Freihandels ein überwundener Standpunkt; auch in der Wissenschaft beginnt der Zwiespalt zu schwinden und was die Wissenschaft als richtig erkennt, wird bald ins praktische Leben eintreten. Das Referat bespricht die Hebung der Bildung der

Landwirthe. Sehr richtig. Aber es gibt ja in Ungarn genug sehr rationelle Landwirthe und was nützt es ihnen? Sie leiden doch ebenfalls. Was brauchen wir? Eine Agrarverfassung. Keine der bisherigen Verfassungen dachte an den Bauer. Das Immobile soll nicht mobilisierbar sein, aber unsere Gesetze haben sich wahrhaft abgeradert, die Immobilien zu mobilisiren. - Lernen wir doch von Anderen. Die Amerikaner haben das Monroe-System; rufen auch wir: Nichts Amerikanisches in Europa! Zunächst mache man ein mitteleuropäisches Zolltariff; höhere Zölle für überseeische Produkte. Frankreich handelt schon in diesem Sinne, die französischen Gäste sollten uns hierüber aufklären. (Lebhafte Beifall und Applaus.)

Staatsrath Tijsserand machte zunächst statistische Mittheilungen über die Verhältnisse der französischen Landwirtschaft und bestätigte, daß Produkte aus Amerika in Frankreich höhere Zölle zahlen müssen.

Dr. Peetz aus Kärnten konstatierte, daß die Transportkosten für die amerikanischen und russischen Konkurrenten günstiger sind, als für die Landwirthe anderer Länder. Redner stimmt als österreichischer Industrieller dem Referentenantrage zu; die Landwirtschaft möge sich zu schützen trachten, denn Industrie und Landwirtschaft werden entweder gemeinsam erblühen oder gemeinsam zu Grunde gehen.

Dr. Alexander Dorn bemerkt, daß er mit der Marität nicht übereinstimmt. Das Referat war eine sehr instructive Arbeit; allein es spricht im Verlaufe stets vom Freihandel und kommt am Schluß doch zu einem schützenden Antrage. Redner hat jedoch mehrere Stellen aus dem verhandelten umfangreichen Werke des Referenten hervor, um daraus den Schluß zu ziehen, daß das Schutzsystem unhaltbar und gar nicht vortheilhaft sei. Allerdings befürwortet der Referent die Schutzzölle nur als Uebergangsmittel; allein die Schädlichkeit der Schutzzölle ist, weil sie die Arbeitsentwicklung hemmen, so groß, daß eine solche Maßregel selbst als Uebergangsstadium unannehmbar ist. Wegen die Schutzzölle spricht noch Folgendes: Man verlangt von der Regierung, den Export zu unterstützen, zu heben; allein wenn wir durch Schutzzölle die Einfuhr anderer Staaten in unsere Monarchie erschweren, werden andere Staaten nicht geneigt sein, unseren Export zu erleichtern. Export und Import hängen eben in enger Weise zusammen. Redner beantragt, aus dem Referentenantrag den Passus, daß das Kommunikationswesen nach Möglichkeit unter den Einfluß des Staates gebracht werden möge, zu streichen. Schließlich bemerkt er, daß der deutsche Zollverein die ersprießlichsten Folgen hatte. Dorn bespricht demnach die Bildung einer Zollunion, aber nicht mit dem Zwecke der Einführung von Schutzzöllen.

Die Sitzung wurde dann kurz nach 1 Uhr geschlossen. Die Diskussion wird morgen fortgesetzt.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 3. Oktober. Der Geschäftsgang im Produktenhandel unseres Platzes hat sich wohl noch immer nicht wesentlich lebhafter gestaltet; immerhin zeigte sich in dieser Woche für einige Landesprodukte eine etwas vermehrte Nachfrage. In der Lage des Manufakturwaarengeschäftes hat sich noch keine Besserung ergeben, Absatz und Inzasso blieben in der abgelaufenen Woche gleich schlecht. Der Geldstand des hiesigen Platzes ist fortwährend knapp, während in Wien unmittelbar nach dem Ultimo die Geldverhältnisse wieder flüssiger wurden.

Die Witterung war im Anfang der Woche noch ziemlich heiter und warm; am Montag Nachmittags wüthete aber hier ein heftiger Sturm, auf welchen ein Gewitter mit ziemlich starkem Regen folgte. Im weiteren Verlaufe nahm die Witterung einen entschieden herbstlichen Charakter an; das Thermometer sank des Morgens bis auf 7 Grad R. und hob sich auch Tags über nicht über 13 Grad R. Es traten ferner sowohl hier als in anderen Theilen des Landes öftere Regen ein. Für die Bestellung der Herbstsaat sind die gesallenen Niederschläge von großem Vortheile, wie sie auch beitragen werden, die Reispfaat von dem sie decimirenden Ungeziefer zu befreien; für die im Zuge befindliche Maisernte und Weinlese wären jedoch noch einige Wochen schöner Witterung erwünscht gewesen.

Getreidegeschäft. Von den ausländischen Getreidemärkten trafen diese Woche wieder ziemlich höhere Notirungen ein. In Newyork stieg der Weizenpreis Anfangs der Woche von 96 auf 96 3/4 C., ging dann bis 95 1/4 C. zurück und hob sich neuerdings bis 97 1/4 C. Die englischen Märkte waren Anfangs der Woche sehr fest, später aber etwas ruhiger. In Frankreich meinten die Notirungen nach einer vorübergehenden Besserung nur geringe Veränderungen gegen die Vorwoche auf. Die deutschen Getreidehandelsplätze verfolgten fast unausgesetzt eine steigende Tendenz und die Preise schlieffen dort nicht unwesentlich höher als vor acht Tagen.

Am hiesigen Platze eröffnete das Geschäft in Weizen in etwas matterer Stimmung; das Ausgebot war reichlich, Mühlen hielten sich Angeichts der in der Vorwoche ausgewiesenen großen Zunahmen referirt, die Preise feiner Weizen konnten sich noch mit Mähe behaupten, geringere mußten jedoch um 5 bis 10 kr. billiger abgegeben werden. Als aber später die Offerten abnahmen und die politischen Nachrichten bedeutlicher lauteten, befestigte sich die Stimmung wieder und heute schlieffen seine Sorten um 5 bis 10 kr. höher, abfallende aber vollkommen unverändert wie in der Vorwoche. Der Wochenumsatz dürfte circa 130,000 Mtr. betragen haben, wovon auch etwas in die Hände von Speculanten überging. In Lancashire hatte der Verkehr nur mäßige Lebhaftigkeit; Herbstweizen hob sich im Laufe der Woche von 7 fl. 36 kr. auf 7 fl. 49 kr., Frühjahrsweizen von 8 fl. 1 kr. auf 8 fl. 12 kr.; ersterer schließt heute 7 fl. 46 kr. G., 7 fl. 48 kr. W., letzterer 8 fl. 8 kr. G., 8 fl. 12 kr. W. - Roggen hielt sich im Preise fest; der Umsatz belief sich auf 7000 Mtr., wovon auch Einiges zum Verlaude genommen wurde; man bezahlte 6 fl. bis 6 fl. 25 kr., Prima erzielte auch bis 6 fl. 30 kr. - Von Gerste war Futterwaare reichlich offerirt, aber auch genügend gefragt, so daß die Preise unverändert blieben, auch Mittel- und feinere Sorten fanden hier ziemlich gute Beachtung; der Gesamtumsatz am hiesigen Platze betrug

circa 30,000 Mtr., wovon das Gros aus Futtergerste bestand. Die Preise waren für gewöhnliche Futtergerste 5 fl. bis 5 fl. 30 kr., bessere 5 fl. 40 kr. bis 5 fl. 60 kr., Mittelgerste 5 fl. 75 kr. bis 6 fl. 25 kr., feine 6 fl. 50 kr. bis 7 fl. 25 kr. In Primawaare war hier kein Geschäft. Das Exportgeschäft ab Stationen war wesentlich ruhiger, das Angebot von Mittelgerste hat abgenommen, aber auch die Kaufkraft ist schwächer; der Umsatz belief sich auf circa 20,000 Mtr., man bezahlte: Mittelgerste mit 6 fl. 40 kr. bis 6 fl. 90 kr., feine mit 7 fl. 10 kr. bis 7 fl. 60 kr., Prima mit 8 fl. 25 kr. bis 8 fl. 75 kr. — In Hafer hatte das Geschäft ziemlich Regelmäßigkeit, da nicht nur der hiesige Konsum lebhaft in das Geschäft hineingriff, sondern auch für Verlandt Einiges gekauft wurde. Die Preise stellten sich um 10 kr. höher. Es fanden circa 10,000 Mtr. zu den Preisen von 5 fl. 90 kr. bis 6 fl. 50 kr. je nach Qualität Absatz. Am Schluß der Woche war die Stimmung etwas ruhiger. Terminhafer befestigte sich ebenfalls im Preise; Herbsthafer stieg von 6 fl. 40 kr. auf 6 fl. 50 kr., Frühjahrshafer von 6 fl. 80 kr. auf 6 fl. 87 kr.; heute schließt ersterer 6 fl. 48 kr. G., 6 fl. 50 kr. W., letzterer 6 fl. 84 kr. G., 6 fl. 86 kr. W. — Für Mais hat die Kaufkraft in Folge der günstigen Ernteberichte etwas nachgelassen und die Preise blühten etwa 5 kr. ein; es wurden circa 15,000 Mtr. zu 5 fl. 55 kr. bis 5 fl. 60 kr. abgeleitet, eine Partie besonders schöner Waare holte 5 fl. 65 kr. Neuer Mais pro Mai-Juni variirte bei mäßigem Geschäft zwischen 5 fl. 46 kr. und 5 fl. 51 kr. und schließt 5 fl. 48 kr. G., 5 fl. 50 kr. W.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Dual. Weiß	7.40—7.50	Fester Boden	7.30—7.40
77 "	7.45—7.55	"	7.35—7.45
78 "	7.55—7.65	"	7.45—7.55
79 "	7.65—7.75	"	7.55—7.65
80 "	7.70—7.80	"	7.60—7.70
81 "	7.80—7.90	"	7.65—7.75
Dual. Weihenburger	7.40—7.50	Nordungarischer	7.—7.05
77 "	7.45—7.55	"	7.10—7.15
78 "	7.55—7.65	"	7.20—7.25
79 "	7.65—7.75	"	7.30—7.35
80 "	7.70—7.80	"	7.40—7.50
81 "	7.80—7.90	"	7.50—7.55
Roggen	7.00—7.20	R. fl.	6.05—6.30
Gerste, Futter	6.00—6.20	"	5.40—5.85
" Brenner	6.20—6.40	"	6.20—7.20
" Brauer	6.40—6.60	"	7.50—9.—
Hafer	39—41	"	6.25—6.45
Mais, Vanater	75	"	5.65—5.70
anderer	73	"	5.60—5.65
Hirse	"	"	5.50—5.70
Kohlreps, neu	"	"	9 ¹ / ₂ —10 ¹ / ₂
" Vanater	"	"	9 ¹ / ₂ —10 ¹ / ₂

Termine:

Weizen per Frühjahr	8.09—8.11
per Herbst	7.45—7.46
Mais per Mai-Juni 1886	5.49—5.51
Hafer per Frühjahr	6.85—6.86
per Herbst	6.49—6.51
Spiritus, Weihenburger	27 ¹ / ₄ —27 ³ / ₄ fr.
Rohspiritus	25 ¹ / ₂ —26.— fr.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Mais		Spiritus		Total	
II. Staatsb.	75864	8869	13785	5986	207	2511	107223						
Deut. Staatsb.	24793	1791	3188	1932	1908	202	33814						
Deut. Schiff.	1200	—	400	150	300	—	2050						
D.-D.-Schiff.	6166	—	3696	2465	—	16	12643						
Zugschiffe	38350	67	3279	2145	3106	—	51947						
Landzufuhr	2500	2000	1300	1500	1300	—	8600						
Totale	149173	12727	30619	14173	6821	2729	216277						
Bis 25. September wurden hier eingeführt:													
4385063 325124 598197 321368 1217850 194038 7014640													
Bis 2. Okt. 4331236 337851 628846 335346 1224671 196767 7257917													
Die Getreideverfuhren von Budapest betragen:													
II. Staatsb.	739	1021	2171	403	171	1010	5515						
Deut. Staatsb.	—	100	—	100	200	—	400						
Deut. Schiff.	200	—	200	—	100	—	500						
D.-D.-Schiff.	3003	1701	3915	2385	401	384	11489						
Totale	3912	2822	6286	2888	572	1394	17904						
Bis 25. September wurden von hier versendet:													
252061 66503 49144 77449 73568 98406 617436													
Bis 2. Okt. 256003 69330 55130 80337 74140 99800 635040													
Donanaufwärts transpirierten mittelst:													
D.-D.-Schiff.	27632	1831	—	49475	146	—	79084						
Zugschiffe	14222	—	—	1872	295	—	13589						
Totale	39054	1831	—	51347	441	—	92673						
Mehlszufuhren:													
Ung. Staatsbahn	1032	Mtr.	17744	Mtr.									
Deut. Staatsbahn	4448		23170										
Deut. Schiff.	500		23900										
D.-D.-Schiff.	105		25052										
Totale	3095	Mtr.	91866	Mtr.									

Mehl. (Bericht von Weiß und Schärer.) Obgleich die Tendenz des dieswöchentlichen Mehlggeschäftes fest behauptet blieb, so hat doch der Verkehr insofern etwas an Ausdehnung eingebüßt, als seitens des Inlandes neue Aufträge auf Brod- und Schwarzmehle spärlicher einliefen und die erzielten Umsätze größtentheils auf Abwicklung früherer Abchlüsse zurückzuführen sind. Gleiches Schritt mit dem inländischen hielt auch das Exportgeschäft, indem das Ausland neuen Transaktionen gegenüber sich reservirt zeigte und die Mühlen nur auf Grund älterer Engagements belangreiche Quantitäten in feinen und Mittelforten zum Verlandt brachten. Futterstoffe blieben wohl im Preise ziemlich unverändert, doch war der Begeh in beiden Meiesorten eher abgeschwächt.

Nr.	0	1	2	3	4	5	6	7
	16.80,	16.10,	15.60,	14.80,	13.80,	12.50,	11.60,	10.60
	8	8 ¹ / ₂	8 ³ / ₄	9	F	G		
10.20, 8.70, 6.40, 5.40, 3.80, 3.40 per 100 Kilogramm								
Brutto für Netto ab Budapest.								

Kolonialwaaren. (Bericht von Wertheimer und Franke.) Im letztwöchentlichen Verkehr war gegen die Vorwoche eine dem Herbstgeschäft entsprechende Besserung bemerkbar, welche sich hauptsächlich auf die für den Bedarf der Winterzeit benötigten Artikel erstreckte. Zucker. Die maßgebenden Märkte verkehren in sehr ruhiger oder besser ausgedrückt, in mäßig abgeschwächter Tendenz. Daß ein stärkerer Rückgang nicht voram, ist nur der reservirten Haltung der Fabrikanten zuzuschreiben; nachdem jedoch in

Folge Campagnebeginn die Lager sich in Kürze anhäufen werden, dürften die Ausgebote auf Kosten der jetzigen Preise stärker werden. Der Export Oesterreichs ist in Folge der Reserve der Eigner noch immer sehr unbedeutend. Während Deutschland fortfährt, die importbedürftigen Länder zu versorgen, und russische Fabriken, unterstützt durch hohe Exportprämien, alle Anstrengungen machen, die Levante mit billiger Waare zu versorgen, scheinen unsere inländischen Fabriken wieder spekulieren zu wollen, trotzdem dieselben durch die Krisen der letzten zwei Jahre einigermaßen gewichtig sein sollten. Die Preise von Raffinaden heben sich noch ziemlich gut behauptet, doch waren auch darin nur wenige Umsätze, nachdem Käufer billigere Preise abwarten wollen. Kaffee. Zu unveränderten Preisen sind betriebende Umsätze zu verzeichnen. Santos und Rio haben gegen die Vorwoche einen Preisaufschlag von circa 2 Prozent zu verzeichnen, während andere Sorten nur bedeutungslose Variationen durchgemacht haben. Reis hatte ebenfalls der Saison entsprechende gute Nachfrage. Gewürze. Pfeffer hat eine abermalige Steigerung von 2 fl. zu verzeichnen, Cassia lignea 1 fl., Pfeffer 2 fl. höher. Alles Uebrige unverändert. Es notiren: Zucker, Raffinade von 39 fl. 50 kr. bis 40 fl. 50 kr., Melisse — fl. — fr., Würfel 41 fl., Pils von 36 fl. bis 36 fl. 50 kr., Mandis, gelb 46 fl., weiß 57 fl., ab Budapest ohne Konsumsteuer.

Situation. (Bericht von Galaj u. Komp.) Geflügel. Geschlachtete Gänse wurden in großem Quantum zu Markt gebracht; Preise waren Anfangs der Woche flau, hoben sich jedoch gegen Ende der Woche wieder. Die übrigen Sorten konnten zu fest behaupteten vorwöchentlichen Preisen abgegeben werden. Eier. Kalkfer werden in großen Mengen zugeführt und drücken um so eher auf die Preise der trockenen Waare, als erstere zu dieser Jahreszeit in der Regel sonst nur noch in sehr geringem Quantum auf den Platz gebracht werden. Butter findet schon ziemlich Abzug und behauptet sich im Preise. Kartoffeln wurden auch in der abgelaufenen Woche stark angeboten, zeigen jedoch zufolge großen Bedarfs eine kleine Preissteigerung. Wild wird zu hohen Preisen mit Leichtigkeit placirt; der Verkehr ist noch immer nicht belangreich. Wir notiren: Hendl 70 kr. bis 1 fl. 20 kr., Gänse, gemästete, lebende 5 fl. bis 5 fl. 60 kr., magere 2 fl. 10 kr. bis 2 fl. 20 kr., geschlachtete 4 fl. 50 kr. bis 5 fl., Enten, gemästete 2 fl. 20 kr. bis 2 fl. 30 kr., magere 90 kr. bis 1 fl., Indiane 2 fl. 80 kr. bis 3 fl. 20 kr. per Paar. Hahn 1 fl. 40 kr. bis 1 fl. 60 kr., Rebhühner 40 bis 50 kr. per Stück. Eier, trockene 40 bis 42 Stück, Kalkfer 43—44 Stück zu 1 fl. Butter, Prima 70 fl. bis 75 fl., Sekunda 65 fl. Rindsfett 85 fl. bis 90 fl. Kartoffeln 2 fl. bis 2 fl. 20 kr. Zwiebeln 3 fl. 50 kr. bis 4 fl., Knoblauch 15 fl. bis 16 fl. per Meterzentner.

Süßfrüchte. In der Situation des Geschäftes ist seit der Vorwoche keine wesentliche Aenderung eingetreten und bleibt der Export trotz der ermäßigten Preise auf enge Grenzen beschränkt. Wir notiren: Erbse in bei kleinem Absatz 9—10 fl., ungarische entkürzte 15 fl., ausländische Fabrikat 25 fl. Pflaumen, untergeordnete Gattung bis 9 fl., bessere und wippelfreie Waare bis 18 fl. Pflaumen tendiren bei mäßigem Exportbegeh ruhig. Große weiße Äpfel zu 9 fl. 25 kr. angeboten, braune zu 8 fl. 25 kr., Zwergbohnen zu 10 fl. 75 kr. Mohren tendirt angenehmer, Preise steigend; blauer 27—29 fl., grauer 24 bis 25 fl. Hanf samen 10 fl. bis 10 fl. 50 kr. Klee in mel in gereinertem Zustande 34—36 fl. Von roher Hirse neuer Waare sind die Zugänge ungenügend und wird für Oktober-Lieferung 5 fl. 50 kr. gefordert. Hirse herein bei Mangel an greifbarer Waare fest, Preis 10 fl. 25 kr., polierter 11 fl. 25 kr., Weides inklusive Sack. (Alles per 100 Kilogramm.)

Deliaaten. Für Kohlraps guter Qualität zeigte das Ausland einige Nachfrage; es wurden diese Woche circa 2000 Mtr. theils für's Inland, theils für's Ausland zu 10 fl. 25 kr. bis 10 fl. 75 kr. je nach Qualität abgesetzt. Neuer Kohlraps per August-September 1886 hat sich ebenfalls im Preise befestigt, es wurden 1500 Mtr. zu 12 fl. geschloffen und bleibt so Geld.

Hübsel hält sich im Preise auf 31 fl.

Neptstuden wenig gehandelt, Preis 5 fl. 50 kr. frei Bahn.

Klee samen. Sowohl Luzerner, als Rotklee sind stark offerirt, Käufer sind jedoch Angesichts der guten Ernte reservirt.

Flaumen. In Folge des niedrigen Wasserstandes kommt die neue Waare nur langsam heran, es konnte sich deshalb auch kein lebhafteres Geschäft entwickeln, die Preise stellten sich zum Schluß circa einen halben Gulden höher, als am Anfang der Woche. Man notirte heute neue prima Waare, 85stüchtige 17 fl. 41 kr., 90stüchtige 15 fl. 18 fr., 100stüchtige 12 fl. 94 kr., Miancemaare, bosnische 10 fl. 71 fr., serbische 10 fl. 27 fr. Auf Lieferung per Okt. ber-November wurden zu Anfang der Woche 109stüchtige mit 12 fl. 6 kr. und 85stüchtige mit 16 fl. 73 kr. geschlossen. Zum Schluß der Woche wird für erstere Qualität 12 fl. 50 kr., für letztere 17 fl. 18 fr. verlangt. Doch war der Terminverkehr nicht von Belang, da Käufer mit Rücksicht auf die notorisch gute Ernte mit der Deckung ihres Bedarfes zuwarten. Der gesammte Wochenumsatz in Flaumen dürfte circa 4000 Meterzentner betragen haben.

Flaumennus. Die Zufuhren beliefen sich diese Woche auf 8000 Meterzentner, die Verkäufe betragen circa 3000 Meterzentner. Man bezahlte slavonische mit 14 fl. bis 14 fl. 75 kr., Banater mit 13 fl. bis 13 fl. 50 kr. je nach Qualität. Zum Schluß blieb Primawaare mit 14 fl. 50 kr., beziehungsweise 13 fl. 50 kr. offerirt.

Milch. Es wurden 100 Mtr. siebenbürgische Wallnüsse zugeführt und mit 16—17 fl. verkauft.

Sonig. Geläuteter wird en détail mit 23—24 fl. gehandelt. Schlässe in neuer Waare kamen nicht vor.

Wachs. Rosenauer wird aus zweiter Hand auf 138 bis 140 fl. gehalten.

Weinlein. Es trafen 50 Mtr. hier ein und wurden zu den vorwöchentlichen Preisen begeben.

Paprika. Aus zweiter Hand wurden kleine Partien verkauft; man bezahlte Hochprima mit 55—65 fl., Prima mit 40—45 fl., Sekunda mit 30—45 fl., Tertia mit 16 bis 18 fl., Schoten mit 48—50 fl.

Pflaumenkerne. Es wurden 50 Mtr. zugeführt, für welche man 25 fl. verlangte, während Reflektanten nicht

mehr als 24 fl. bezahlen wollten. Die Waare blieb daher unverkauft.

Schweinefett. Die Stimmung war diese Woche sehr flau, Preise rückgängig; man verkaufte hiesiges Stadtfett mit 47 fl. bis 47 fl. 50 kr. sammt Faß und 45 fl. bis 45 fl. 50 kr. ohne Faß. Zum Schluß zeigte sich zu diesen Preisen etwas mehr Kaufkraft.

Speck ebenfalls billiger; weißer Tafelspeck bedingt prompt 46 fl. 50 kr. bis 47 fl. und für spätere Lieferung mit 44 fl. bis 44 fl. 50 kr. offerirt, geräucherter kostet 52 fl., Landspeck 47 fl.

Amhlitt. Der Preis von Kernamhlitt hält sich auf 40—41 fl.

Vorsteuervieh. (Bericht der ersten ungarischen Vorsteuermastanstalt- und Vorsteuervereinigung.) Budapest = Steuervieh, 2. Oktober. Der dieswöchentliche Handel war gegen die Vorwoche flauer und die Preise von schweren Sorten haben abermals eine Einbuße erlitten, weil wir in messerer Waare über große Vorräthe verfügten. Wochen = Durchschnittspreise: Ungar. sortirte Waare 260 bis 320 Kilogramm schwere 42 bis 42¹/₂ fr., 180 bis 240 Kilogramm schwere 42 bis 42 bis 46 fr. In Transit: serbische 45 bis 47 fr. per Kilogramm netto. — Hiesiger Viehstand: Am 25. September sind verblieben 97,933 Stück. Zutrüb: von Unterungarn, fetter 2019 Stück, von Unterungarn, Füttervieh 105 Stück, von Serbien 1641 Stück, per ungarische Staatsbahn, fetter 1433 Stück, per ungarische Staatsbahn, Füttervieh 778 Stück, Landzutrüb 82 Stück, zusammen 6058 Stück, Total 103,991 Stück. Abtrieb: nach Oberungarn 206 Stück, nach Wien (vorige Woche 762 St.) 2105 St., nach Böhmen 552 St., über Bodensbad 2340 St., über Nutka 1813 St., über Sillein-Oberberg 620 St., Budapest Konsum 2752 Stück, Extravillan-Konsum 200 Stück, per ungar. Staatsbahn 108 Stück, zusammen 10,396 Stück, verbleibt Stand 93,595 Stück. In den Aktien-Schlüssen lagern 13,752 Stück Schweine. In den Sanitäts- und Transit-Schlüssen verblieben am 25. September 5217 Stück. Zugeführt wurden: serbische 1641 Stück, zusammen 6858 Stück. Abgeführt wurden 2588 Stück, verbleibt Stand 4270 Stück, und zwar: 3255 Stück serbische, 1015 Stück rumänische. Bei der Sanitätsbeschau wurden vom 1. Januar bis heute 1029 Stück dem Konsum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.

Spiritus Gegen die Vorwoche ist das Geschäft unverändert ruhig, und waren auch die vorwöchentlichen Preise maßgebend. Rohspiritus notirt an Raffinade 26 fl. bis 26 fl. 25 kr., en gros 27 fl., im Konsum 27 fl. 25 kr. bis 27 fl. 50 kr., Presshefenspirit 28 fl. 50 kr. bis 28 fl. 75 kr., Raffinade 28 fl. 50 kr. bis 28 fl. 75 kr. Die Preise verstehen sich per 10,000 Literperzent, ohne Faß, erste Kosten.

Petroleum. (Bericht von Schmid und Grünstein.) Seit Ausgabe unseres letzten Berichtes hat sich der Konsum in erfreulicher Weise gehoben und hat sich in Folge dessen der Preis fest behauptet. Amerikanisches Petroleum ohne Zoll gilt für Lieferung bis Ende Februar 1886 11 fl. 50 kr., inländische Waare je nach Qualität bis 1 fl. 50 kr. billiger erhältlich.

Schafwolle. Der Verkehr blieb diese Woche auf einige kleine Lötchen beschränkt.

Felle. Wir haben seit unserem jüngsten Bericht keine Besserung des Geschäftes zu verzeichnen. Der Verkehr blieb diese Woche still. Von Schaffellen wurden 4000 Stück bosnische von 42 bis 43 fl. per 56 Kilogramm, 5000 griechische von 68 bis 70 fl. per Mtr., 2000 Stück hiesiger Schlachtung von 33 bis 34 fl. per 56 Kilogramm verkauft. Von Lammfellen wurden einige kleine Partien zu vorwöchentlichen Preisen begeben. In Gais- und Kitzellen hatten wir gar kein Geschäft.

Knoppere und Balonea. Obwohl die Einkaufsreisenden ihre Besuche begannen, kamen in der Provinz noch keine Verkäufe vor. Namentlich in den Komitaten Gömör und Borjoh, wo voriges Jahr glänzende Ernte war und in Folge der ausgezeichneten Qualitäten hohe Preise bewilligt wurden, wird dieses Jahr ein Geschäft schwer zu Stande kommen, da die Eigner, die die vorjährigen Preise vor Augen haben, auch jetzt solche fordern, den Umstand aber, daß die Qualitäten bedeutend minder sind, nicht in Betracht ziehen, aber auch den noch wichtigeren Faktor nicht beachten, daß die diesjährige Balonea-Ernte in Smyrna und Griechenland eine quantitativ sowohl, wie qualitativ sehr günstige ist und daß sich demzufolge das Hauptinteresse der Fabrikanten heuer der Balonea zuwenden wird. — In Smyrna wird das Ergebnis der Ernte auf circa 550,000 Meterztr., in Griechenland auf circa 160,000 Mtr. geschätzt, und wenn man dagegen die in ganz Ungarn, Slavonien, Kroatien, Serbien, Bosnien und der Walachei im Ganzen auftommenden circa 65—70,000 Mtr. betrachtet, so ergibt sich von selbst, daß über kurz und lang die Steifheit den Knoppere-Produzenten einer größeren Biegsamkeit weichen wird.

Hohe Häute. Der Platz war sehr schwach besucht; nur Weniges wurde verkauft.

Gearbeitetes Leder. Wir hatten eine ziemlich langlose Woche; Käufer erschienen spärlich, Aufträge liefen nicht befriedigend ein, das Inkasso war ein unglückliches. Preise haben im Großen und Ganzen keine nennenswerthe Veränderung erfahren.

Steinbruch. 3. Oktober. (Originalbericht der Steinbrucher Vorsteuerviehändler.) Das Geschäft etwas lebhafter. — Es notiren: Ungarische, schwere alte von — fr. bis 40 fr., junge, schwere von 42 bis 42¹/₂ fr., mittlere von 44 bis 45 fr., leichte von 46 fr. bis 47 fr., Banerwaare, schwere von 41 bis 42 fr., mittlere von — fr. bis 43 fr., leichte von 46 bis 47 fr., rumänische, Banerwaare schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr., leichte — bis — fr., Stacheln, schwere — bis — fr., leichte — bis — fr., leichte — bis — fr. transit, alte schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr. transit, serbische, schwere 44 bis 45 fr., transit, mittlere 46 bis 46¹/₂ fr., transit, leichte — fr. bis 47 fr., transit Einjährige Fütterviehwaare, lebend Gewicht 30 fr. bis 33 fr., zweijährige — fr. bis — fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transit verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

Budapester
Ausstellungs-Lose à 1 fl.
Ziehung schon nächsten Monat!
4000 Gewinne im Werthe von 250,000 fl.

Haupttreffer

100.000 fl.

Zweiter Haupttreffer 20,000 Gulden
Dritter " 10,000 "
Vierter " 5000 "
Fünfter " 4000 "

11 Lose bloß 10 fl.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

10503

Mit nur **1 fl. sind 100,000 fl. zu gewinnen**

Bank- und Wechselgeschäft der Commandit-Gesellschaft
Alex. Krausz & Co.
Budapest, Götvöspolatz 2 (neben dem Lloydgebäude).

TERNO.

Sehr geehrte Leser! Es war noch keine günstigere Gelegenheit, es bot sich noch nie ein glücklicher Augenblick, um von den Bedrängnissen des Lebens und von der Armuth ehestens befreit zu werden, als durch meine gründliche und sichere Ternoberechnung. Durch 25jährige fortwährende Plage und Arbeit und Ergründung des Lottogeheimnisses bin ich in der angenehmen Lage, daß meine glückbringenden Ternonummern Jedermann einen sicheren Terno bringen. Zum Beweise, daß bei der Budapester, Linger und Triester Ziehung vom 26. September 125 Personen eines Ternos theilhaftig wurden, der dem Wohlstande und dem Glücke zuführende Weg ist gefunden. Hier kann man nicht zweifeln. Man säume nicht lange, ergreife die Gelegenheit und sicherer Erfolg krönt den Versuch.

Achtungsvoll
Franz Gyulay.

Man wende sich vertrauensvoll an den Mathematiker
Herrn Franz Gyulay, VIII., Sándor-utca 13.
Briefen sind zur Beantwortung 3 Stück 5 kr.-Briefmarken beizulegen.



Stigalzien, Grzymalowa, am 22. März 1885.
Herrn Jul. Schaumann, Apotheker, Stockerau.

Fast durch 25 Jahre habe ich an Magenkatarrh und an damit verbundenen Uebeln qualvoll gelitten. Nachdem alle Kurationsmittel, welche ich laut ärztlicher Anordnung und der in den Zeitungen veröffentlichten Anführungen versuchte, nichts geholfen hatten, gab ich schon jede Hoffnung auf, und in Jahren vorgerückt, zitterte ich, abgemagert, geschwächt und ächzend, vor dem mit Melancholie verbundenen traurigsten Ende. Doch der Erfolg Ihres Magen Salzes, den ich an S. . . . bemerkte, verleitete mich noch, dies Mittel zu versuchen. Und Ihr Magen Salz hat an mir Wunder gewirkt. Jetzt bin ich bei Kräften, im Gesichte roth — gar nicht mager — bei bestem Appetit und Verdauen, am Körper und am Geiste erfrischt, und keine Leiden von meinen Leiden mehr. Jeder Dank ist zu wenig. Aber der allwissende Vater unser möge Ihnen jene Wohlthat, welche Sie den Leidenden erweisen, tausendfach vergüten. — Mit der Bitte um 2 Schachteln für mich und um 2 Schachteln für meinen Sohn Paul, wohnhaft in Lemberg, Klempnergasse (Mladarska Ulica) Nr. 2, Stock II, (beides gegen Postnachnahme) verbleibe ich Ihr dankeschuldigster Diener

Anton Djopinski m. p.
emer. Bürgerchullehrer.

Zu haben beim Erzeuger, landshafth. Apotheker in Stockerau und in allen Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Preis einer Schachtel 75 kr.

Verfandt von mindestens zwei Schachteln gegen Postnachnahme.
Von vertrauenswerthen Abnehmern und Konsumenten kam mir die Nachricht zu, daß ab und zu von Konkurrenten, die keine Idee von der Zusammenstellung des Magen Salzes haben, Präparate ohne irgend welchen Heilwerth, in Schachteln, die den von mir verwendeten ähnlich sind, verkauft werden, weshalb ich bitte, genau darauf zu achten, daß auf den Schachteln mein Namenszug sich befindet.

Julius Schaumann.

Grablaternen

in größter Auswahl und geschmackvollsten Mustern, mit doppelseitigen Schluß anzuhängen, außerdem Blumenkörbe und Blumenvasen für Gräber, Blumenkränze aus Metall empfiehlt die bekannte Firma

Georg Kutscherer,
Spenglermeister in Budapest,
Goldene Sandgasse Nr. 7,
vis-à-vis dem Hotel Jägerhorn

Wiederverkäufer mäßigen Rabatt. Provinz-Bestellungen werden gegen Nachnahme prompt und effektiv. 18369

Gesucht Vertreter für eine Zuteilerei.

Nur Bewerber mit genauer Kenntniss der Branche u. welche bei der Kundenschaft, speziell am Budapester Plage bereits eingeführt sind, werden berücksichtigt und wollen Offerte sub „D. B. 5882“ an die Annoncen-Expedition von Otto Maas, Wien, I., Wallfischgasse 10, einreichen.

Ueber Amerika,

Afrika, Australien, Brasillien etc. etc. wird bereitwillig gratis und franco Auskunft ertheilt durch

Theodor Reiner, Hamburg.

Verühmtest anerkannte Gehör-Oel-EXTRAKT

vom I. f. Secund.-Arzt Dr. Schipke, welcher jede nicht angeborene Taubheit heilt, Ohrenschmerzen, Ohrenschmerzen, Ohrenfluß etc. sofort beseitigt, ist echt mit Gebrauchsanweisung gegen Einsendung von fl. 1.50 zu beziehen in Budapest im Hauptdepot bei

Jos. v. Török,
Apoth. Königsgasse 12. 10226

Für Kranzbinder

liefert das beste und billigste Material N. 2. Christensen, Erfurt. (Kataloge gratis u. franco.)

Möbel
auf Raten

in reichster Auswahl, komplette Schlaf- und Speisezimmer-Garnituren, Divans und Ottomanen, ferner größtes Lager von

Bildern, Spiegeln u. Pendeluhren

zu den coulantesten Bedingungen bei

Ehrentreu Mor.,
10565 Budapest, Andrássystrasse 41.

Kein Pferd ohne Viktoria-Decke!

Wir versenden täglich Tausende von unseren Viktoria-Decken der vorzüglichsten Qualität, in dunkler Grundfarbe, mit prachtvollen bunten Streifen, 185 Ctm. lang und 125 Ctm. breit.

Per Stück nur fl. 1.75.

Diese Decken, welche nur wir im Alleinverkauf am ganzen Wiener Plage haben, sind von einer unvorstelllichen Dauer, Festigkeit und ausl. Ctm. dicken, festen, soliden Materiale gefertigt. Ebenso sensationell sind unsere Prima-Bettdecken für Dienerschaften ganz besonders geeignet. Dieselben sind 195 Ctm. lang und 140 Ctm. breit, und kosten bloß fl. 2.50 per Stück und das Paar fl. 4.00. Ganz besonders empfehlen wir unseren geehrten P. Z. Kunden, die neuesten

Gesundheits-Seiden-Bettdecken

aus Voretschitz, gefärbt, in den Farben: roth, gelb, blau, grün, orange, grau, etc., um den fabelhaft billigen Preis per Stück fl. 3.50 und das Paar fl. 6.50, für das größte Wert genügend.

Massenhaft einlaufende Bestellungen, sowie hunderte von Anerkennungs-schreiben, darunter viele von hohen Aristokraten und Hofbeamten, bestätigen die sensationelle Solidität unserer Erzeugnisse. Bestellungen und Zuschriften bitten wir zu richten an das Konfektionär- und Viktoria-Decken-Kompagnie

Bernfeld & Co., Wien, I., Steingasse Nr. 9.
vom 15. November ab 1. Weg, Callgries Nr. 3.
NB. Verandt gegen Kasse per Bahn oder Postnachnahme. Nicht konvertirende Waaren werden anstandslos retour genommen. Emballage zu rein Netto-Preis. 40523

Der Anker

Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen.
General-Agentenschaft in Budapest, Gisellaplatz Nr. 6,

woselbst Lebensversicherungs-Anträge entgegengenommen und bereitwillig mündliche oder briefliche Auskünfte ertheilt, sowie Prospekte der Anstalt ausgefolgt werden.

Versicherungsstand mit Ende Dezember 1883: 74,580 Verträge mit fl. 133,418,808 17 kr. Kapital.

Gewährleistungsfonds am 31. Dezember 1883: . . . fl. 36,000,000 — fr.

Auszahlungen bis 31. Dezember 1883: Für Sterbefälle . . . fl. 12,272,558 01 fr.

Für Aussteuer-Versicherungen: fl. 27,928,504 70 fr.

An jene Parteien, welche auf Ableben mit Gewinnantheil versichert sind, wurden in den letzten 10 Jahren folgende Dividenden vertheilt, u. zw.: 1873—79, — 1874—79, — 1875—79, — 1876—79, — 1877—79, — 1878—79, — 1879—79, — 1880—79, — 1881—79, — 1882—79, — 1883—79, — 1884—79, — 1885—79, — 1886—79, — 1887—79, — 1888—79, — 1889—79, — 1890—79, — 1891—79, — 1892—79, — 1893—79, — 1894—79, — 1895—79, — 1896—79, — 1897—79, — 1898—79, — 1899—79, — 1900—79, — 1901—79, — 1902—79, — 1903—79, — 1904—79, — 1905—79, — 1906—79, — 1907—79, — 1908—79, — 1909—79, — 1910—79, — 1911—79, — 1912—79, — 1913—79, — 1914—79, — 1915—79, — 1916—79, — 1917—79, — 1918—79, — 1919—79, — 1920—79, — 1921—79, — 1922—79, — 1923—79, — 1924—79, — 1925—79, — 1926—79, — 1927—79, — 1928—79, — 1929—79, — 1930—79, — 1931—79, — 1932—79, — 1933—79, — 1934—79, — 1935—79, — 1936—79, — 1937—79, — 1938—79, — 1939—79, — 1940—79, — 1941—79, — 1942—79, — 1943—79, — 1944—79, — 1945—79, — 1946—79, — 1947—79, — 1948—79, — 1949—79, — 1950—79, — 1951—79, — 1952—79, — 1953—79, — 1954—79, — 1955—79, — 1956—79, — 1957—79, — 1958—79, — 1959—79, — 1960—79, — 1961—79, — 1962—79, — 1963—79, — 1964—79, — 1965—79, — 1966—79, — 1967—79, — 1968—79, — 1969—79, — 1970—79, — 1971—79, — 1972—79, — 1973—79, — 1974—79, — 1975—79, — 1976—79, — 1977—79, — 1978—79, — 1979—79, — 1980—79, — 1981—79, — 1982—79, — 1983—79, — 1984—79, — 1985—79, — 1986—79, — 1987—79, — 1988—79, — 1989—79, — 1990—79, — 1991—79, — 1992—79, — 1993—79, — 1994—79, — 1995—79, — 1996—79, — 1997—79, — 1998—79, — 1999—79, — 2000—79, — 2001—79, — 2002—79, — 2003—79, — 2004—79, — 2005—79, — 2006—79, — 2007—79, — 2008—79, — 2009—79, — 2010—79, — 2011—79, — 2012—79, — 2013—79, — 2014—79, — 2015—79, — 2016—79, — 2017—79, — 2018—79, — 2019—79, — 2020—79, — 2021—79, — 2022—79, — 2023—79, — 2024—79, — 2025—79, — 2026—79, — 2027—79, — 2028—79, — 2029—79, — 2030—79, — 2031—79, — 2032—79, — 2033—79, — 2034—79, — 2035—79, — 2036—79, — 2037—79, — 2038—79, — 2039—79, — 2040—79, — 2041—79, — 2042—79, — 2043—79, — 2044—79, — 2045—79, — 2046—79, — 2047—79, — 2048—79, — 2049—79, — 2050—79, — 2051—79, — 2052—79, — 2053—79, — 2054—79, — 2055—79, — 2056—79, — 2057—79, — 2058—79, — 2059—79, — 2060—79, — 2061—79, — 2062—79, — 2063—79, — 2064—79, — 2065—79, — 2066—79, — 2067—79, — 2068—79, — 2069—79, — 2070—79, — 2071—79, — 2072—79, — 2073—79, — 2074—79, — 2075—79, — 2076—79, — 2077—79, — 2078—79, — 2079—79, — 2080—79, — 2081—79, — 2082—79, — 2083—79, — 2084—79, — 2085—79, — 2086—79, — 2087—79, — 2088—79, — 2089—79, — 2090—79, — 2091—79, — 2092—79, — 2093—79, — 2094—79, — 2095—79, — 2096—79, — 2097—79, — 2098—79, — 2099—79, — 2100—79, — 2101—79, — 2102—79, — 2103—79, — 2104—79, — 2105—79, — 2106—79, — 2107—79, — 2108—79, — 2109—79, — 2110—79, — 2111—79, — 2112—79, — 2113—79, — 2114—79, — 2115—79, — 2116—79, — 2117—79, — 2118—79, — 2119—79, — 2120—79, — 2121—79, — 2122—79, — 2123—79, — 2124—79, — 2125—79, — 2126—79, — 2127—79, — 2128—79, — 2129—79, — 2130—79, — 2131—79, — 2132—79, — 2133—79, — 2134—79, — 2135—79, — 2136—79, — 2137—79, — 2138—79, — 2139—79, — 2140—79, — 2141—79, — 2142—79, — 2143—79, — 2144—79, — 2145—79, — 2146—79, — 2147—79, — 2148—79, — 2149—79, — 2150—79, — 2151—79, — 2152—79, — 2153—79, — 2154—79, — 2155—79, — 2156—79, — 2157—79, — 2158—79, — 2159—79, — 2160—79, — 2161—79, — 2162—79, — 2163—79, — 2164—79, — 2165—79, — 2166—79, — 2167—79, — 2168—79, — 2169—79, — 2170—79, — 2171—79, — 2172—79, — 2173—79, — 2174—79, — 2175—79, — 2176—79, — 2177—79, — 2178—79, — 2179—79, — 2180—79, — 2181—79, — 2182—79, — 2183—79, — 2184—79, — 2185—79, — 2186—79, — 2187—79, — 2188—79, — 2189—79, — 2190—79, — 2191—79, — 2192—79, — 2193—79, — 2194—79, — 2195—79, — 2196—79, — 2197—79, — 2198—79, — 2199—79, — 2200—79, — 2201—79, — 2202—79, — 2203—79, — 2204—79, — 2205—79, — 2206—79, — 2207—79, — 2208—79, — 2209—79, — 2210—79, — 2211—79, — 2212—79, — 2213—79, — 2214—79, — 2215—79, — 2216—79, — 2217—79, — 2218—79, — 2219—79, — 2220—79, — 2221—79, — 2222—79, — 2223—79, — 2224—79, — 2225—79, — 2226—79, — 2227—79, — 2228—79, — 2229—79, — 2230—79, — 2231—79, — 2232—79, — 2233—79, — 2234—79, — 2235—79, — 2236—79, — 2237—79, — 2238—79, — 2239—79, — 2240—79, — 2241—79, — 2242—79, — 2243—79, — 2244—79, — 2245—79, — 2246—79, — 2247—79, — 2248—79, — 2249—79, — 2250—79, — 2251—79, — 2252—79, — 2253—79, — 2254—79, — 2255—79, — 2256—79, — 2257—79, — 2258—79, — 2259—79, — 2260—79, — 2261—79, — 2262—79, — 2263—79, — 2264—79, — 2265—79, — 2266—79, — 2267—79, — 2268—79, — 2269—79, — 2270—79, — 2271—79, — 2272—79, — 2273—79, — 2274—79, — 2275—79, — 2276—79, — 2277—79, — 2278—79, — 2279—79, — 2280—79, — 2281—79, — 2282—79, — 2283—79, — 2284—79, — 2285—79, — 2286—79, — 2287—79, — 2288—79, — 2289—79, — 2290—79, — 2291—79, — 2292—79, — 2293—79, — 2294—79, — 2295—79, — 2296—79, — 2297—79, — 2298—79, — 2299—79, — 2300—79, — 2301—79, — 2302—79, — 2303—79, — 2304—79, — 2305—79, — 2306—79, — 2307—79, — 2308—79, — 2309—79, — 2310—79, — 2311—79, — 2312—79, — 2313—79, — 2314—79, — 2315—79, — 2316—79, — 2317—79, — 2318—79, — 2319—79, — 2320—79, — 2321—79, — 2322—79, — 2323—79, — 2324—79, — 2325—79, — 2326—79, — 2327—79, — 2328—79, — 2329—79, — 2330—79, — 2331—79, — 2332—79, — 2333—79, — 2334—79, — 2335—79, — 2336—79, — 2337—79, — 2338—79, — 2339—79, — 2340—79, — 2341—79, — 2342—79, — 2343—79, — 2344—79, — 2345—79, — 2346—79, — 2347—79, — 2348—79, — 2349—79, — 2350—79, — 2351—79, — 2352—79, — 2353—79, — 2354—79, — 2355—79, — 2356—79, — 2357—79, — 2358—79, — 2359—79, — 2360—79, — 2361—79, — 2362—79, — 2363—79, — 2364—79, — 2365—79, — 2366—79, — 2367—79, — 2368—79, — 2369—79, — 2370—79, — 2371—79, — 2372—79, — 2373—79, — 2374—79, — 2375—79, — 2376—79, — 2377—79, — 2378—79, — 2379—79, — 2380—79, — 2381—79, — 2382—79, — 2383—79, — 2384—79, — 2385—79, — 2386—79, — 2387—79, — 2388—79, — 2389—79, — 2390—79, — 2391—79, — 2392—79, — 2393—79, — 2394—79, — 2395—79, — 2396—79, — 2397—79, — 2398—79, — 2399—79, — 2400—79, — 2401—79, — 2402—79, — 2403—79, — 2404—79, — 2405—79, — 2406—79, — 2407—79, — 2408—79, — 2409—79, — 2410—79, — 2411—79, — 2412—79, — 2413—79, — 2414—79, — 2415—79, — 2416—79, — 2417—79, — 2418—79, — 2419—79, — 2420—79, — 2421—79, — 2422—79, — 2423—79, — 2424—79, — 2425—79, — 2426—79, — 2427—79, — 2428—79, — 2429—79, — 2430—79, — 2431—79, — 2432—79, — 2433—79, — 2434—79, — 2435—79, — 2436—79, — 2437—79, — 2438—79, — 2439—79, — 2440—79, — 2441—79, — 2442—79, — 2443—79, — 2444—79, — 2445—79, — 2446—79, — 2447—79, — 2448—79, — 2449—79, — 2450—79, — 2451—79, — 2452—79, — 2453—79, — 2454—79, — 2455—79, — 2456—79, — 2457—79, — 2458—79, — 2459—79, — 2460—79, — 2461—79, — 2462—79, — 2463—79, — 2464—79, — 2465—79, — 2466—79, — 2467—79, — 2468—79, — 2469—79, — 2470—79, — 2471—79, — 2472—79, — 2473—79, — 2474—79, — 2475—79, — 2476—79, — 2477—79, — 2478—79, — 2479—79, — 2480—79, — 2481—79, — 2482—79, — 2483—79, — 2484—79, — 2485—79, — 2486—79, — 2487—79, — 2488—79, — 2489—79, — 2490—79, — 2491—79, — 2492—79, — 2493—79, — 2494—79, — 2495—79, — 2496—79, — 2497—79, — 2498—79, — 2499—79, — 2500—79, — 2501—79, — 2502—79, — 2503—79, — 2504—79, — 2505—79, — 2506—79, — 2507—79, — 2508—79, — 2509—79, — 2510—79, — 2511—79, — 2512—79, — 2513—79, — 2514—79, — 2515—79, — 2516—79, — 2517—79, — 2518—79, — 2519—79, — 2520—79, — 2521—79, — 2522—79, — 2523—79, — 2524—79, — 2525—79, — 2526—79, — 2527—79, — 2528—79, — 2529—79, — 2530—79, — 2531—79, — 2532—79, — 2533—79, — 2534—79, — 2535—79, — 2536—79, — 2537—79, — 2538—79, — 2539—79, — 2540—79, — 2541—79, — 2542—79, — 2543—79, — 2544—79, — 2545—79, — 2546—79, — 2547—79, — 2548—79, — 2549—79, — 2550—79, — 2551—79, — 2552—79, — 2553—79, — 2554—79, — 2555—79, — 2556—79, — 2557—79, — 2558—79, — 2559—79, — 2560—79, — 2561—79, — 2562—79, — 2563—79, — 2564—79, — 2565—79, — 2566—79, — 2567—79, — 2568—79, — 2569—79, — 2570—79, — 2571—79, — 2572—79, — 2573—79, — 2574—79, — 2575—79, — 2576—79, — 2577—79, — 2578—79, — 2579—79, — 2580—79, — 2581—79, — 2582—79, — 2583—79, — 2584—79, — 2585—79, — 2586—79, — 2587—79, — 2588—79, — 2589—79, — 2590—79, — 2591—79, — 2592—79, — 2593—79, — 2594—79, — 2595—79, — 2596—79, — 2597—79, — 2598—79, — 2599—79, — 2600—79, — 2601—79, — 2602—79, — 2603—79, — 2604—79, — 2605—79, — 2606—79, — 2607—79, — 2608—79, — 2609—79, — 2610—79, — 2611—79, — 2612—79, — 2613—79, — 2614—79, — 2615—79, — 2616—79, — 2617—79, — 2618—79, — 2619—79, — 2620—79, — 2621—79, — 2622—79, — 2623—79, — 2624—79, — 2625—79, — 2626—79, — 2627—79, — 2628—79, — 2629—79, — 2630—79, — 2631—79, — 2632—79, — 2633—79, — 2634—79, — 2635—79, — 2636—79, — 2637—79, — 2638—79, — 2639—79, — 2640—79, — 2641—79, — 2642—79, — 2643—79, — 2644—79, — 2645—79, — 2646—79, — 2647—79, — 2648—79, — 2649—79, — 2650—79, — 2651—79, — 2652—79, — 2653—79, — 2654—79, — 2655—79, — 2656—79, — 2657—79, — 2658—79, — 2659—79, — 2660—79, — 2661—79, — 2662—79, — 2663—79, — 2664—79, — 2665—79, — 2666—79, — 2667—79, — 2668—79, — 2669—79, — 2670—79, — 2671—79, — 2672—79, — 2673—79, — 2674—79, — 2675—79, — 2676—79, — 2677—79, — 2678—79, — 2679—79, — 2680—79, — 2681—79, — 2682—79, — 2683—79, — 2684—79, — 2685—79, — 2686—79, — 2687—79, — 2688—79, — 2689—79, — 2690—79, — 2691—79, — 2692—79, — 2693—79, — 2694—79, — 2695—79, — 2696—79, — 2697—79, — 2698—79, — 2699—79, — 2700—79, — 2701—79, — 2702—79, — 2703—79, — 2704—79, — 2705—79, — 2706—79, — 2707—79, — 2708—79, — 2709—79, — 2710—79, — 2711—79, — 2712—79, — 2713—79, — 2714—79, — 2715—79, — 2716—79, — 2717—79, — 2718—79, — 2719—79, — 2720—79, — 2721—79, — 2722—79, — 2723—79, — 2724—79, — 2725—79, — 2726—79, — 2727—79, — 2728—79, — 2729—79, — 2730—79, — 2731—79, — 2732—79, — 2733—79, — 2734—79, — 2735—79, — 2736—79, — 2737—79, — 2738—79, — 2739—79, — 2740—79, — 2741—79, — 2742—79, — 2743—79, — 2744—79, — 2745—79, — 2746—79, — 2747—79, — 2748—79, — 2749—79, — 2750—79, — 2751—79, — 2752—79, — 2753—79, — 2754—79, — 2755—79, — 2756—79, — 2757—79, — 2758—79, — 2759—79, — 2760—79, — 2761—79, — 2762—79, — 2763—79, — 2764—79, — 2765—79, — 2766—79, — 2767—79, — 2768—79, — 2769—79, — 2770—79, — 2771—79, — 2772—79, — 2773—79, — 2774—79, — 2775—79, — 2776—79, — 2777—79, — 2778—79, — 2779—79, — 2780—79, — 2781—79, — 2782—79, — 2783—79, — 2784—79, — 2785—79, — 2786—79, — 2787—79, — 2788—79, — 2789—79, — 2790—79, — 2791—79, — 2792—79, — 2793—79, — 2794—79, — 2795—79, — 279

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Aufträge werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet.

Ein im besten u. schönsten Renommée seit 15 Jahren bestehendes sehr **flottes Geschäft**, wo der Chef aus Gesundheitsrückichten weiterhin nicht, wie hiezu eben erforderlich, seine Kraft physisch und geistig anstrengen will, **durchschnittliche Leistung täglich 500 fl.**, aber durch getheilte Arbeit wird die Leistung um 50% ganz sicher erhöht, **wünscht einen tüchtigen, fleißigen Menschen mit streng maffellosem Charakter im besten Anse als Kompagnon.** Erforderlich **30,000 Gulden**; paßt die Person, wie er wünscht, spielen einige tausend Gulden weniger keine Rolle. Anträge unter Chiffre **„Diskretion“** an die Exp. d. Bl. 78

Ein höherer **Staatsbeamter** in der Provinz, 35 Jahre alt, Christ, mit einem jährlichem Einkommen von 3000 Gulden, wünscht sich zu verheirathen. Geeignete Anträge von Eltern und Vormündern, eventuell christlichen Heirathsvermittlern unter Chiffre „E“ an die Exp. Auszufolgen dem Vorzeiger des Inzeratenscheines. 108

Puffta-Digitation. In dem Gemeinde-Orte Dobanovce, anderthalb Stunden von der Stadt Semlin entfernt, gelangen am 19. Oktober 1885 **300 Joch Ackerfelder und Wiesen**, wovon 200 Joch konnaffirt die restlichen 100 Joch aber größtentheils konnaffirt und anstehend sind, zur öffentlichen Digitation. Badium 3700 Gulden. Nähere Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit Herr **Ignaz D. Bajljevic in Semlin.** 109

Avis für Private, Kaffeehäuser und Geschäfts-Inhaber. Alle Arten Gas- und Petroleum-Luster von 2 bis 150 fl. in großer Auswahl vorrätig, ferner Gas-, Wasserleitungs- und Badezimmer-Einrichtungen, Signal- u. Beleuchtungs-Gegenstände für Eisenbahnen, welche auf der Landesausstellung für schöne Arbeit und Konkurrenzfähigkeit mit der großen Ausstellungs-Medaille ausgezeichnet wurden. — Ein Ausstellungs-Bavillon ist billig zu verkaufen und am 1. November zu übernehmen. **M. Roenthal, Arany Jánosgasse 29.** 118

Kommis und Praktikant von welcher Branche immer werden sofort aufgenommen. Jene von der Papierbranche haben den Vorzug. **Wilhelm u. Moriz Steiner, Waignerboulevard 22.** 92

Eine solide Dame erhält billig Logis. Näh. in der Exp. 91

Klavierunterricht für vorgeschrittene Schüler ertheilt Franz Hafelhuber, Josephplatz Nr. 9. 88

Eine Engländerin ertheilt Stunden in ihrer Muttersprache. Anträge unter „N. N.“ an die Exp. 87

Gargon-Wohnung, zwei Zimmer ohne Möbel, separirter Eingang bei der Hauptstiege, zum 1. November zu beziehen. Näh. in der Exped. 114

Ein schöner und guter vierfüßiger **Portawagen** ist zu verkaufen. Näh. in der Exped. 106

Tüchtige **Kolporteur** werden mit guter Bezahlung sofort aufgenommen bei J. Heimann, Buchhandlung, Bötttergasse 16. 119

Wohnungen. Kerepeserstraße Nr. 65 sind mehrere Wohnungen zu vermieten und pro 1. November zu beziehen. Näheres beim Hausmeister. 115

Ein Lehrling wird gegen entsprechende Bezahlung in einem größeren Hut- und Herren-Modewaren-Geschäfte sofort aufgenommen. Näh. in der Exp. 104

Blagagent für ein hiesiges Papier-En gros-Geschäft wird mit fixem Gehalt acceptirt. Offerte unter „Papieragent“ an die Exp. 126

Zwei schöne **Komptoirschreib-tische** werden zu kaufen gesucht. Abdr. in der Exp. 97

Tüchtiger **Kellerarbeiter**, welcher in Weingroßhandlungen thätig war, findet sofortige Aufnahme. Offerte unter „N. N.“ an die Exp. 98

Möbel wegen Ueberfiedlung sofort zu verkaufen u. z. Salon- und Schlafzimmer, ein sehr breites, ganz vergoldetes, englisches Bett sammt Matrasen, Teppiche, Vorzimmer-Einrichtung, Küchengeräthschaften, Kupfergeschirre u. s. w. **Zugleich kann auch die Wohnung übernommen werden**, besteht aus 2 großen Cassen-zimmern, Vor- u. Dienstbotenzimmer, Speis-, Closet u. s. w. Näheres in der Exp. 101

Klavierpielerin, tüchtig, Wienerin, schön und jung, empfiehlt sich den Herren Cafetiers, Chantants und Tanzsalonbesitzern. Antr. sind unter „K. S.“ an die Exp. zu richten. 101

Szakavatott **ügyvédjelölt** ügyvédi irodába kerestetik. Czím a kiadóhivatalban. 102

Ein vermögender, heiterer, hübscher, vornehmer **Mann** in den Dreißiger-Jahren wünscht mit einer älteren vermögenden Dame in Korrespondenz zu treten. Offerte unter „heitere Laune“ an die Exp. 107

Kompagnon mit 5-10,000 fl. Baareinlage, die je nach Bedarf successive zu erfolgen hätten, wird behufs Ausdehnung eines lukrativen technischen Geschäftes am Budapester Plage gesucht. Kundenkreis gesichert. Gest. Antr. unter „F. 3 3370“ an Haasenfein und Bogler, Budapest. 106

Briefmarken aller Länder verkauft, tauscht und kauft, wie auch Sammlungen zu guten Preisen. L. Weiß, Kerepeserstraße 57. Buch- und Papierhandlungen gebe Briefmarken in Kommission mit Rabatt. 121

Suche für Budapest zu mütterlosen Kindern Erzieherin in reiferen Jahren mit Deutsch, Französisch, Piano, Handarbeiten, desgleichen tüchtige Erzieherinnen mit Sprach- und Musikkenntniß für die Provinz Schul-agentur Frau Anna Gerson, Budapest, Nador-utca (Salatin-gasse) 15, 1. Stod. 113

Kompagnonin wird gesucht zu einem soliden zu errichtenden Geschäfte für einen 38-jähr. Herrn. Ehe nicht ausgeschlossen. Nichtanonyme Anträge gegen Inzeratenschein unter „Neel 77“ poste restante Budapest, Hauptpost. 125

1. Ne szomoriton. 110

Ein **Gassenlokal** mit 2 Kellern, zu jedem Geschäfte geeignet, ist im Hause 9. Bez., Csepelquai 5 vom 1. November l. J. zu vermieten. Näh. beim Hausmeister. 123

Die Unternehmung der billigen **Ausstellungs-Wohnungen verkauft**: 1 Eisenbett, 1 Strohsack, ein Strohpolster, 1 Seegraspolster, 1 Keintuch, eine Kasse zusammen für 6 fl. 50 kr. bei Drozsa und Komp., Budapest, Josephsplatz Nr. 14. 111

Ein junger **Franzose**, der noch nicht in Stellung war, wünscht in einem Herrschaftshause placirt zu werden. Eine gebildete Französin mit langjährigen Zeugnissen, sucht in einem feinen Hause eine Stelle. Kerepeser Bazar Nr. 6, 3. Stod Thür 14. 124

Als Intendant wünscht ein verlässlicher junger Mann mit ansehnlicher Ration, der mehrere Jahre Beamter war, Stellung. Vermittler zulässig. Antr. unter „Verlässlich“ an die Exp. 120

Ein **junger Kaufmann** sucht pr. 1. November nahe zur Hochstraße gelegen ein- oder möblirtes Monat-zimmer bei einer kinderl. Familie. Näh. die Exp. 79

Ein **Praktikant** aus gutem Hause, der auch zugleich die Branche erlernen kann, wird bei **Sigmund Medvei**, Papierhandlung, Waignerboulevard 13, angenommen. 93

2 Studierende oder Beamte erhalten für 25 fl. monatlich bei einer Beamtenfamilie Wohnung und Verpflegung. Event. Korrespondenz u. Unterricht in Sprachen. Näh. in der Exp. 117

Une demoiselle française distinguée desire encore quelques legons. S'adresser à l'expedition. 116

Wir empfehlen zum Verkauf die Romane Gustav Klingers, und zwar: Die neuen Geheimnisse des Hochspitals' drei Bände stark, 50 fr., mit Postverendung 55 fr. Der Todtengräber aus der Franzstadt, drei Bände stark, 50 fr., mit Postverendung 55 fr. Der Monte-Christo von Vest, drei Bände stark, 50 fr., mit Postverendung 55 fr. Ein Vergessener im Armenhause, drei Bände stark, 50 fr., mit Postverendung 55 fr. Der Satan aus dem Neugebäude, zwei Bände stark, 45 fr., mit Postverendung 50 fr. Sämmtliche angeführten fünf Werke Gustav Klingers, 14 Bände stark, zusammen bezogen, sind zu haben für loco um den Preis von 2 fl. 30 kr.; inkl. Postverendung 2 fl. 50 kr. Zu beziehen durch die Expedition des „Pestischen Volksblattes.“ Gegen Nachnahme wird nichts versendet.

Ein tüchtiger **Blagagent**, de in der technischen Branche, speziell im Gas- und Wasserleitungsfache bewandert ist, wird für Budapest aufgenommen. Offerte unter „G. N.“ an die Exp. 25667

Wer echte Brüner Wollstoffe beziehen will, wende sich vertrauensvoll an die älteste Brüner Tuch-Firma **Moritz Bum in Brünn.** Per Meter 2-7 fl. Gegründet 1822.

KWIZDA'S Gicht-Fluid, seit Jahren erprobtes vorzügliches Mittel gegen Gicht, Rheuma und Nervenleiden.

Dasselbe bewährt sich auch vortreflich bei Verrenkungen, Steifheit der Muskeln und Sehnen, Blutunterlaufungen, Quetschungen, Unempfindlichkeit der Haut, ferner bei lokalen Krämpfen (Wadenkrampf), Nerven-schmerz, Anschwellungen, die nach lange aufgelegenen Verbänden entstehen, hauptsächlich auch zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, langen Marschen etc., sowie im vorgerückten Alter bei eintretender Schwäche. Echt zu beziehen: In Budapest en gros bei Josef v. Fördt, Apoth., Friedr. Kochmeister's Nachf., Ferd. Neruda, F. Billig, Gebr. Strobenz, Thallmayer u. Seis, F. Deschny, Jos. Eiden; En détail bei J. v. Altwirch, Apoth., sowie fast in allen Apotheken. Hauptdepot: Kreisapothete des Franz Joh. Kwizda, t. t. Hoflieferant in Kornenburg. Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden. Zur gefälligen Beachtung. Beim Ankaufe dieses Präparates bitten wir das P. T. Publikum, stets Kwizda's Gicht-Fluid zu verlangen und darauf zu achten, daß sowohl jede Flasche, als auch der Karton mit obiger Schutzmarke versehen ist.

Töchter-Pensionat, Schule und Fortbildungsinstitut, Wien, Hohe-nstausengasse 6. 9669. Anmeldungen und Aufnahme jederzeit. Auf Wunsch Prospekte. **Amalie Thilo, Vorsteherin,** Verfasserin pädagogischer Schriften.

LOSE der Budapester Ausstellung **1 Stück 11 fl. / 10 fl.** Ziehung 31. Oktober! **Haupttreffer baar 1. 100.000** Ferner fl. 20,000 | fl. 10,000 | fl. 5000 Werth **4000 Treffer** Zu haben im **Wechselhause J. Löry,** Budapest, Hatvanergasse 17. Obiges Bankhaus besorgt gleichzeitig den constantesten Ein- u. Verkauf aller Gattungen Staatspapiere, Aktien und Lose zum Tages-kurse. Ertheilt Vorschüsse auf Werth-papiere zu sehr mäßigen Zinsen.

Ziehung schon dieses Monat

BUDAPESTER **LOSE** 1 fl. 11 10 n. **100.000 Gulden** Haupttreffer in barem Gelde **100.000** Ferner 20.000 n | 10.000 n | 5000 n. Werth etc. **4000 TREFFER.**

Wechselstube der Pester Ungar. Commercial-Bank Budapest, Dorotheagasse Nr. 1.

Für Eisenhändler. Das Eisen-Agentur- und Kommissions-Geschäft von **Louis Brandeis in Prag, Poric 6 nen** (etabliert seit 1874), besorgt den billigsten Einkauf aller böhmischen Spezial-Eisen-waren-Erzeugnisse, als: Schraubstöcke, Schloffer, Bügelleisen, Sparherde etc. etc. direkt vom Erzeuger gegen mäßige Provi-sion. Anfragen werden prompt erledigt. 1002f

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet.

Von Herrschaften
abgelegte Herrenkleider, stets in größter Auswahl abzugeben. Dasselbst auch Reparatur, Fuß- und Kleiderreparatur. **W. L. Schwan**, Universitätsplatz Nr. 5, im Hofe, Magaz. 1. 21391

Wegen Umbau
stehen mehr als 100 neue Wagen beinahe zu halben Preisen zum Verkaufe, u. z. neue von 150 fl. aufwärts und neue Leichenwagen von 400 fl. aufwärts. Die Wagen sind aufs eleganteste ausgestattet und übernehme für dieselben eine 2jähr. Garantie. **Joseph Bogdan**, Wagenfabrikant, Fabrik: 9. Bezirk, Páva-utca 10. Niederlage: Museumring Nr. 19. Briefe erbitte ich Páva-utca 10. 25469

Von Herrschaften
abgelegte elegante Leberzieher, Winteröde, Herbstanzüge, so auch Reizepeln in größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen bei **M. L. Schwarz**, Budapest, Waisnerboulevard 8. Dasselbst sind auch Salonanzüge in neuester Fagon leihweise zu haben. Egy nyilvános iskolában miködött 25744

okleveles tanító
az elemi tantárgyak és kézi munkák tanításában óhajt órákat adni. Elküldjél napra is. Bővebbet a kiadói hivatalban. 25744

Möbel auf Raten bei M. Gabay, Tabakgasse 10, im Hofe. 25576

Möbelverkauf.
Um jeden annehmbaren Preis werden die von hervorragenden Budapestener Tischler- und Tapezierer-Meistern angefertigten **Möbel**, Schlafzimmer, komplet, von 105 fl. aufwärts, Speisezimmer, von 110 fl. aufwärts, Salonanzüge, von 80 fl. aufwärts, so auch einfache, aber solide, jedoch sehr gearbeitete Möbel gegen Barzahlung verkauft. Achtungsvoll **E. Goldstein**, erste infandische Tapezierer- und Tischler-Möbel-Fabrik, Budapest, Waisnergasse 27, Eingang **Gisellaplatz Nr. 2, 1. St.** Thür 13 (im 4stöckigen von Mocsonyi'schen Hause). Preiscurante gratis und franco. 25653

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herrenkleider. Reparatur, Fuß- und Kleiderreparatur. **W. L. Schwan**, Universitätsplatz Nr. 5, im Hofe, Magaz. 1. 21391

Ein schönes Gewölb, 3thürig, in einer lebhaften Gasse, ist vom 1. November zu vermieten. Näheres die Expedition 25781

Manipulant für eine große Stärkefabrik wird gesucht. Offerte unter „Zahl 1000“ an die Exp. d. Bl. 35

Maschinenzeiger, event. abso. Gewerbeschüler, welcher auch fähig ist, kleinere Details zu konstruieren, wird aufgenommen in der I. ung. Landwirtschafts-Maschinen-Fabrik von **Großmann u. Hauschenbach**, Budapest. 25

Ein Geschäftslotal
mit oder ohne Stellagen, für Schnitt- u. Kurzwaren geeignet, mit anstoßender Wohnung, billiger Zins, ist sofort zu vergeben. Näh. 6. Bez., Aradergasse im Gasthause zum goldenen Stanigel. 34

Privatsekretär, 24 Jahre alt, ledig, der als solcher mehrere Jahre an der Seite eines hervorragenden Grafen erfolgreich thätig war, wünscht in gleicher Eigenschaft Stellung. Gesl. Zuschriften erbeten unter „Privatsekretär“ an die Exp. 30

Mr. Theophilus Hirst ein vor mehreren Jahren hier wohlbekannter Lehrer, ertheilt Unterricht in der engl. Sprache. Rudolphsgasse Nr. 7, 4. Stock 15. 25842

Ein schöne Bäckerei mit zwei guten Öfen ist sofort zu übergeben. Näh. die Exp. 67

Gewölb einrichtung für ein Mehlgeschäft billig zu verkaufen. Näh. die Exp. 13

Wohnungen. In dem neugebauten Hause Lindengasse Nr. 19, Ecke Tabakgasse, sind 2- und 3-Zimmerwohnungen per 1. November zu beziehen. Ecke Tabak- und Althanngasse ist ein großes Erd-Gewölb (alter Speiserei-Posten) sammt Wohnung per 1. November zu beziehen. 25811

Erzieher, Israel. der ung. u. deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird gesucht. Hebr. erforderlich. Französisch Sprechende bevorzugt. Gehalt 240 fl. nebst freier Station. Zeugnisse sammt Referenzen zu adressieren an **S. Weissberger, Gurahone** 25730

Salongarnituren und Teppiche werden billig verkauft. 5. Bez., Wollgasse 8, im Hofmagazin 25696

Eier-Zarhonya, echt, in Paqueten zu 5 Kilo liefert á 2 fl. pr. Paquet franco jeder Poststation gegen Nachnahme **Moritz Popper**, Mehlhändler, Szegedin. 25843

Kaufe rentables Geschäft oder Fabrik. Gesl. Antr. unter „Tüchtige 15000“ an die Exp. erbeten. 25824

Gesucht wird eine **Erzieherin, Israel.** zu 2 Mädchen im Alter von 10-12 Jahren; dieselbe muß der deutschen u. ung. Sprache in Wort und Schrift mächtig sein, und die Normal- oder Bürgerschulgegenstände unterrichten. Hauptbedingung religiös-sittlicher Lebenswandel. Gehalt 160 fl. pr. Jahr nebst gänzlicher Verpflegung. Offerte, mit Zeugnissen versehen sind zu richten an **Witwe S. Kahan, Raasd, Siebenbürgen**. Eintritt sofort. 21

Ein Garnitur mit 4 Esseln, 1 Kinderbett mit Schublade für 25 fl. zu verkaufen. Adr. in der Exp. 70

Ein Universitätslehre besorgt billigt deutsch oder ungarisch für Kleingewerbsleute die Buchführung und Korrespondenz; auch empfiehlt sich derselbe als Hauslehrer. Antr. werden unter „Universitätslehre“ an die Exp. erbeten. 25745

Weinfelder in Frontontor, große Steinbruchgasse, mit 1200 Hektoliter Rauminhalt, vergrößerungsfähig, mit feinerem Kanter versehen, billigt zu verkaufen eventuell zu vermieten. Gegenwärtig sind auch 35 Stück weingrüne Fuhrpferde, eine Weinradmaschine nebst Schläuchen u. andere Kleingeräthschaften billigt zu verkaufen. Zu erfragen Budapest, 7. Bez., Nombachgasse 11, 1. Stock Thür 18. 25565

Schnittzeichnen, Maßnehmen, Zuschneiden, vollkommene Kleidermachen lehrt nach einzig vorzüglichster Methode in kürzester Zeit unter annehmbarsten Bedingungen und Garantie des Erfolges **Madame Putz**, seit Jahren bestrenommierte Institut-Zuhaberin in Wien, und gewerbebehörbl. berechtigt für Budapest. Unterricht in und außer dem Hause. Sprechstunden von 9-12 und von 2-5 Uhr. Schnitte nach Maß werden angefertigt; Kleider zugeschnitten und geheftet. 4. Bez., Leopoldgasse 6, 1. St. Thür 8. 25525

Handleib-Vermittlung. Alle Diejenigen, die auf Werthgegenstände in beliebiger Höhe aus den Verwaltungen oder Geldinstituten Geld aufnehmen wollen, belieben sich voranzustellen entweder persönlich oder brieflich an den Geschäftigen zu wenden, welcher Darlehen distret, schnellstens und aus gewissenhafteste vermittelt. Provinzialaufträge werden auch prompt ausgeführt. Adolf Deutsch, beauftragter Agent, Rudolphsgasse 16, 1. Stock. Vom 1. November wohnen große Kronengasse 34, 2. Stock. 25596

Fabrikgeschäft, Dampftrieb, in lebhaftem Gange, zu verkaufen. Erforderliches Kapital zum Kauf und Betrieb 8-10,000 fl. Jährliches Reinerträgniß mindestens 4000 fl. Antr. unter „S. N.“ an die Exp. 25802

Ein diplom. praktischer Lehrer, ledig, der ung., deutschen und hebr. Sprache mächtig, sucht eine Lehrstelle. Briefe unter „Diplomirter Lehrer“ an die Exp. 54

Ein Kunstgärtner, in allen Branchen der Gärtnerei bewandert, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stellung. Abschriften der Zeugnisse stehen zu Gebote. Näh. die Exp. 53

Mehrere ung. und deutsche **Dipl. Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen**, ung., deutsche und franz. Sprachen suchen sofortige Stelle durch die **internationale pädagogische Agentur, Kézi Sándor, Dobutza 3, Budapest.** 68

Ein fester **junger Mann, Jsr., Kommissär-Verdacht**, der zugleich der Buchführung kundig ist, wünscht ein derartigen Posten pr. 1. November d. J. zu betreten. Näh. die Exp. 65

Ein Salonflügel, Wiener Fabrikat, wird sehr billig verkauft. Näh. in der Exp. 40

zu verkaufen ein halbgedeckter vis-à-vis geschlossener, 2thüriger **Sandlauer, 2 Aufhiewagen** Näh. die Exp. 39

Schadchen, die in Mittelkreisen Bekanntheit haben, mögen ihre Adresse abgeben in der Exp. d. Bl. unter „S. N. 130“ bis 7. d. M. 46

Seirathsvermittler wollen ihre Adressen unter „S. N.“ in der Exp. abgeben 46

Ein Praktikant aus gutem Hause, mit schöner Handschrift, fleißiger, bevorzugt, wird sofort aufgenommen. Näh. in der Exp. 42

Kerepeserstraße 12 sind aus dem 1. Verjagante ausgelösten Gold, Silber, Juwelen etc. gut ausprobierte Schweizer Uhren mit 3jähriger Garantie zu haben. Silb.-Ehrlind. Uhr á 8, 9, 10 fl. Silb.-Ant., Krystallgl. á 11 bis 14 fl. Silb.-Ant., Doppelm. á 14, 16 bis 18 fl. Silb.-Ant., Doppelm. á 12 bis 14 fl. Silb.-Ant., Doppelm. á 17, 20 bis 22 fl. Silb.-Ant., Krystallgl. á 14 bis 16 fl. 14kar. Gold-Damenring von fl. 2.50 aufw. 14kar. Gold-Damenring von fl. 8.50 aufw. 14kar. Gold-Ehering, mass. von fl. 4.50 aufw. 14kar. Gold-Ehering, hohl, von 3-4 fl. 14kar. Gold-Diamant-Ohrengänge fl. 15. 6 Paar 13löthige Silber-Desert-Messer und Gabeln 8, 9, 10 fl. 6 Paar 13löth. große Silber-Messer u. Gabeln fl. 14-16

Gyárba, nagyobb üzletbe Budapestre, iródateleendők végzésre, avagy pénztárnoki, ellenőri, titkári, felügyelői, vagy bármilyen ily állásra ajánlkozók egy 25 éves nős egyén, aki jelenleg egy nagyobb v. léki városban postatáviradakezelő s néptanító Biztosítékul 4000 forint értékű ingatlant köthet le. Ajánlatok „gyár“ czim alatt a kiadói hivatalba kéretnek. 90

Gut, 150 Joch groß, von Budapest 40 Minuten entfernt, ist zu verkaufen. Näh. die Exp. 25740

Kaffeehaus in Neupest, auf sehr lebhaftem Posten, sammt Einrichtung ist wegen Familienangelegenheiten sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 57

Bei einer praktischen **Hebamme** können Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege entbinden. Theresie Bartisch, Kerepeserstraße (neben dem Volkstheater), Nr. 39, 2. St. 19. 4327

Ein Billard im besten Zustande, zu verkaufen. Näh. die Exp. 25742

Wegen Abreise ist **ein Klavier** und diverse Möbelstücke sehr billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 25777

Eine alleinstehende **Kaufmannswitwe**, die das Geschäftliche, so auch das Häusliche versteht und sehr gute Köchin ist, wünscht als Verkäuferin, Kassierin oder Haushälterin placirt zu werden. Näh. die Exp. 2-833

Szép jövőjú **gyógyfürdő**, vasut melle, népes városok közeleiben, 16 évi használatot követően eladó 1400 forintért, esetleg 8-10 évi törlesztésre is, avagy bérbe. évi bért már is 250-300 forint fizetnek érte. Bővebbet **Kovács Sándornál Hajdu Dorogon, Debreczen** mellettt. 25699

Zu Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden, Kleidermachen erhalten Damen soliden Unterricht in und außer dem Hause. Schnittverkauf jeder Art. Kleider werden zugeschnitten und geheftet, auch billigt verfertigt. **Louise Dvarka**, gep. Lehrerin, Hatvanergasse Nr. 1. 10. Stof. 25699

Harzer Kanarien, 4, 5, 6 fl. Weibchen 80 Kr. bei Postverandi lebendes Ankommen garantiert. S. Santo, 1. ungar. Kanarienzüchterei, Budapest, 8. Bezirk, große Kirchengasse 25. 16

Konkurrenzfähigkeitshalter an der 1888er Budapest. allg. Landesausstellung mit der großen Ausstellungs-Medaille ausgezeichnete **Sammt-, Plüsch-, Tuch-, Filz- u. sammt. moderne, billige und schönste Damenhüte** von fl. 2.50, Coiffuren und Mädchenhüte von fl. 1.50, Mieder von 70 Kr., Handhüte von 65 Kr. aufwärts, ferner **Braut-Kränze, Damentouillette-Krümel** zu den billigsten, streng festgesetzten Preisen — womit jedwedes Handeln und Anpassen ausgeschlossen sind — sind allein bei mir zu haben, wovon durch Besichtigung meines Waarenlagers oder durch eine kleine Probebestellung leicht zu überzeugen ist. — **Fußen, Modernisiren u. Anfertigen von Gelegenheits-, Trauer- u. Damenhüten, Niederrenoviren und Federkränzen, Alles prompt u. billigt.** — Per Korrespondenz und per Postannahme auch für **Provinz. Batos 2.**, seit 15 Jahren bestehendes renommiertes Damenmode-Geschäft, **Budapest, Kecsseméteggasse Nr. 11.** 80

Eine geprüfte **Lehrerin**, welche in allen Gegenständen Unterricht ertheilen kann, wünscht Stunden zu geben. Gesl. Antr. unter „S. N. 52“ an die Exp. 76

Zu vermieten im Hause Palatingasse 30 im 2. Stock vom 1. November ab eine elegante Wohnung mit Eingang von der Haupttreppe, bestehend aus 3 Schlafzimmern, 2 Vorzimmern, Dienstbotenzimmer, Küche, Boden und Keller. Näh. beim Hausmeister dajelbst. 82

Eine **Gassenwohnung** im 2. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Alkoven, Bade-, Küche und Vorzimmer, Küche, Speis etc., ist wegen Domizilwechsel pr. 1. November billig zu verlassen. Näh. Jägergasse Nr. 26, oder bei Em. und Jul. Leipnifer Karlsring 15. 103

Ein langjährig renommiertes, in bestem Betriebe und auf lebhaftem Posten befindliches, mit feinem Kundencreis versehenes **Reiznäh-, Sticker- u. Bordruck-Geschäft** ist wegen eingetretener Familienverhältnisse zu verkaufen. Näh. große Feldgasse 6, 2. Stock 13. 94

Tüchtige Tagesgouvernanten, geprüfte Lehrer und Lehrerinnen, für einzelne Fächer, Deutsch, Franz., Ungar., Engl., Klavier, Gesang, Handarbeiten; ferner einfache französische Bonnen, Stuben- und Kindermädchen, direkt aus der Heimath zu 100-120 Gulden Jahresgehalt und Reisevergütung empfiehlt die Schul-Agentur Frau Anna Gerson, Budapest, Nador-utca (Palatingasse) 15, 1. St. 99

Selbsterziehung in Neupest, mit großem Verfehr, vollständig eingerichtet, ist mit dem Haus zu verkaufen. Näh. die Exp. 96

An **English Lady** has still some hours free. Grammar, literature, conversation, „L. P.“ an die Expedition. 81

Ein **Herrschafts-Aufscher** der bei großen Herrschaften viele Jahre diente und gute Zeugnisse hat, verheiratet, ungar., wünscht baldigst in dieser Eigenschaft unterzukommen. Gesl. Antr. werden unter „Aufscher“ an die Exp. erbeten 89

Herz. Erhalten. Wie mir um Dich, ist unaussprechlich. 83

Eine **gebildete Frau**, die im Kleidermachen, so auch in der Wirtschaft sehr tüchtig ist, sucht Stelle. Briefe unter Chiffre „G. L. 1865“ an die Exp. 85

Legons de frangais à très bas prix par un professeur de Paris. L'adresse à l'expedition. 86

Erzieherinnen mit Sprach- und Musikkenntnissen, ungar. Bonnen, Gouvernanten für ganze und halbe Tage, Sprachmeisterinnen für franzos. u. engl. Sprache empfiehlt das **Blairungsinstitut im Parisch-Bazar N. Bresjanni.** 100

Ein lichter **Kellerlotal**, als Werkstätte oder Magazin geeignet, in der Nähe des Domauer-Frachtbahnhofs ist sogleich zu vermieten. Näh. 9. Bez., Rausberggasse Nr. 21, beim Hausmeister. 75

Mein stiller Freund. Sonntag am 4. Oktober Abends halb 7 Uhr, werde ich in dieser Gasse gehen, wo Sie wohnen. Bitte mir freundlich entgegen zu kommen. Herzlichsten Gruß. Ihre **Rózsavirág.** 55

Gargon-Wohnung im Mittelpunkt der Stadt, bestehend aus 1 Zimmer und Kabinett im 1. Stock, licht, luftig, mit separatem Eingang, wird pr. 1. November zu beziehen gesucht. Antr. sub Chiffre „N. B. 12“ an die Exp. 51

Nach **Jäger'schem** System gestricke **Damentricots**, Herrengilets u. j. w. zu Fabrikpreisen; auch werden **Strümpfe** feinst angefertigt. Medhan, Strickerei, Budapest, 6. Bezirk, Waisner-Ring 55, Barterre 4. 25841

Mit Erstem eines jeden Monats beginnt ein neues Abonnement auf das nunmehr wöchentlich erscheinende, bestunterrichtete, billigste und reichhaltigste
Informations-, Börsen-, Finanz- und Verlosungsblatt „LEITHA“.

Dasselbe, anerkannt als unparteiisches und gewissenhaftes Fachjournal, berathet bei Kauf, Umtausch und Verkauf von Fonds, Anlage- und Spekulationspapieren und verzeichnet in zahlreichen Fachartikeln, „Informationen“ und Notizen alle für die Interessenten wissenswerthen Nachrichten und Erscheinungen auf dem Gebiete der Volkswirtschaft, des allgemeinen Verkehrs, des Handels und besonders der Effektenmärkte. Weitgehendste Informationen und Rathschläge über finanzielle Transaktionen können mit jedem Tage beginnen (auch durch Postanstalten und Buchhandlungen vorgekommen werden). Für Oesterreich-Ungarn ganzjährig mit Postzusendung bloß 1 fl. 30 kr. Abonnements und Verlosungskalender pro 1885 nebst Probe Nummern gratis und franko.

Redaktion und Administration: Wien, Schottenring Nr. 15, vis-à-vis der Börse.

Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Meidinger auschl. autorisirte Fabrik für
 i. u. l. auschl. Patent 1884.

Meidinger - Oefen

H. Heim, Döbling bei Wien.
 FILIALE: Budapest, Thonothof.
 Mit ersten Preisen prämiirt: Wien 1873, Casel 1877, Paris 1878, Seckhaus 1878, Weiz 1878, Leipzig 1879, Wien 1880, Eger 1881, Triest 1882.

Niederlagen: Wien, Budaress, Mailand, Venedig, Prag, Pest, etc.

Vorzügliche Regulir-, Füll und Ventilations-Oefen für Wohnräume, Säulen, Bureau etc. in einfacher und eleganter Ausstattung. Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen. Central-Luftheizungen für ganze Gebäude.

In Oesterreich-Ungarn werden von 221 Unterrichts-Anstalten 1431 unserer Meidinger-Oefen verwendet, darunter in 60 Schulen der Kommune Wien.

Die Vorzüge unserer Meidinger-Oefen haben denselben nicht nur bei h. u. k. Beamten, Reichsanstalten und Kommunal-Behörden, geistlichen Orden, Krankenhäusern, bei Eisenbahnen und Dampfschiffen, Geld-Instituten und Versicherung-Gesellschaften, bei industriellen Fabriken, Hotels, Cafés, Restaurants in großer Anzahl Eingang verschafft, sondern auch in weit mehr als 20,000 Privatwohnungen werden unsere Meidinger-Oefen verwendet.

Die große Beliebtheit, deren sich unsere Oefen überall erfreuen, hat zu vielfachen Nachahmungen Anlaß gegeben. Wir warnen deshalb, unter Hinweis auf unsere nebenstehende Schutzmarke, das P. A. Publikum in seinem eigenen Interesse vor Verwechslung unserer rühmlichst bekannten Fabrikates mit Nachahmungen, mögen dieselben einfach als Meidinger-Oefen oder als verbesserte Meidinger-Oefen anempfohlen werden.

Unsere Fabrik hat auf der Innenseite der Thüren unsere Schutzmarke eingegraben. Prospekte und Preislisten gratis und franko.

MEIDINGER-OFEN
 H. HEIM

Unsere Fabrik hat auf der Innenseite der Thüren unsere Schutzmarke eingegraben. Prospekte und Preislisten gratis und franko.

Budapest. Wien. Belgrad.
 k. u. k. Hoflieferanten und kön. serb. Hoflieferanten.

Komplete Uniformen

und Uniformirungs-Sorten für k. u. k. Generale, Stabs-, Ober- und Unteroffiziere, Einjährig-Freiwillige und Mannschaft der k. u. k. Armee und k. u. g. Honvéd-Regiment, sowie der k. u. g. Gendarmen, Finanz-Organen, ferner für k. u. g. Post-, Eisenbahn- u. Telegraphen-Beamte, Förster, Feuerweh- u. Veteranen-Vereine, für alle uniformirten Korporationen, so auch für Panduren, städtische und Komitats-Gajdaken, in eleganter Ausstattung in reichster Auswahl bei

Moriz Tiller & Bruder,

k. u. k. Hof- und Armee-Lieferanten, Budapest, Karlskaserne.
 Preiscourante auf Verlangen franko und gratis. — Bei Bestellungen wird um Angabe der Charge und der Branche gebeten.

Provinzaufträge werden gegen Nachnahme prompt effectuirt.

Blendend weiße Wäsche

erzielt man einzig und allein mit

Henkel's Bleich-Soda.

Für Wäsche und Hände absolut unschädlich. — Erhältlich in allen besseren Geschäften.
 Filiale für Oesterreich-Ungarn: Karl Pathe, Wien, Fünfhans, Schönbrunn-nerstraße Nr. 16.

Keine Wäscherin! Keine Büglerin!
 Die praktischste Erfindung ist unfeilich die in Amerika, England, Frankreich u. Deutschland eingeführte

Universal - Celluloid - Leinwand - Wäsche

(amerikanische Wäsche)

HYATT.

Die aus Celluloid (Kautschuk) erzeugten Krügen, Manschetten und Chemisetten können durch circa ein Jahr ununterbrochen getragen werden, ohne an Weiche und Schönheit zu verlieren, eignen sich daher für Sehermann, namentlich für Reisende, Touristen, Militärs etc. ganz besonders.

Die Reinigung kann Jeder selbst vornehmen, indem man die Wäsche mit kaltem Wasser und der dazu präparirten Seife mit einer Bürste abreibt. (Das Bügeln entfällt vollständig.)
 Diese in den neuesten Facetten gearbeiteten sehr eleganten Krügen und Manschetten sind in allen Größen vorhanden und ist der Preis ein äußerst niedriger. Es kostet zum Beispiel:
 Ein Set Krügen 30 kr. Ein Umlegkrügen 50 kr. Ein Paar Manschetten für Damen 60 kr.
 Ein Paar Manschetten für Kinder . . . 50 kr. Ein Paar Manschetten für Herren 80 kr.

Um die Knopflöcher zu schonen, werden die Klappknöpfe empfohlen. Preis 10 kr. per Stück.
 Preis der Seife 10 kr. per Stück. Zu haben in allen besseren Herren-Woche, Wäsche- und Uniformungs-Geschäften.

General Depot für Oesterreich-Ungarn bei **J. N. Schmeidler,**
 kaiserlich königlicher Hof- Summwaaren-Fabrikant.

Centrale: VII., Stiftgasse 19, Wien. Filiale: I., Rothenhurmstr. 19.
 Versendung nur gegen Nachnahme oder gegen vorherige Einzahlung des Betrages. Wiederverkäufen vortheilhafte Bedingungen.

Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.

Burk's China-Weine.

Analysirt im Chem. Laborator der kgl. württ. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart. — Von vielen Aerzten empfohlen. — In Flaschen à ca. 100, 250 und 700 Gramm.

Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süß, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à Fl. — 80, Fl. 1 60 und Fl. 3 —

Burk's Eisen-China-Wein, wohl-schmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à Fl. — 80, Fl. 1 60 u. Fl. 3 20.

Man verlange ausdrücklich: Burk's China-Malvasier, Burk's Eisen-China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Zu beziehen durch die Apotheken. Hauptniederlage in Budapest beim Apotheker **Jos. v. Zöröl.** 7583

Erstes und bestes Original-Fabrikat.

R. GEBURTH,

i. l. Hof-Maschinist,
 Wien, 7. Bezirk, Kaiserstraße Nr. 71.

Regulir-Füll-Oefen,

neue patentirte

Regulir-Füll- und Unterfüll-Oefen,

das vollkommenste, was bisher in Heiz-Oefen erzeugt wurde.

Vorzüge: Sparsamkeit im Verbrauch von Brennstoff. Leichteste Handhabung beim Verwendbarsein jedes Brennstoffes. Das Feuer ist sichtbar wie bei einem Kamin. Kontinuierliche Heizung mit Kohle und jedem Brennstoff, auch Abfälle und Geis ist zu verwenden.

Mantel-Oefen für Ventilationsheizung,
 schönste Ausstattung in weiß und verschiedenen Farben emaillet. Beheizung mehrerer Zimmer durch einen Ofen.

Calorifers für Centralheizungen und Trockenstuben.

Spar-Koch-Herde,

tragbare Herde mit Chamotte-Ausmauerung, fertig zum Gebrauche, schwarz lackirt oder in verschiedenen Farben emaillet. Gemauerte Herde in allen Größen mit feiner lackirter Eisenverkleidung oder mit Kachelverkleidung in verschiedenen Farben. Eisenbestandtheile für gemauerte Herde, dauerhaft u. billig

Dörr- und Croken-Apparate für Obst, Gemüse, Malz, Kräuter,
 sowie für gewerbliche Trocknungszwecke.

Musterbücher unentgeltlich.
 Provinz-Aufträge, auch die kleinsten, gegen Nachnahme. Angabe erbeten.

Niederlage in Budapest bei Herrn **Urban & Nagel,** 10400
 5. Bezirk, Arany János-utca (Hochstrasse) Nr. 20.

Mille fleurs.

Neueste und eleganteste

Briefpapiere und Couverts

in reizender Cassette. 10564

1 Carton Briefe und Couverts . . . fl. 2.25
 1 Carton Korrespondenzkarten und Couverts fl. 1.60

C. KANITZ,

Papierhandlung,
 BUDAPEST, 12 Dorotheagasse 12.

J. R. Gebhardt's
Fichtennadel-Aether

Sicherstes Naturheil-mittel gegen Gicht u. alle rheumatischen Leiden. — Preis 1/2 fl. pro Flasche 75 kr. mit Gebrauchsanweisung.

Dr. med. Hoffmann's
Krauter-Brust-Syrup

Unübertroffen gegen Husten, Keuchhusten, Brust- und Halsleiden. — Preis per Flasche m. Gebrauchsanweisung 50 kr.

Dr. G. C. Koch's
Universal-Magen-Bitter

Derselbe hat sich seit 40 Jahren gegen Appetitlosigkeit, schlechte Verdauung, Magen-schwäche, Verstopfung etc. bewährt und ist allen Magenleiden zu empfehlen. — Preis per Flasche mit Gebrauchsanweisung 60 kr.

Central-Depot in Budapest: J. v. Zöröl, Königsgasse 12; in Fünfkirchen: **Nik. Károly;** in Mohács: **J. N. Andor;** in Temesvár: **Apoth. Steiner;** in Zombor: **A. & C. Weidinger;** in Tolna: **E. Fichtel.** — Hauptverfasser: **J. R. Gebhardt, Bodenbach a. C.**

Wiener Briefe.

Original-Feuilleton des „Neuen Wiener Journal“

— 2. Oktober.

Seitdem nach den übereinstimmenden Versicherungen der Offiziösen die Vorgänge im Oriente des akuten Charakters entbehren und durch die weise Mäßigung aller Parteien Bulgarien und die umliegenden Gegenden vorläufig in den reinen „Friedensschauplatz“ sich verwandelt haben, finden wir in Wien wieder Zeit, uns mit viel wichtigeren Angelegenheiten zu befassen, als beispielsweise die „Bereinigung der beiden Bulgarien“ ist. Oder sollte etwa uns Chronisten — den berufsmäßigen Feinden aller Politik — das Wohl und Wehe des Burgtheaters nicht näher liegen, als die serbischen Rüstungen? Und kann weiter die Thatsache, daß der Generalintendant Baron Hoffmann, kaum daß die Saison begonnen, plötzlich einen Urlaub nimmt, unsere internen Angelegenheiten nicht mächtiger beeinflussen, als wenn da unten irgendwo ein kleiner Thron zu wackeln beginnt? ... Gott sei Dank, wir haben nun wieder unsere eigenen „Fragen“ und die Antworten darauf verursachen uns Kopfbrechens genug. Gleich die neuste, die Intendanten-Frage, weiß man sich nicht zu erklären. Die Autorität in allen Hoftheater-Konflikten, der Baron Hoffmann, hat sich zur Kräftigung seiner angegriffenen Gesundheit nach Meran begeben und die geschwähige Conliffen-Gama zieht aus dieser Thatsache ihre Schlüsse und baut ihre Kombinationen auf dieselbe. Darf man ihr glauben, so wird es dem Baron in dem schönen Meran so gut gefallen, daß er sich gar nicht entschließen können dürfte, in Amt, Würden und Verdrießlichkeiten zurückzukehren; ist sie gut unterrichtet, so bereitet sich auch schon unser allererster Mäcen und Kunstfreund, Graf Wilczek, darauf vor, den Dornenstuhl des Generalintendanten in Hintertand einzunehmen, und fragt man, warum dies Alles, dann erhält man ein wahres Sammelstadium von Antworten darauf. Die Einen behaupten, der Generalintendant sei „ernstlich“ krank; Andere wollen wissen, man wäre an maßgebender Stelle mit der Leitung der Hofbühnen unzufrieden, man habe daselbst die auffallend zahlreichen „plötzlichen Erkrankungsfälle“ im Burgtheater und die Rollenstreitigkeiten und Besetzungs-Schwierigkeiten in der Hofoper auf den Mangel an Energie in der Intendantur zurückgeführt; eitle Damen endlich sind der felsenfesten Ueberzeugung, der Intendant scheitere nur

darum, weil er ihren schönen — Hüten keinen Einfluß mehr in die Oper gestatte. Außerdem gibt es noch eine ganze Menge von Versionen, doch die bekanntesten „Eingeweichten“ halten an der unwahrscheinlichsten unter allen fest und versichern, es werde Alles beim Alten bleiben. Von diesem Standpunkte kann man dem Baron Hoffmann allerdings nur zu dem glücklichen Einfall, sich nach Meran zurückzuziehen, gratulieren. Denn es ist ein gar heißes und mühevolleres Geschäft, gegenwärtig die Verhältnisse an unseren Hofbühnen auch nur ein wenig zu klären. In der Oper wurden — um Ersparungen durchzuführen — seit zwei Jahren die Kontrakte mit den hervorragendsten Mitgliedern in der Weise abgeschlossen, daß sie nur als Gäste auftreten und daraus ergeben sich fast nicht zu übermäßig Schwierigkeiten bei der Zusammenstellung des Repertoires. Die für den Namenstag des Kaisers angekündigte Premiere der neuen Oper „Marfa“ muß sogar ganz unterbleiben, weil man — obgleich sechs Tenoristen engagiert sind — für die Tenorpartie doch keinen geeigneten Repräsentanten zu besitzen glaubt. Die Abgabe der unbedeutendsten Kraft stellt eine ganze Vorstellung in Frage und im heurigen Frühjahr kam es sogar in einer Woche zweimal vor, daß man aus Brünn und Prag mittelst Extrazüge Sänger nach Wien kommen lassen mußte, um der Gefahr zu entgehen, das Haus zu schließen. Rechnet man hierzu noch die großen und kleinen Rivalitäten zwischen den zur Verfügung stehenden Sängern und Sängerinnen, bedenkt man, daß eine hervorragende Künstlerin regelmäßig abgeht, sobald sie an einem Abende zugleich mit einer von der Direktion begünstigten Sängerin die Bühne betreten soll, so begreift man, warum der General-Intendant sich endlich nach Ruhe sehnt und die Beilegung all' dieser Affairen gerne Anderen überläßt.

Und zu den alten Sorgen gesellen sich in dieser Saison auch neue: das Burgtheater hat lauter Patienten und die gesunden Mitglieder dieser Bühne wird man bald schon an den Fingern herzählen können. Herr Hartmann erholt sich von den Folgen seiner langwierigen Krankheit in Italien, Herr Baumert hat sich den Fuß verstaucht, Herr Schöne ist „nervös“ und an diesem Uebel laboriren auch die Herren Thimig, Robert, Devrient und Schreiner. Nur der Letztgenannte soll, den Versicherungen der Aerzte zufolge, nicht lediglich von der Krankheit des Jahrhunderts ergriffen sein, sondern es

soll sein Zustand in der That zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß geben. Herr Schreiner ist der jüngste unter den mit Dekret angestellten Hofschauspielern, und man erinnert sich vielleicht noch daran, daß es die Gallemeyer war, der er seine theatralische Carrière dankt. Sie sah ihn vor Jahren in München und empfahl ihn an den Direktor des Carltheaters mit den damals zu übermäßig großer Publizität gelangten Worten: „Das ist mein lieber Bua — er hat auch Talent und paßt nach Wien!“ Herr Schreiner bewährte sich in kleinen Liebhaberrollen und legte verhältnismäßig rasch den sonst so dornenvollen Pfad in das Haus am Michaelerplatz zurück. Hier rückte er mit der Zeit in die Reihe der vielverwendeten Schauspieler der „Utilités“ vor. Man lobte stets seine Pünktlichkeit, Verlässlichkeit und sein bescheidenes Wesen. Aber trotz alledem gab der junge Künstler seinen Kollegen zuweilen zu denken; man nahm nämlich an ihm einen bei jungen Schauspielern sonst ganz ungewöhnlichen Frömmigkeitssinn wahr. Jeden Morgen verrichtete er ein inbrünstiges Gebet in der Stephanskirche; von dort begab er sich in die Botivkirche, wo er abermals die Gnade des Himmels ersuchte, und wenn ihm während der Proben im Burgtheater Zeit blieb, so ging er nicht mit seinen Kollegen in's Michaeler Bierhaus, sondern zog es vor, der benachbarten Michaelerkirche einen Besuch abzustatten und dort neuerlich zu beten. ... Im verfloffenen Winter ließ er für einen Seitenaltar der Botivkirche sogar ein schönes Gitter aus Schmiedeeisen anfertigen und brachte es dem Kirchenvorsteher. Daß er den Urlaub in dem Gnadenorte Mariazell verbrachte, in dem die Luft so rein und mild ist, hätte ihm freilich nur zum Vortheile gereichen sollen. Und doch kehrte der junge Künstler krank zurück, seine Nerven haben keine Stärkung erfahren, und die Direktion kann nichts Anderes thun, als ihm einen mehrmonatlichen Urlaub ertheilen, damit er ferne von allen Aufregungen seines Berufes wieder gesunde. ...

Ein anderer Wiener Schauspieler, der, an Talent reicher als an Glücksgütern, das Leben bisher nicht von der rosigsten Seite kennen lernte und oft genug mit den Kassenbesitzern seiner Direktion oder mit seinen eigenen zu kämpfen hatte, ruft nun mit dem Marquis Rosa aus: „O, Königin, das Leben ist doch schön!“ Erst seit wenigen Tagen hat sich der Schauspieler — es ist der auch in Budapest vortheilhaft bekannte Komiker Herr Witte — zu dieser optimistischen Auffassung

Nr. 21.]

Gräfin Jonjou.

— Novelle, frei nach dem Französischen. —

21.

War denn die Unerfahrenheit ihres Benehmens nicht diejenige eines Kindes? Er wiederholte sich, daß er Alles von der Zeit erhoffen müsse. Sie lernte, sie stammelte ihre Lektion her; sie hielt erst beim Anfang. Der Tag wird vielleicht kommen, da ihre Erziehung vollendet sein wird.

Und wieder verstrichen zwei Wochen ruhig, glücklich, die unangenehme Erinnerung völlig verweisend. Eines Morgens näherte sich Susannen mit geheimnißvoller Miene eine Hoteldienerin, dieselbe, welche ihr als Botin an Wilhelm von Seilhac gedient hatte. Sie steckte ihr eiligst ein versiegeltes Couvert in die Hand.

— Es ist von dem Herrn aus Monnetier.

— Er ist hier? fragte Susanne plötzlich erzitternd.

— Nein, er ist in Reignier. Ein Bauer brachte mir den Brief, um denselben Euer Gnaden zu übergeben.

Susanne ging betroffen in ihr Zimmer, in das sie sich einschloß.

Der Inhalt des Briefes war heiläufig der nachfolgende:

Monnetier verlassend, hatte sich Seilhac nach Aix-les-Bains begeben, wo er einen Freund traf, der sich ein größeres Gut in der Umgebung von Reignier kaufen wollte. Er dachte denselben zu begleiten, wobei er der Gräfin den Reiz nicht verheimlichte, welcher ihn in die von ihr bewohnte Gegend zurückrief. Er entschuldigte sich wegen der Freiheit, an sie zu schreiben und beschuldigte sich zugleich, sein Versprechen nicht vollständig gehalten zu haben; er könne nicht umhin, auf seine Gefühle, welche sie nie verstehen gewollt und welche doch aufrichtig und tief empfunden seien, zurückzukommen. Ihr Anblick habe dieselben wiedererweckt und sie beherrschen ihn nun, ohne daß er sie unterdrücken könnte.

Diese unverschämte Erklärung rief bei Susannen die heftigste Empörung hervor. Dieser Geiz beleidigte sie in ihrer Würde und in ihrer Liebe. Er schien ihre zweideutige Lage mißbrauchen zu wollen, um ihr einen elenden Antrag zu stellen, selbst nach dem Gesändnisse, welches sie ihm fast von ihrer Liebe gemacht. Und in diese Regung von Enttäuschung mischte sich auch die Furcht.

Er war in Reignier, eine Stunde von Mornez. Wie, wenn Peter ihm begegnete! Wäre das nicht schrecklich?

Der Tag verfloß in Angst. Am anderen Morgen erhielt Susanne einen zweiten Brief. Der Anbeter wurde zudringlich.

Mit einem großen Aufwande von sentimentalen Phrasen bat er die Gräfin, ihm ein Stelldichlein zu gewähren, hinzuzufügen, daß er auf sie den ganzen Nachmittag auf der Straße, welche Reignier und Mornez verbindet, warten werde.

Entrüstet über diese Vermessenheit, fragte sie sich wie sie sich wehren, und besonders wie sie die so glücklich wiedererlangte Ruhe Peters wahren könne. Und es fiel ihr ein, daß eine Zusammenkunft das einzige Mittel biete, dieser lächerlichen Verfolgung ein Ende zu bereiten. Sie wußte schon mit dem Unverschämten zu sprechen, ihm jede Hoffnung zu rauben, ihn zu zwingen, daß er sich entferne. Und, immer nur für Peter besorgt, von dem Gedanken beiseit, einen unglücklichen Zufall von ihm fernzuhalten, welcher seine Qualen erneuern würde, faßte sie schnell ihren Entschluß.

Trotz ihres festen Entschlusses, diesem so klugen und sicheren Führer von nun an Alles anzuvertrauen, sah sie sich wieder zu neuen Heimlichkeiten, zu neuen Listen gezwungen, über welche sie ganz verzweifelt war. Allein sie wiederholte sich, daß es sich darum handle, ihm einen schrecklichen Kummer zu ersparen. Und übrigens, wenn er ihr Vorhaben gekannt hätte, thäte er nicht selbst diesen Schritt, dessen Folgen verhängnisvolle sein könnten? Diese Prospektive machten sie erzittern.

Beim Dejeuner konnte ihre Befangenheit Peter nicht ganz entgehen.

Er machte auch scherzend die Bemerkung: — Der Teufel! Man würde sagen, Du denkst nach! Das ist bedenklich.

Sie bereitete ihre Abwesenheit am Nachmittag vor. Sie erwiderte, daß sie Einkäufe in Genf zu machen gedenke.

— Das trifft sich ja gut, sagte er, eben hatte Frau Reid denselben Einfall. Sie wird Dich begleiten.

Susanne lenkte sofort um. Sie habe es nicht so eilig. Es sei heiß. Es wäre besser, dazu einen Vormittag zu wählen.

Der Tag war in der That heiß, aber von einer durch die frische Gletscherluft gemäßigten Hitze. Keine Spur von Gewitterschwüle.

Peter sching einen Spaziergang vor.

— Nein, ich bin ermüdet. ... Du sagtest gestern, es dränge Dich, ein Kapitel Deines berühmten Meisterwerkes zu vollenden, sagte sie mit gezwungenem Lächeln hinzu. Nun, ich gebe Dir die Freiheit. ... Arbeite!

Nachdem sie ihn geküßt hatte, ergriff sie ein Buch und ging auf die Terrasse hinaus.

Einige Minuten später war Peter bei seiner

Arbeit. Durch das geöffnete Fenster bemerkte sie, wie seine Feder auf dem Papier dahineilte. Martha spielte mit den Kindern unter der Aufsicht Miß Dates. Der Augenblick war günstig, um zu entweichen. Ihren breiten Gartenhut auf dem Kopfe, ihr Buch in der Hand, schlüpfte sie durch das Pförtchen hinaus, durchschritt das Dorf und erreichte die Straße von Reignier.

Ihr Herz schlug heftig. Sie dachte an den Zorn Peters, wenn er errathen sollte, daß sie zu dieser Stunde Herrn von Seilhac aufsuchte. Jeden Augenblick meinte sie, Jemanden vom Hotel zu erblicken. Allein Reignier ist kein Ausflugsziel.

Die Straße war fast verlassen; sie und da ein Bauer, eine alte Frau, die Kräuter trug, ein Wagen, der nach Bonneville fuhr. ...

Plötzlich erblickte sie an einer Biegung des Weges einen Mann, welcher unter einer Haselstaube saß. Er erhob sich und kam ihr entgegen. Er war es!

Sie schlossen sich einander an, Beide sehr bewegt. Mit dem Feuer eines Gymnasten ergriff er die kleine Hand der Gräfin Susanne und küßte deren Handschuh.

— Dank! Dank! sagte er hingerissen.

Sie zog ihre Hand zurück und trug ihr Ansuchen ernst und kurz vor.

Der Anbeter besaß Lebensart. Er sah ein, daß er sich gröblich getäuscht, und zog sich geschickt genug aus der Sache. Er entschuldigte sich, beruhigte sie, daß er sie in Zukunft mit seinen Zudringlichkeiten verschonen und noch am selben Tage abreisen werde.

Durch dieses Versprechen gestärkt, kehrte Susanne nach Mornez zurück. Endlich bemerkte sie die ersten Häuser des Dorfes. ... Sie erreichte das Hotel. ... Plötzlich fuhr sie zusammen. Peter stand auf der Schwelle.

— Du warst also ausgegangen? fragte er.

— Ja, stammelte sie.

— Ich glaubte, Du wärest müde.

— O! ich bin mit meinem Buche bis zum Mont-Gosse gegangen.

— Bis zum Mont-Gosse? Du kehrst ihm ja den Rücken zu!

Sie erröthete.

— Nun ja, auf dem Rückwege machte ich einen Umweg.

— Wozu?

— Durch jene Straße dort. ... welche nach. ... nach. ... ja, welche nach Reignier führt.

— Das ist ja die Straße nach Reignier. Sie schwieg. Er schaute in ihre Augen. Unter diesem prüfenden und argwöhnischen Blicke verlor sie ganz ihre Fassung.

Sie traten ein. Jeder zog sich in sein Zimmer zurück. (Fortsetzung folgt.)

befehrt, und ein glücklicher Zufall brachte dies zuwege. Herr Witte wurde nämlich lachender Erbe. Vor Kurzem erhielt er aus Petersburg die Bestätigung, daß ihm der vor einigen Monaten verstorbene russische Millionär Baron Stieglitz ein bedeutendes Legat zugewendet habe. Im ersten Augenblicke dachte der Komiker nichts Anderes, als daß Einer seiner Kollegen mit ihm einen Scherz inszenirt habe. Indef, als er das betreffende Dokument der russischen Gerichtsbehörde näher besah, stiegen doch Zweifel in ihm auf, ob es nicht am Ende gar echt sei, und er setzte sich hin und schrieb an seine in Brünn lebende Mutter und frug an, ob sie von einem Baron Stieglitz etwas wisse? Am zweitnächsten Tage schon wurde ihm die gewünschte Auskunft zutheil, denn seine Mutter schrieb: „Baron Stieglitz war ein Cousin zweiten Grades Deines Vaters, der ja, wie Du Dich erinnern wirst, seine Jugendjahre in Rußland verlebte.“ Nun war Alles klar, der Komiker übergab das Petersburger Dokument einem Advokaten und dieser eruirte rasch, daß es mit der Erbschaft nach dem russischen Millionär seine volle Richtigkeit habe. Der Baron Stieglitz hinterließ circa 40 Millionen, wovon er zwei Drittheile einem Neffen testirte, zahlreiche Stiftungen machte und den noch immer sehr erheblichen Rest für seine entfernten Verwandten bestimmte; der Millionär war gewissenhaft genug, den Behörden die langwierige Eruirung dieser Personen zu ersparen, denn unter seinen letztwilligen Bestimmungen fand man auch ein genaues Namensverzeichnis der Verwandten, die über alle Städte Europa's verstreut leben. Hier in Wien befindet sich unter den Erben des Barons außer Herrn Witte auch ein Rittmeister Stieglitz, der den Erblasser nie gesehen und nie gekannt hat und nun in den Besitz eines Vermögens von 350,000 Rubeln gelangt. Auch die bekannte Pianistin Frau Sophie Mente, die auf Veranlassung des Barons nach Petersburg übersiedelte und dort am Konservatorium eine Stellung als Professorin annahm, wurde durch die Willkür des Barons, der ihr eine Rente aussetzte, überrascht.

Da ich heute schon von Glücks- und Unglücksfällen unserer Künstler erzähle, sei mir zum Schlusse noch gestattet, der — allerdings heiteren — Verzweiflung zu gedenken, in welcher sich unser Komiker Herr Schweighofer befindet. Man kann den sonst so heiteren Mann jetzt häufig über ein Thema sprechen hören, das ihm wohl ziemlich ferne liegt, dafür aber unsere Hausfrauen umso ernster beschäftigt: über die Dienstbotenfrage nämlich. Der Künstler ist trostlos darüber, daß er für seine Behausung kein passendes Stubenmädchen finden kann, das auf die Dauer in seinen Diensten bliebe. Die Gründe dieser Dienstboten-Misere in der Familie Schweighofer sind allerdings recht drohlicher Natur. Frau Schweighofer engagirt persönlich das Hauspersonal. Meldet sich ein Stubenmädchen, so nimmt die Gattin unseres Künstlers mit dem Mädchen vor Allem ein Verhör auf. — „Gehen Sie oft ins Theater?“ — „Mein Gott, gnä' Frau, wann ich halt dazu komm'!“ — „Haben Sie schon Herrn Schweighofer spielen gesehen?“ — „Gahaha! Freilich, wer wird denn d e n nicht g'seh'n haben!“ — „Thut mir leid, meine Liebe, dann kann ich Sie nicht brauchen! Adieu!“ — — — Endlich meldet sich ein Mädchen, das — Ideal aller Ideale! — noch niemals im Theater war. . . . Das Engagement kommt zu Stande, man ist mit dem neuen Stubenmädchen recht zufrieden, man gewöhnt sich an sie, denn es ist ein braves, solides und bescheidenes Mädel. Dieser Engel — Marie heißt er — hat wochenlang keinen Ausgang gehabt und endlich legt die Gnädige der guten Marie selbst nahe, sie möge doch einmal „an die Luft“ gehen. Marie bittet sich also für Sonntag Abends aus; eine Freundin holt sie vom Hause ab, sie überlegen, wo sie den Abend verbringen und sich

amüsiren können und sie gelangen zu dem Entschlusse, das Carltheater zu besuchen. Marie sieht ihren „Gnä' Herrn“ in einer Post als „Herrn v. Schmoll“ auf der Bühne und kommt gar nicht aus dem Lachen heraus. Nach dem Theater kehrt sie vergnügt nachhause zurück — aber wie sie den „Gnä' Herrn“ erblickt, ist's aus mit ihrem Ernst und mit ihrer Disziplin. Sie muß lachen und wieder lachen, denn fortwährend schwebte ihr der „Herr v. Schmoll“ vor Augen. Herr Schweighofer ertheilt ihr einen Auftrag — Marie lacht ihm ins Gesicht. Und das wiederholt sich nun alltäglich. Der Komiker schlägt verzweifelt die Hände über den Kopf zusammen: Es ist ihm Alles klar; Marie hat ihn auf dem Theater gesehen und besitzt keinen Respekt mehr vor ihm. Acht Tage später mußte Marie richtig das Haus verlassen. Im Hause Schweighofer aber fahndet man nach einem neuen Stubenmädchen — aber das Eine ist sicher, die neue Acquisition kriegt keinen „Ausgang“ mehr! . . . I. S. —

Allelei

(Um eine Sorte.) Aus London schreibt man: Das 13jährige Schulmädchen Anna Whittle ward vor einigen Tagen zur Polizei gebracht, weil es von der Auslage eines Delikatessenhändlers eine kleine Chokoladertorte genommen. Die Richter waren gerade diesen Tag sehr beschäftigt und das Mädchen mußte einige Stunden im Polizeihause warten. Gerade als ihr Fall an die Reihe kam, meldete sich der Vater in höchst aufgeregtem Zustande, da sein Kind lange nach Schluß der Schule nicht heimgekommen war und man jetzt in England bei solchen Fällen sehr erschrecken kann. Als der Mann hörte, was vorgefallen, sank er zum Entsetzen aller Anwesenden vom Schlage getroffen tot zu Boden. Mr. Whittle ist ein enorm reicher Tuchhändler, verfiel nebstbei ein Amt im Rathe der Stadt und hinterläßt eine Witwe mit sieben Kindern.

(Ein Fabrikant von Banditen gefangen.) Der Sohn des in Smyrna ansässigen englischen Fabrikanten und Minenbesizers Charnaud, Frederic, Associé seines Vaters wurde, wie man mittheilt, in der vergangenen Woche, als er in Begleitung zweier Freunde einen Ausflug nach dem nahe Städtchen Thyra machte, von acht Banditen überfallen, die ihn gefangen nahmen, während seine zwei Begleiter, Dank ihrer schnellen Füße, sich noch bei Zeiten retten konnten. Die Banditen verlangen jetzt eine Viertel-Million Francs als Lösegeld. Der Gefangene hat gleich nach seiner Abführung eine Korrespondenzkarte per Post an seine Eltern gerichtet, in der es wörtlich heißt: „Bringet so viel Geld zusammen als nur möglich und bereit mich, denn ich bin sicher, daß man mir sonst den Kopf abschneiden wird, so wahr mein Name Fritz ist.“

Fremdenliste

- Vom 3. Oktober. —
- Marshall's Hotel zur Königin von England.** Se. Durchl. Prinz Esterházy, Wien. — Graf R. Cz. Gutsb., Bukovar. — Graf L. Desseffy, Gutsb., Niregyhaza. — Graf St. Pálffy, k. k. Kämmerer, Preßburg. — Graf D. Drjay, Gutsb., Preßburg. — Graf L. Buttházy, Obergespan, Raab. — Graf K. Széchenyi, k. k. Kämmerer, Dedenburg. — Graf G. Varisch, k. k. Kämmerer, Wien. — Graf Kanitz, k. k. Kämmerer, Prag. — Graf F. Cs. Gutsb., Bukovar. — Graf G. Berg, Gutsb., Kapuvar. — Baron Ledtritz sammt Gemahlin, Gutsb., Böös. — Baron L. Redl, Gutsb., St. Pölten. — J. v. Zuber, Obergespan, Komorn. — N. v. Dostan, Gutsb., Neutra. — J. v. Klobujdizky, Gutsb., Zsitva-Ujlala. — J. v. Gierolla, k. k. Hof-Kassier, Wien. — J. v. Jatafsky, Gutsb., Dombógháza. — J. Arvay, Gutsb., Zala-Egerseg. — N. Tolnan, Gutsb., M.-Básárhely. — G. Lofk, Sektionsrath, Fünffirchen. — H. Sedt, Rentier, Paris. — J. Pirgaly, Gutsb., Arad. — H. Grimm, Kaufm., Wien. — W. Marintovits, Defonom, Slavonien.
- Schmidt's Hotel Orient.** G. Kubinyi, General, Preßburg. — G. Szilágyi, Güterdirektor, Raab. — S. Bogdányi sammt Gemahlin, Tiba-Füred. — R. Schmidt sammt Gemahlin, Szarvas. — E. Bogdán, Gutsb., Szepes. — E. György, — E. Héjas, Professor, Csurgó. — F.

- Rabos, Stuhlrichter, Szt.-Márton. — J. Bimik, Hauptmann, Maros-Básárhely. — E. Grassan, Kader, Szepes. — N. Polgánki, Professor, Megyes. — Dr. P. Drastóczy, Advokatur-Kandidat, H.-Básárhely. — J. Blatonka, Unternehmer, Großwardein. — J. Bernácsky, Defonom, H.-M.-Básárhely. — J. Karas, Defonom, H.-M.-Básárhely. — A. Heja, Defonom, H.-M.-Básárhely. — J. Szabo, Defonom, Rimasombat. — F. Molnár, Arzt, Rimasombat. — M. Brenner, Kaufm., Komorn. — A. Weiß, Kaufm., Groß-Kanizja. — S. Rosenfeld, Arzt, Wien. — J. Bányi, Direktor, Draviczabánya. — E. Moitldlovsky, Stuhlrichter, Draviczja. — J. Vuffen, Professor, Agram. — Frau M. Szabo, Lehrerin, Temesvár.
- Holzwarth's Hotel Frohner.** St. Ritter v. Rotarsh, Gutsb., Brzyska. — J. Startel-Vorovsky, Gutsbesizer, Brzyska. — F. Friedländer, Kommerzienrath, Gleiwitz. — A. Arndt, Fabrikant, Remscheid. — R. Walaroff, Priv., Wien. — G. Siegl, Ingenieur, Wien. — Dr. E. Witz-Stoiber, Priv., Wien. — B. Zouteauer, Ingenieur, Wien. — S. Kaniz, Kaufm., Wien. — J. Schorstein sammt Familie, Wien. — Dr. Mandlbauer, Advokat, Wien. — S. v. Klement, Hofrath, Gutsb., Balics. — A. Fricke, Kaufm., Frankfurt. — E. Hambrovi, Vizegepau, Trencsin. — N. Szébay sammt Gemahlin, Trencsin. — J. Weismayer sammt Gemahlin, Kanizja. — E. Lukas, Priv., Mülheim. — Dr. Erber, Wirtschaftsbearbeiter, Szolnok. — Dr. Csapey, Arzt, Szolnok. — S. Kolesenthal, Direktor, Brünn. — M. Strakosky, Fabrikant, Prag. — S. Steigberger, Kaufm., Szolnok. — D. Vid, Priv., Tscheden. — J. Fischer, Kaufm., Komorn. — M. Klein, Kaufm., B.-H.-Kreuz. — M. Wild, Kaufm., Parfány.
- Hotel zur Stadt London.** Baron A. v. Straba, Gutsb., Wien. — Baron L. v. Sonnleitner, Gutsb., Wien. — G. v. Mayer, k. k. Hauptmann, Triest. — M. v. Naske, k. k. Rittmeister, Rabam. — A. Wytacki, Ingenieur, Galizien. — J. v. Fagy, Jurist, Wien. — J. v. Semberg, Gutsb., Kesztemet. — A. Frankenberg, Gutsb., Wien. — J. Bányák, Jurist, Kis-Tenö. — H. Markmann, Gutsb., Deutschland. — R. Rohmberg, Kaufm., Innsbruck. — E. Zelheimer, Kaufm., Wien. — J. Holeinjei, Kaufm., Kesztemet. — J. Cioch, Kaufm., München. — P. Kretschmar sammt Gemahlin, L.-Szt. Miklos. — H. Kazimir sammt Gemahlin, Krakra. — E. Weiß, Priv., Bosnien. — Frau E. Kolbe, Schauspielerin, Budapest.
- Hotel zum Erzherzog Stephan.** Se. Durchl. Fürst Radziwill, Larnopol. — Ihre Durchl. Fürstin Radziwill, Larnopol. — Graf E. Strackwitz, Gutsb., Wien. — Baron Menkendorf, Niga. — Baronin Menkendorf sammt Dienerschaft, Niga. — Baron H. Hale, Gutsb., Badenwender. — Baron N. Hale, Gutsb., Badenwender. — S. Yegro, Ingenieur, Brüssel. — J. v. Zarnay, k. k. Rittmeister, Wien. — Dr. S. Lempert, Arzt, Buzarest. — A. Reppich, Kaufm., Buzarest. — St. Ritter v. Letonski, Gutsb., Moroslo. — B. Trzetzewinski, Gutsb., Moroslo. — Dr. A. Pachres, Arzt, Rio de Janeiro. — Dr. M. Riborio, Arzt, Rio de Janeiro. — G. Wahrenmann, Industrieller, Hostenbek. — E. Wolf, Priv., Thorm. — N. J. Witz, Kaufm., Wien. — J. Smetana, Kommerzienrath, Wien. — G. Naglos, Kaufm., Cormons. — G. Polizer, Defonom, Somogy. — M. Ungar sammt Tochter, Kaufm., Steinamanger. — A. Stolz, Beamter, Temesvár. — J. Kaiser, Kaufm., Kamenitz. — K. Beumann, Kaufm., Wien. — G. Moglieri, Kaufm., Venedig. — E. Zuporod, Kaufm., Venedig. — J. Winger, Kaufm., Lugos. — A. M. Bregmann, Fabrikant, Wien. — B. Ritter v. Mautner, Priv., Wien. — K. Kirchberg, Direktor, Prag. — P. Torti, Kaufm., Rom.
- Hotel de l'Europe.** Se. Erzell. Graf zu Sparre, königl. schwed. Gouverneur, Stockholm. — Se. Erlaucht Graf zu Calms-Baruth, Domänenbesizer, Schlesien. — Graf v. Macanowsky, Gutsb., Lemberg. — Gräfin v. Macanowska sammt Dienerschaft, Lemberg. — Graf Eustis sammt Gemahlin, Priv., Paris. — Graf E. Cornet, Partikulier, Paris. — Graf E. v. Spaur, Rentier, Wien. — Graf M. Bay, Gutsb., Wlad. — Viconte L. de Tarby sammt Dienerschaft, Beau. — Baron C. Kalli, Gutsb., Triest. — Baron G. Weglar, Rentier, Dresden. — Baron H. Khltausen, Gutsb., Schleswig. — A. Ritter v. Jedzozewicz, Gutsb., Kzeszow. — F. C. Ritter v. Maar, Gutsb., Wien. — B. J. v. Maar, Grundb., Wien. — Dr. E. Lafort, Paris. — Dr. E. Rouz, Paris. — Dr. P. Rouz, Paris. — Dr. A. Radin, Paris. — J. B. Glimmers sammt Familie, Berlin.

Mr. 63.]

Der Baubdirektor.

Von A. A. Green.

— Nach dem Englischen von Franz Stein. —

Viertes Buch. Von A. bis Z.

— Wehalb betrachtest Du nicht Dein schönes Gesicht? fragte Herr Sylvester plötzlich.

Paula erschrak und trat schnell an den Tisch; aber kaum bei diesem angelangt, wandte sie sich und eilte zu dem Oheim. Dieser las oder schien zu lesen; keine Spur von Unruhe zeigte sich in seinen edlen Zügen, doch Paula sah, daß die Hand, welche das Blatt hielt, zitterte.

— Ich will es eben jetzt lieber nicht ansehen, erwiderte sie, verlegen die Finger ineinander flechtend. Er lehnte sich ihr zu und ein leichtes Zucken glitt über sein Antlitz.

— Lasse Dich nieder, Paula, sagte er, ich wünsche mit Dir zu sprechen.

Mechanisch gehorchte sie. War es der Ton seiner Stimme, war es sein erkünstelter Gleichmuth, der sie eifrig durchschauerte? Minutenlang schwieg Herr Sylvester, und als er begann, geschah es ohne Stocken.

— Paula, beantworte mir eine Frage. Wie würdest Du von einem Manne denken, der mit bewußter Selbstsucht in des Königs Garten eingetreten, die schönste Blume entwurzelt und sie in einen Kerker gebracht hätte, um sie dort in Kälte und Dunkelheit sterben zu lassen?

— Ich würde denken, gab Paula verwundert zurück, daß der Mann recht daran that, wofern die Blume im Stande war, durch den Duft, den sie sterbend

aushauchte das Herz des im Kerker Schmachtenden zu erfreuen.

Herr Sylvester's Blick wurde weich und wandte sich häufig dem im Kamine brennenden Feuer zu.

— Also gilt Dir eines Augenblickes Freude als Entschuldigun für einen Mord, warf er ein. Darin werden nicht Viele mit Dir übereinstimmen.

Seine Stimme bebte. Paula öffnete die Lippen, um etwas zu entgegnen, und schloß sie wieder. Des Oheims in düsterem Sinnen starr in die Ferne gerichteter Auge stößte ihr Scheu ein. Lange schwiegen Beide. Endlich sprach Paula mit gedämpfter, unsicherer Stimme:

— Kann es Mord genannt werden, wenn die Blume die Dunkelheit des Kerkers dem Lichte des Tages vorzieht?

Mit einem unterdrückten Aufschrei fuhr Herr Sylvester empor.

— Ja, rief er, vor Paula zurückweichend, als könne er ihren Anblick nicht ertragen. Der Sonnenschein ist der Blumen Leben, die süße, kosende Himmelsluft das ihnen zukommende Element. Verdammenswerth ist, wer an so kostbarem Gute rührt.

Paula war ebenfalls aufgesprungen; Herr Sylvester aber hatte inzwischen seine Erregung niedergekämpft und fragte sie im väterlichsten Tone, was sie im Laufe des Tages zu unternehmen gedenke.

— Ich werde Cicely besuchen, sagte sie, ohne die Augen zu ihm aufzuschlagen.

Er seufzte.

— Der Wagen wird für Dich bereit sein, versetzte er. Ich hoffe, das Glück Deiner Freundin wird auch Dir den heutigen Tag zu einem glücklichen machen. Gott segne Dich, meine Paula.

Paula rang nach Athem. Ihre großen saunten Augen richteten sich für eine Sekunde auf Herrn Sylvester, dann glitt sie still aus dem Gemache. Regungslos blieb er zurück, doch wieder seufzte er schwer, als er entdeckte, daß sie die Blumen, welche von eines Glücklicheren Liebe Zeugniß gaben, mit sich genommen hatte.

32.

Hohe Fluth.

Mit starker Hand hatte Herr Sylvester von sich fortgedrängt, was ihm auf Erden das Theuerste war, und nun glaubte er den Kampf beendet und den Sieg errungen. Er läufchte sich; der Kampf hatte eben erst begonnen. Zu seiner Bestürzung wurde er dessen inne, schon als er zunächst Paula wieder sah. Sie kehrte von Fräulein Stuyvesant heim, voll Freude über das Glück der Freundin, zugleich jedoch in einer Erregung, für die er keine Erklärung fand. Dadurch beunruhigt, fragte er sie, ob sie bei Gelegenheit ihres Besuches Niemanden ihrer Bekannten gesehen habe.

— Ja, erwiderte sie, verlegen erröthend. Ich traf bei Cicely zufällig mit Herrn Ensign zusammen, Verhältnißmäßig leicht ist es, einem heiß ersehnten Schatz fernzubleiben, sehr schwer hingegen, diesen in den Besitz eines Anderen gelangen zu sehen. Herr Sylvester mußte sich eingestehen, daß der Widertritt in seinem Innern ihm noch viel Qual bereiten werde. Wufte er doch, daß jetzt ein Blick seines Auges eine günstige Lösung herbeizuführen vermochte, indef später, vielleicht nach wenigen Tagen schon, der Zauber einer frühlingfrischen, sonnigen Liebe siegen und das auf einem düsteren Pfade so unerwartet erblühte Glück ihm für immer genommen sein konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Ziehung 31. Oktober!

BUDAPESTER LOSE á 1 fl.

Ausstellungs-LOSE á 1 fl.

11 Lose 10 fl.

Haupttreffer in barem Gelde

100.000 Gulden

Bank- und Wechselgeschäft der Administration des

„Mercur“ S. Politzer, **BUDAPEST,**

12. Dorotheagasse 12.

Der Pränumerationspreis des „Mercur“ beträgt für ein Jahr 2 Gulden.

S. I. ausschließlich priv. neuverbesserte

Elastische Bruchbänder



Die neueste Erfindung ist das nach Professor Bogaud aus Amerika neuverbesserte, elastische Bruchband von Pollitzer, sowohl für Herren als auch für Damen und Kinder; dasselbe ist ohne Feder aus reinem Gummi künstlich konstruirt und hat den Zweck, daß es selbst die veraltetsten Brüche in kürzester Zeit in die gleiche Lage bringt und kann sowohl bei Tag, bei der anstrengendsten Arbeit oder bei vielem Gehen, so auch Nachts beim Schlafengehen benützt werden, ohne daß der Bruchleidende im Geringsten in seinem Berufe gestört würde. Es ist von großem Nutzen, daß dasselbe auch bei Nacht auf dem Körper bleibe, weil es einen besonders guten, angenehmen Druck auf den leidenden Theil ausübt.

Preise: Einfach von 6-10 fl., doppelte von 10-15 fl. Für Kinder um die Hälfte billiger.

Großes Lager in englischen und französischen Stahlbruchbändern, Suspensorien, Gesselt und Gummi, so auch aus Strickleder. Die Strickleder- und Gummi-Suspensorien haben den Zweck, daß sie die Erweiterung verhindern - Watterpflaster, Aufpflaster, Bettelagen, Verbandsbinden, Präservativs, Gummi-Strümpfe und alle Gummimaterialien.

Bei Bruchbändern bitte anzugeben, ob rechts, links oder doppelte, so auch die Breite.

Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend bei

Moritz Pollitzer,

f. l. priv. Sandgäß, Budapest, Franz Deakgasse Nr. 5.

Großes Lager in Gummi-Regenmänteln, Galoschen, Gamaschen und Strickleder-Hosen.

Herren- u. Knabenkleider

fertig und nach Maß anzufertigende billigt, sowie

Stoffreste

per Meter á fl. 1.30 bis fl. 6 bei

Forster Jenő és Társa,

Budapest,

Andrássy-ut (Ottogonplatz) Nr. 48.

Modernisierungen und Renovierungen werden prompt und billig ausgeführt.

Stoffmuster auf Verlangen franko. 10463



Für Herbst und Winter!

Die

Schuhwaaren-Fabriks-Niederlage

von

Schulhof Adolf,

Budapest,

IV., Károlykörút, Karlskafarne Nr. 6-7, empfiehlt ihre eigenen Erzeugnisse unter Garantie für Dauerhaftigkeit.

Verkauf en gros und en détail. Spezialität in

Knaben-Höhren-Stiefel

mit und ohne Falten und in riesiger Auswahl **staunend billig!**

Ausführl. Besessourants werden auf Verlangen franko zugelenket 10001



Ausstellung Budapest 1885.

Folgende durch uns erbaute Ausstellungsgebäude werden nach Schluß der Ausstellung unter sehr vortheilhaften Bedingungen

10426

verkauft

und auf Verlangen anderweitig aufgestellt:

Pavillon Carl Neuschloß & Sohn.

Pavillon der Hauptstadt Budapest.

Pavillon des Karpathen-Bereins.

Bosnischer Pavillon.

Landwirthschaftliche Halle.

Halle zur Ausstellung landwirthschaftlicher Produkte.

Lehrmittel-Halle.

Haus-Industrie-Halle.

Hygienische Halle.

Halle für Bau, Bergbau u. Hüttenwesen.

Konzerthalle (inkl. eiserne Säulen zur Errichtung einer Etage und Logen).

Objekte der Thierausstellung, als: Stallungen, Baracken, Schmiede, Heumagazin, Kanzlei u. s. w.

Nähere Auskünfte, Pläne und Preise sind in unserem Bureau (Andrássy-ut 19) oder in unserer Fabrik (Neupester-Quai 13) oder auch auf brieflichem Wege erhältlich.

Carl Neuschloß & Sohn.

Berger's medizinische Theerseife,

durch mediz. Kapazitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europa's mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kuppenrose, Frostbeulen, Schweißfüße, Kopf- und Bartgeschuppen. — Berger's Theerseife enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die bekannte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg

Berger's med. Theer-Schwefelseife

angewendet, nur besetze man, wenn diese vorgezogen werden sollte, nur die Berger'sche Theer-Schwefelseife zu verlangen, da die ausländischen Imitationen wirkungslose Erzeugnisse sind.

Als mildere Theerseife zur Befestigung aller

Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

Fabrik und Hauptversand: **G. HELL & Comp. TROPPAU.** Prämiirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Hauptdepot für Budapest bei Herrn Apotheker **Dr. v. Erdő,** Apoth. Königsgasse, An. Waier, G. Farnab, Karl Riß; Drog. Kochmeister's Nachf. und allen größeren Städten Ungarns.

Medizinische Seifen

von

Max Fanta,

„Einhorn-Apotheke“, PRAG.

Diese vollkommen neutralen, nach ärztlicher Vorschrift hergestellten mediz. Seifen unterscheiden sich durch die verlässliche Wirkung und vollendetste Form auf das vortheilhafteste von ähnlichen Seifen des Handels. Jedes Stück ist mit der Gebrauchsanweisung und mit der Schutzmarke versehen. Man verlange ausschließlich Fanta's mediz. Seifen.

Die häufigste Verwendung finden:

Mediz. Theerseife (enth. 40% Holztheer), gegen Hautausschläge jeder Art, gegen Krätze, chron. Flechten, Schuppen, Schweißfüße, Frostbeulen etc.	35 kr.
Mediz. Theer-Glycerin-Seife (enth. 50% Holztheer), wirkt milder gegen Unreinlichkeit der Haut	35 kr.
Mediz. Benzoinseife gegen Hautleiden der Haut	40 kr.
Mediz. Carbolsäureseife, Schutzmittel gegen Epidemien, wirkt desinfizierend	35 kr.
Mediz. Eucalyptuseife gegen Schuppen und Unreinlichkeiten der Kopfhaut und zur Verbesserung des Teints	35 kr.
Mediz. Gallenseife zur Pflege des Haarwuchses	35 kr.
Mediz. Glycerinseife, feinst parfümirt, Toiletteseife zum täglichen Gebrauche	25 kr.
Mediz. Kräuterseife, aromatisch, nervenstärkend, gegen Hautunreinlichkeiten	35 kr.
Mediz. Schwefelseife gegen Finnen, Milchesser, Sommerprossen und Hautausschläge	35 kr.
Mediz. Borsäureseife, angenehme, kräftig reinigende Toiletteseife zum täglichen Gebrauche	40 kr.
Mediz. neapolitanische Seife (Mercurialseife), verordnet anstatt Mercurialsalbe, gegen Syphilis und Parasiten.	25 kr.
Preis per Stück 90 kr., 1/4 Stück	25 kr.
Mediz. Jodholseife gegen Gesicht's- und Nasenröthe (Rosacea, Acne), Wimpern, anstatt Sandbarreibungen	75 kr.
Mediz. Gicht- und Rheumatismusseife, deren rasche u. sichere Wirkung in der ärztlichen Praxis unbestritten ist fl. 1.—	

Man achte auf die protok. Schutzmarke.

Engros-Lager in Budapest bei: Friedrich Kochmeister's Nachfolger und F. Heruda; Malaczka: Johann Friedrich, Apotheker. — Ferner zu haben in Budapest: Apotheke der Warmberzigen Brüder, Ofen; Apotheke zum „Großen Christoph“; Stadtapotheke, Rathhausplatz; Apoth. Fr. Deffanti; Geyss, Apoth. zum „Heil. Stephan“, Palatinagasse; Apoth. Jillo János, Matyas-ter 2; Ofen; Apoth. N. Deakasse, Váci körút 76. sz.; Apoth. Fr. v. Piltich; Apoth. N. Szalla, S. Beirt; F. Zalko, f. l. Golyapoth, Barabert, Ofen; Apoth. Ed. Wianek, Schützenstr. 1, Ofen; Droguerie Smet & Nagy, Waignergasse; Pressburg: Apoth. Dr. Adler, R. v. Söls, Subant István; Or. Kanizsa: Apoth. Prager Béla; Ugram: Apoth. Joz. Cermak und Apoth. F. Schwarz.

Chocolat N. LEJET.



Goutez et comparez. qualité sans rivale!

Sava Ganis,

Reparatur-Kunstschneider,

Fleckenputzer für Herren- und Damenkleider

(Opernhausgasse vis-à-vis der Königsloge),

Gewölb Nr. 10.

Ich gebe höflichst zur Kenntniß, daß ich in Paris erlernte u. dort durch mehrere Jahre eine Praxis erworben habe

Alte Kleider werden ganz neu hergestellt,

kurze Hosen von 1 bis 20 Ctm. verlängert ohne anzusehen und ohne von der Breite zu verlieren, auch Rodärmel nach derselben Methode, Zintenfede werden bestens herausgenommen und Kleider chemisch gepulvt, wofür garantirt wird, zu den billigsten Preisen. — Bitte gefälligst eine Probe zu stellen, um zur reinsten Ueberzeugung zu gelangen. — Aufträge werden auch per Post angenommen und prompt effectuirt.

Abgelegte Kleider werden zu den höchsten Preisen gekauft.

Alabaster-Waaren werden schönstens ausgeputzt und reparirt.

Die zur Vidats'schen Kontursmasse gehörigen

landwirthschaftl. Maschinen

und zwar: Göpelt-Drechselmaschinen, Reuter, Säemaschinen, Nebel-, Häckel- und Rübenschnieder, Quetschen, zweigängige Mahlmühlen, Weinpressen, sowie Original-Vidats's Pflüge sammt Karren werden unter

sehr ermässigten Preisen

bis 31. Oktober 1885 auf privatem Wege verkauft in den Fabriklokalitäten, IX., Lónyay (Hajos-)Gasse 11.

Georg v. Thuroczy,

10413 Maschinator.

Die bulgarische Krise.

Serbien geht in seinen Aktions- und Rüstungsvorbereitungen immer weiter, Griechen- und Rumänen appellieren an das Wohlwollen Europa's, um ebenfalls ein Stück der Beute zu erhalten — das ist noch immer die Signatur des Tages. Diesem Chaos von Forderungen, Aspirationen und Drohungen gegenüber rüsten sich die Großmächte — zu einer Botschafter-Konvention in Konstantinopel. Europa läßt sich Zeit; vielleicht will man die gährenden Völker des Orients durch eine temporisierende Politik hinhalten und ermüden. Wir stellen in Folgendem die Nachrichten des Tages zusammen:

Berlin, 2. Oktober. Der rumänische Ministerpräsident Bratianu, der erst heute nach Friedrichsruhe und von dort wahrscheinlich nach Kopenhagen zum Czaren und zu Biers reist, soll hier das reservierte Verhalten Rumäniens zur Balkankrise betont und die Rückgängigmachung der bulgarischen Union für unthunlich erklärt haben. Serbien könne nach rumänischen Anschauungen aus dem bulgarischen Territorium kompensiert werden. Seltsamerweise wird auch aus London depechiert, die Mächte wollen eine Vergrößerung Serbiens auf Kosten Bulgariens genehmigen, wenn Serbien nicht den Mächten vorgeht. Die „Bosnische Zeitung“ hält dies für den Standpunkt Oesterreich-Ungarns. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, die Vorbereitungen für die diplomatische Inangriffnahme der Balkankrise durch die Signatarmächte seien weit genug gediehen, um den Ungeheim der Vokal-Interessenten in die geeigneten Schranken zurückzuweisen.

Belgrad, 2. Oktober. In eingeweihten Kreisen will man wissen, daß die Skupstina dem Könige für die Zeit des Ausnahmezustandes bis zur Klärung der gegenwärtigen Situation die Diktatur übertragen werde. Diese Liebertragung erfolgt im Sinne des Artikels 56 der Verfassung. Durch die Ernennung der Herren Kujundicis und Glijes zu Skupstina-Präsidenten erscheint die Stimmen-Einheitlichkeit in der Skupstina, welche durch die Fortschrittspartei gefährdet war, gesichert. Der hiesige griechische Gesandte begibt sich heute nach Nisch.

Zembo, 2. Oktober. Aus Petersburg wird dem „Przeglad“ telegraphirt: Graf Ignatieff wurde nach Petersburg berufen. Auf telegraphische Anordnung des Czaren wird hier eine Konferenz stattfinden, zu der auch Großfürst Nikolaus, der gewesene Gruppenkommandant im russisch-türkischen Feldzuge, eingetroffen ist. Rußland ist für eine dauernde Vereinigung Bulgariens mit Rumelien unter folgenden Bedingungen: 1. Das Organisations-Statut Rumeliens solle im Sinne der von der Bevölkerung wiederholt geäußerten Wünsche geändert werden. 2. Der bulgarische Thron und das Amt des General-Gouverneurs von Rumelien sollen nicht erblich sein; den Fürsten hätte die Sobranje in Philippopol zu wählen und der Sultan zu bestätigen.

London, 3. Oktober. Der serbische Gesandte erklärte bei dem gestrigen Banket im Mansionhouse, wenn der Frieden auf der Balkan-Halbinsel erhalten bleibe, sei dies in hohem Grade den weisen und gemäßigten Rathschlägen Salisbury's zuzuschreiben. Dieselben hätten, da sie von einer großen Theilnahme für die Serben und die benachbarten Nationen zeugten, tiefen Eindruck auf die serbische Regierung gemacht.

Sofia, 3. Oktober. Meldung des „Bokrok“. Heute passirten hier zwanzig czechische Freiwillige, welche sich nach Südbulgarien begeben.

Philippopol, 3. Oktober. Meldung des „Bokrok“. Den betäubendsten Eindruck macht das Gerücht, als würde Rußland auf die Absetzung des Fürsten Alexander hinwirken. Rußland müsse am besten überzeugt sein, daß die bulgarische Nation sich niemals, und am allerwenigsten im jetzigen kritischen Moment von ihrem geliebten Fürsten loslassen werde, in dessen Person sie den Vater und Schöpfer des vereinigten Bulgariens vergöttert. — Die russischen Offiziere verlassen bereits Bulgarien.

Athen, 3. Oktober. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung, durch welche der Zwangskurs wieder hergestellt wird. Die Nationalbank gewährt 12 Millionen Drachmen in Baarem und soviel Papiergeld, als die Regierung wünscht. Die Beforgniß, daß Europa die Vereinigung der beiden Bulgarien anerkenne, verursacht lebhafteste Befürchtungen, welche zu äußersten Entschliessungen führen könnten.

Paris, 2. Oktober. Ein englischer Staatsmann von hohem Ansehen, der zu wiederholten Malen die Geschichte der auswärtigen Politik seines Vaterlandes geleitet hat und der unstreitig als einer der kompetentesten Beurtheiler der orientalischen Verhältnisse anerkannt wird, äußerte sich über die Situation auf dem Balkan wie folgt: „Anfangs hatte man sich eingebildet, die einfache Anerkennung des in Ostrumelien vollzogenen fait accompli würde genügen, um die Ruhe im Orient herzustellen. Allein dies anzunehmen hieß schon vorweg die Situation im Osten Europa's verkennen. Thatsächlich ist heute Europa einem unerbittlichen Dilemma gegenübergestellt. Die Anerkennung der vollendeten Thatsache müßte unbedingt eine Reihe von Kompensations-Forderungen seitens der übrigen Balkanstaaten im Gefolge haben, und um den bulgarischen Krieg zu vermeiden, würde in diesem Falle der serbische und

griechische Krieg entfeßelt werden. Die Wiederherstellung Ostrumeliens und des Status quo ante aber hieße, dem Kampfe mit den Bulgaren und in letzter Auflösung mit der slavischen Welt die Schranken öffnen. Mit den banalen Formeln der Nationalitäten-Theorie werden die Mächte keineswegs diese zweifache Gefahr zu beschwören vermögen.“

Wien, 1. Oktober. Die Nachricht von der Botschafter-Konferenz zur Regelung der ostrumelischen Frage war im ersten Moment ihres Auftauchens von beschwichtigendem Einfluß auf die Gemüther und die Geschäftswelt beilegte sich, dieses Gerücht mit einer Haufe zu begrüßen. Allein die Illusion ist nicht von langer Dauer gewesen. Man fängt an sich, zu fragen, was eigentlich die Botschafter-Konferenz werde anrichten können? Die Diplomaten selbst hegen nicht allzu große Hoffnung in Bezug auf das Ergebnis der Konferenz. Wenn die Bulgaren, Serben und Griechen die Intervention der Mächte nicht unfreundlich aufgenommen haben, so geschah dies nur, weil sie darauf rechneten, daß die Mächte, der neugeschaffenen Situation Rechnung tragend, ihnen Kompensationen gewähren würden. Es ist das ein circulus vitiosus, aus welchem es kaum ein Entrinnen gibt. Entweder die Mächte sanktioniren die Vereinigung Bulgariens, oder sie verweigern dem Staatsreiche die Sanktion. Im ersteren Falle ergreifen alle übrigen Balkanstaaten die Waffen, um sich Kompensationen zu holen. Im zweiten Falle aber fragt es sich: wer es auf sich nehmen wird, den Status quo wiederherzustellen? Ohne Zweifel siele diese Rolle der Türkei zu. Allein das militärische Einschreiten der Pforte würde im ganzen Orient den Brand entfachen — ganz zu schweigen von Rußland, welches durch die Ereignisse ebenfalls zu einer Aktion genöthigt werden kann. An eine militärische Kollektiv-Aktion der Großmächte wird an keiner Seite gedacht. Dies sind die Ausspizien, unter welchen die Konferenz zusammentritt und diese Ausspizien sind — wie man sieht — nicht sehr freundlicher Art. („Tempo“.)

Nisch, 2. Oktober. König Milan eröffnete die Skupstina heute mit der folgenden Thronrede: Geehrte Abgeordnete! Der Berliner Vertrag, welcher von den europäischen Mächten als Pfand des Friedens und der Ordnung auf der Balkan-Halbinsel geschaffen wurde, hat einen harten, von einer Fülle unabsehbarer Folgen begleiteten Schlag erlitten. Das Gleichgewicht ist erschüttert, in welches dieser Vertrag die Interessen der einzelnen Nationen der Balkan-Halbinsel gesetzt hat. Ein Versuch, welcher unvermuthet zum Zwecke der Vernichtung des Berliner Vertrages gemacht wurde und welcher der Lösung harter, droht alle jene Garantien zu zerstören, welche für die politische Existenz Serbiens gewonnen, welche mit zahlreichen und werthvollen nationalen Opfern erkaufte und durch die Sympathien Europa's sanktionirt wurden. Die Verpflichtungen, welche der Berliner Vertrag Serbien auferlegte, waren zahlreich und lasten schwer auf uns. Wir haben dieselben übernommen und so weit sich dieselben auf Serbien bezogen, getreulich erfüllt; wir hoffen, daß die Dealtität des Willens aller Berliner Signatarmächte vollkommen bindend für alle Balkan-Nationen und gegenseitig sei vor jedem einseitigen und unerwarteten Wechsel. In den jetzigen ungewöhnlichen und schwierigen Verhältnissen wollte, noch könnte Ich etwas Anderes thun, als nur alles dasjenige, was die Sicherung der Interessen des Königreichs, deren Hüter Ich bin, erfordert, was die erhabenen Interessen der serbischen Staatsidee, deren Träger Ich bin, und der Ich mit Stolz und Hingebung diene, bedingen. Dies zu thun war Meine Pflicht als Serbe und als König von Serbien. — Diese Pflicht — davon mögen Sie und durch Sie, geehrte Abgeordnete, möge auch die ganze Nation überzeugt sein — hat Serbiens König immer vor Augen gehabt und wird er denselben immer treu bleiben. Mit jener Voracht und Achtbarkeit, welche die bisherigen Erregenschaften erfordern, und mit der Entschlossenheit, die von den richtig erfaßten Interessen unseres Landes bedingt wird, und inmitten dieser ersten Momente habe ich den Wunsch und die lebhafteste Nothwendigkeit gefühlt, mit den Vertretern des Volkes und treuen Volkes zusammenzukommen, mit den Vertretern jenes Volkes, welches jederzeit die Wichtigkeit des Moments erkannt hat und das immer und jederzeit bereit war, die Interessen und die Bedeutung des Vaterlandes zu schützen. Ich habe es als Meine Pflicht betrachtet, Sie um Nisch zu versammeln und Ihnen und durch Sie dem ganzen serbischen Volke deutlich vor Augen zu führen, daß wir auf unserer Hut sein müssen. Geehrte Abgeordnete! Serbien hat bis jetzt genügend bewiesen, wie sehr es die ruhige Arbeit wünscht. Es kann sich auch heute der Anerkennung nicht verschließen, daß ihm ein dauerhafter Friede für den Fortschritt, die Interessen und die Entwicklung seines Kulturlebens notwendig ist. Aber eben deshalb, weil Serbien von der Nothwendigkeit des Friedens überzeugt und geleitet ist, und weil es andererseits die vitalsten Interessen seiner Zukunft bedroht sieht, haben Ich und Meine Regierung Alles, was wir gethan, darauf gerichtet, den Status quo ante zu erhalten oder zu ermöglichen, daß das notwendige Gleichgewicht hergestellt werde, wodurch die Interessen der verschiedenen Balkanvölker gesichert erscheinen, damit dieselben nach einer Richtung gelenkt werden, nicht aber daß sie eines dem anderen zuwiderlaufen. Meine Regierung, geleitet von den nothwendigen Bedürfnissen des Vaterlandes, wird Ihnen keine Vorschläge unterbreiten, durch welche die Bedürfnisse Rechnung getragen wird. Und Ich, der König von Serbien, überzeugt vom Patriotismus des Serbenvolkes, erwarte mit Recht und Zuversicht von Ihnen, daß Sie bereitwillig der Regierung die Mittel geben werden, durch welche dieselbe in den Stand gesetzt wird, den schweren Verpflichtungen, welche ihr auferlegt sind, mit Erfolg nachzukommen. Wenn in den gegenwärtigen trüben Zeitläuften Jeder von uns seiner Pflicht bewußt und entschlossen nachzukommen bestrebt ist,

dann können wir mit festem Glauben an den Erfolg den Ereignissen entgegenblicken und mit vereinten Kräften und der Hilfe Gottes die Interessen des Landes in der Gegenwart erhalten und denselben für die Zukunft Erfolg sichern. Möge Ihre Arbeit glücklich sein, jene Arbeit, welche in den gegenwärtigen ersten Momenten das Vaterland von Ihnen fordert. Die Sitzungen der außerordentlichen National-Skupstina sind somit eröffnet!

Die Thronrede wurde mit Begeisterung aufgenommen.

Nisch, 2. Oktober. Die Skupstina beschloß eine Adresse an den König erst nach vollzogener Arbeit dem König zu überreichen, da der König eine dringende Erledigung der Arbeiten wünschte. In den Ausschuss für die Berathung der Gesetzentwürfe wurde auch Pirocsanacz gewählt. Der Ausschuss arbeitet den ganzen Tag.

Verkehr der Frachtschiffe.

— Vom 1. Oktober. —

Angelommen in Budapest: „Marton“ des Hermann Herz, beladen in Kalocsa für Brüder Redlich mit 2085 Mztr. Weizen. — „Senö“ des Hermann Herz, beladen in Abony für Daniel Pic mit 1700 Mztr. Weizen, 67 Mztr. Roggen, 420 Mztr. Gerste und 22 Mztr. Bohnen. — „Bilma“ des J. Löwinger, beladen in Drajach für J. Löwinger mit 1325 Mztr. Weizen und 300 Mztr. Gerste. — „Vela“ der Jakob Freund und Söhne, beladen in Bore für Jakob Freund und Söhne mit 1200 Mztr. Weizen. — „Propeller“ „Napradel“ des D. Manno, beladen in Pancsova für D. Manno mit 1270 Mztr. Gerste und 2600 Mztr. Mais. — „Segeed“ der Freund und Trebits, beladen in Kalocsa für Anton Ph. Freund mit 584 Mztr. Weizen und 1361 Mztr. Gerste. — „Antal“ des Paul Sparing, beladen in Lové für Brüder Redlich mit 186 Mztr. Weizen und 1056 Mztr. Gerste. — „Gambetta“ des W. W. Fischer, beladen in Duna-Földvár für Sal. Bishidy und Zohn mit 1197 Mztr. Weizen, 796 Mztr. Gerste und 249 Mztr. Hafer.

Abgeführt nach Raab: „Katalin“ der Schleginger und Polakovics, beladen in Tröb-Kanizsa für Schleginger und Polakovics mit 2721 Mztr. Weizen und 71 Mztr. Hafer. — „Schlepp“ Nr. 27 der Raaber D.-S.-G., beladen in Zenta für Elias Reppich mit 2130 Mztr. Weizen.

Verlosungen.

(Mailänder 10-Lire-Loose.) In der Ziehung vom 16. September wurden nachstehende 130 Serien verlost: 10 29 37 58 65 360 384 414 468 541 560 568 676 776 823 945 956 957 1008 1054 1122 1141 1174 1222 1223 1278 1370 1376 1426 1535 1543 1563 1678 1757 1898 1922 1926 1983 2089 2164 2200 2268 2324 2469 2500 2526 2568 2858 2892 2971 2993 3049 3142 3158 3181 3198 3204 3213 3299 3362 3431 3441 3498 3499 3510 3523 3535 3564 3607 3787 3837 4123 4133 4152 4173 4182 4221 4286 4307 4313 4403 4410 4411 4424 4570 4590 4660 4764 4775 4814 4861 4869 4923 5042 5115 5233 5417 5445 543 5467 5495 5534 5727 5734 5770 5784 5862 5893 5954 5987 6012 6027 6045 6184 6363 6568 6589 6645 6683 6831 6894 7005 7120 7157 7167 7247 7267 7325 7443; der Haupttreffer von 50,000 Lire entfiel auf S. 1426 Nr. 89; 1000 Lire gewann S. 5233 Nr. 7; 500 Lire gewann S. 3871 Nr. 1; 100 Lire gewannen: S. 1757 Nr. 71, S. 1922 Nr. 57, S. 1983 Nr. 99, S. 2892 Nr. 88 und S. 4182 Nr. 29; 50 Lire gewannen: S. 29 Nr. 22, S. 65 Nr. 83, Nr. 1008 Nr. 65, S. 2971 Nr. 57, S. 4173 Nr. 47, S. 6363 Nr. 81, S. 6589 Nr. 9, S. 7325 Nr. 64, S. 7443 Nr. 5 und 37; 20 Lire gewannen: S. 37 Nr. 72, S. 58 Nr. 48, S. 360 Nr. 38, S. 1535 Nr. 41 und 71, S. 2164 Nr. 6, S. 2268 Nr. 45, S. 2324 Nr. 77, S. 2858 Nr. 94, S. 2971 Nr. 43, S. 4152 Nr. 64, S. 4182 Nr. 23, S. 4212 Nr. 75, S. 4590 Nr. 48, S. 4923 Nr. 6, S. 5467 Nr. 34, S. 6831 Nr. 7, S. 7005 Nr. 14. Alle übrigen Nummern 130 gezogenen Serien sind mit 10 ital. Lire rückzahlbar.

Auszug aus dem „Rözlöny“.

Konkurrenzöffnungen in der Provinz. Gegen den Advokaten Alexander Cseh in Preßburg; Kf. N. Joseph Garrich, Wv. Dr. Joseph Neumann. A.-L. 13. November, L.-B. 24. November. — Gegen den Kaufmann Eduard Eichenwald in Csacza; Kf. N. Madár Kubinyi, Wv. Johann Milec. A.-L. 7. November, L.-B. 10. Dezember. (Trencsiner Ger.) — Gegen die Csaczaer Sparkasse; Kf. N. Madár Kubinyi, Wv. Dr. Valer Szialovskij. A.-L. 21. November, L.-B. 16. Dezember. (Trencsiner Ger.) — Gegen den Kaufmann August Sándor in M.-Sziget; Kf. N. Friedrich Korányi, Wv. Stephan Rományi. A.-L. 30. Oktober, L.-B. 6. November.

Konkurrenzauhebung. Des Ludwig Rieß in Piski-Telep.

Erlebe die langjährigsten Leiden dürfen mit Vertrauen auf Genesung hoffen, das zeigt die Prognose
Magen-Darmkatarrh,
welche gegen Einpöndung von 10 Pf. zu beziehen ist von 40170
J. J. F. Popp's Poliklinik in Seide (Hofst.)

Zuch-Meste
echter Brünner Waare von fl. 1 den Meter aufwärts. Muster bitte ich zu verlangen von der
Zuchfabriks-Niederlage
„Zum weißen Lamm“ in Brünn.
Diejenigen Herren Schneidermeister, welche reichsortirte Musterbücher wünschen, erhalten selbe inquantum 9765

Bei Tag die Schmerzen gelindert, bei Nacht die gewünschte Ruhe und den Schlaf ermöglicht, so haben Ihr Johann Hoff'sches Malzbier und Ihre Malzbombons meiner kranken, gequälten Frau große Erleichterung verschafft. Dies die eigenen Worte des Grundbesizers Garzó József in Nagy-Körös vom 15. August 1885. Diese Kundgebung, eingegangen an die Pester Filiale, lautet:

Herrn JOHANN HOFF,

I. k. Hoflieferanten, Erfinder des nach seinem Namen benannten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres, Hoflieferanten der meisten europäischen Souveräne, I. k. Kommissionsrath z. z., Wien, Graben, Bräunerstraße Nr. 8.

Nagy-Körös, 15. August 1885. — Euer Wohlgeboren! Hiermit erlaube ich Sie, mir postwendend 11 Flaschen Ihres Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres und 2 Buntel Malzbombons zuzusenden zu wollen. Es ist mir eine Freude, Sie, geehrter Herr, zu verständigen, daß das erwähnte Malzbier und Malzbombons bei Tag das Leiden meiner Frau lindern, bei Nacht den Schlaf und die erwünschte Ruhe ermöglichen, mit einem Worte, daß das bis heute erzielte Resultat mich zufriedenstellt und für die gequälte Kranke Ihre Malzheilmittel eine große Erleichterung sind.

Das sind die Beweise für den Leidenden und die 63 hohen Auszeichnungen von Kaisern und Königen. Kein Heilmittel der Welt hat seit 37 Jahren solche Heilergebnisse als die Johann Hoff'schen Malzpräparate (Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malz-Chocolade, concentrirtes Malzextrakt und Brustmalzbombons) erzielt. Wo irgend Hilfe nur noch möglich ist, werden die Johann Hoff'schen Malzpräparate sie bringen. Dem Kranken leuchtet ein Hoffnungsstrahl, daß er jetzt mit großer Sicherheit zu einem Mittel gelangt ist, welches ihm eine Gewähr bietet, daß seine Hoffnung auf Heilung nicht zu Schanden wird, wie das wohl bei anderen Medikamenten zuweilen vorommt.

Anmerkung. Alle Auforderungen von Malzextrakten und Nachahmungen, was der Leidende und der Arzt zu berücksichtigen haben. Als Zeichen der Echtheit muß sich auf den Johann Hoff'schen Malzpräparaten die Schutzmarke (Bildniß des Erfinders und Unterschrift Joh. Hoff) befinden.

Die Beschreibung nebst Gebrauchsanweisung geheilter Kranker, welche von Brustleiden, Körpererschwäche, Hämorrhoidal-Leiden geheilt worden sind, erhält Jeder gratis.

Preis des echten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres ab Budapest: 1 Flasche 60 kr., 11 Flaschen fl. 6.28, 28 Flaschen fl. 15.58, 58 Flaschen fl. 30. Von 11 Flaschen ab franco-Zustellung ins Haus. Zum Versand ab Budapest: 11 Flaschen fl. 6.70, 28 Flaschen fl. 16.58, 58 Flaschen fl. 32. 1/2 Kilo Malz-Chocolade I. fl. 2.46, II. fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt.) Malzbombons 1 Buntel 60 kr. (auch 1/4 und 1/2 Buntel). Malzextrakt 1 Flasche fl. 1.12, kleinere 70 kr. Rindernähr-Malzmehl fl. 1. Ein Malzbad 80, auch zu 50 kr. Unter 2 fl. wird nichts versendet.

Johann Hoff's

Filiale für Ungarn: Budapest, Erdberggasse Nr. 7, vis-à-vis der Hauptpost.

Ferner zu haben bei J. v. Török, Apotheker, Königsgasse 12.

! 42 Terno! Terno! Terno! Terno! 42 Terno!

Was heutzutage die Welt am meisten in Staunen setzt, sind die großartigen Leistungen des berühmten Mathematikers, Herrn Johann Mikóli, in Budapest, Kerepeserstraße Nr. 74, 1. Stock Nr. 7. 42 Ternos sind in einer Woche auf die von Herrn Mikóli mit der größten Präzision berechneten Zahlen erzielt worden. Die bis jetzt noch unerhörte Thatfache ruft im wahren Sinne des Wortes eine noch nie dagewesene Bewunderung in der Bevölkerung des In- und Auslandes hervor, und dies um so gerechtfertigter, da bis heute Herr Mikóli der Einzige auf Erden, dem ein so eminentes Talent eigen, der solche Wunderleistungen auf dem Gebiete der Mathematik zu Wege bringt. Wie groß muß die Zahl derjenigen Gewinner sein, die schon Jahre hieby durch von diesem berühmten Meister Glück und heilbringende Nummern erhielten, wenn bloß in einer Woche 42 Ternos erzielt wurden? Wo die Noth am größten, ist auch die Hilfe am nächsten; dieses Sprichwort hatte wohl noch nie solche Berechtigung und lag noch nie so hohe Wahrheit darin, als jetzt, zu einer Zeit, wo Handel und Industrie brach darniederliegen, jetzt wo die Arbeitskraft zu Tausenden müßig, da keine Arbeit vorhanden, da, wo Tausende der Noth und dem Elende entgegensehen, also in dieser bedrängten Zeit sendet uns Gott reiche Hilfe, in dieser argen Noth erscheint ein Glückstern der Armen, ein Mensch mit Fähigkeiten, wie dieselben noch niemals dagewesen, ein Mann, dessen unbegrenztes Genie von aller Welt bewundert wird; ja, dieser Mann, Herr Johann Mikóli, zu dessen riesigem, unfaßbarem Wissen Alles staunend emporblickt, dieser Mann ist erschienen auf Erden zum Wohle seiner Mitmenschen, zum Glück und Heil der ganzen nothleidenden Menschheit. Zwanzig Briefe und zweiundzwanzig Telegramme, die in einer Woche bei Herrn Mikóli eintreffen und von Nah und Fern die verschiedensten Dankföhrungen der glücklichen Gewinner enthalten, liegen bei Herrn Mikóli Jedermann zur gefälligen Einsicht auf. Möge auch dieses Ereigniß, welches ich heute der Öffentlichkeit übergebe, Jedermann als Fingerzeig dienen, sich auf diesem Wege dem Glück zu nähern und ehestens von Herrn Mikóli die Glückszahlen zu erbitten, mit denen ein sicherer Terno und alle Freuden des Lebens erreichbar sind. — Mit vielem Danke zeichnet hochachtungsvoll einer der 42 glücklichen Gewinner, Franz Schmidg, Gelbgießer in Raasdorf Nr. 402. — Wer an Herrn Johann Mikóli sich wendet, lege dem Schreiben behufs Beantwortung 3 Stück 5 kr.-Marken bei. Man beachte genau die Adresse: Herrn Johann Mikóli, Budapest, Kerepeserstraße Nr. 74, 1. Stock Nr. 7. Herr Mikóli beantwortet sofort jedes Schreiben ohne Ausnahme.

K. k. ausschl. privilegirte Billard- und Billardball-Fabrik CARL KNILL,

Wien, IX. Bez., Rossau, Nothe Löwengasse Nr. 5-7. Gegründet 1807. 10287



„Excelsior-Banden“

Empfehle besonders seine von ihm neu erfundenen Mantinells, genannt „Excelsior-Banden“ aus feinstem englischen Kautschuk, welche hinsichtlich Güte und Dauerhaftigkeit alle anderen Mantinells weit übertrifft und dabei den gewiß staunend billigen Preis von nur fl. 45 per Billard kosten. Meine I. k. ausschl. priv. Patent-Billardbälle, welche den Eisenbällen in jeder Hinsicht gleichkommen, empfehle ich mit einjähriger Garantie zu folgenden Preisen: Von 60 bis 62 Mm. fl. 5, von 63 bis 66 Mm. fl. 6, von 67 bis 72. Mm. fl. 6.50 per Stück. Preise und Zeichnungen von Billards gratis und franco.

Hoch!

Prima Original Pariser Spezialitäten für sanitäre Zwecke, die höchsten Anforderungen in Feinheit und Güte übertreffend, aus reinstem Paragummi oder Fischblase, per Dbd. fl. 1, 2, 3, fl. 4, 5 und fl. 6. Bouteilles, amer. (kurz) fl. 3 per Dbd. Ferner feinste Pariser Damenschwämme, reinste, per Dbd. fl. 2, 3 und superfeine fl. 4. Orig. Pariser Damen-Präservatifs, per Stück fl. 2 sammt Gebrauchsanweisungen. Pariser und Londoner Suspendorien, per Stück fl. 1, 1.30, 2 bis fl. 3.50 in 40 verschied. Sorten.

Herren- und Damen-Regenmäntel, wasserdicht, geruchlos, in allen Farben von fl. 6 bis fl. 30, mit Kapuzen, aus englischen, sammtartigen Gummi, Baumwoll- und Schafwollstoffen. Ferner alle andern Origin. Pariser Gummi-Spezialitäten. Aufträge beliebe man zu richten an den einzigen Spezialisten in Wien

J. REIF,

IV., Margarethenstr. 7.

Briefe und Telegramme bitte nur J. Reif, Wien, zu adressiren. — Ausführliche deutsche Preislisten gratis. Versandt diskret.

Warnung! Vor Schwindel-annoncen eines obliques Galanteriewarenhändlers, von welchem das gezeigte Publikum durch falsche Spiegelung eine eigene Fabrik in Paris zu besitzen, die gar nicht existirt, dupirt wird.

NB. Derartige Original Pariser Artikel fragen kein wie immer beschaffenes Fabrikzeichen. 9502

Ein **wahrer Schatz** für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk: **Dr. Retau's Selbstbewahrung.**

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Jede 3. oder 4. Aufl. der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig**, Neumarkt 84, sowie durch jede Buchhandlung. In Budapest vorräthig in der Buchhandlung von **S. Zilahy**, Waisenstraße 9 und bei **H. Maurer** in Raasdorf. 8770

J. PRINDL

em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für **Geheime Krankheiten**

heilt bekanntlich alle Gonorrhöen (Fluss), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach jeder sich taugendsten glänzend bewährten neuen

Seif-Methode.

Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Königsgasse 8, 2. Stock. Eingang im Gäßgang rechts. Thür 46. 5863

Sonstige mündliche, schriftliche

Nervenkrankheiten.

Was sind die Nerven?



Die Nerven sind die eigentlichen Vermittler jedweden Gefühls, alle äußeren Eindrücke werden zunächst durch sie empfunden und vermittelt. So verschiedenartig die Ursache, so verschieden sind die Erscheinungen der **Nervenkrankheiten**. In erster Linie Zusammenziehen der Nerven, allgem. Abmagerung und Entkräftung, **Manneschwäche** (Impotenz) und **Politionen, Gedächtnisschwäche**, bleiches Gesicht, tiefliegende, mit blauen Märdern umgebene Augen, Gemüthsverstimmung, Schlaflosigkeit, Migräne (einseitiger Kopfschmerz), Schmerzen im **Kreuz** und **Rückgrate**, hysterische Krämpfe, Verstopfung, Angst ohne Ursache, Vermeidung heiterer Gesellschaft, Frauenleiden, Schwächezustand, Blutarmuth, rheumatische und giftige Schmerzen, Zittern an Händen und Füßen u. s. w.

Alle oben angeführten Nervenkrankheiten werden durch kein anderes bis nun in der Heilkunde bekanntes Mittel so sicher u. vollkommen geheilt, als durch

Dr. Wrun's Peruin-Pulver

(aus peruanischen Kräutern bereitet).

Für Unschädlichkeit wird garantirt.

Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung fl. 1.80.

Depot in folgenden Apotheken: Budapest: Jof. v. Török, Barnc, Hofapoth., V., Marofkagasse 1; und in allen guten Apotheken Ungarns.

General-Agent: Wien:

M. Gijchner, dipl. Apoth., II., Kaiser Josephstraße 14

Ein Mahnruf an das geehrte Publikum!

Rein Schafwolle!!

10,000 Stück Herren - Anzug - Stoffe für Herbst und Winter.

Nur fl. 4.75 in Prima und in Hochprima fl. 6.75 für den ganz kompletten

Herren-Anzug.

Stoff in allen Farben, braun, lichtgrau, dunkelgrau, drap, Chocolade zc. zc., ein solcher Preis **erregt Aufsehen!** Durch den maßgebenden Verkauf und durch den außerordentlich großen Zuspruch, dessen sich mein Etablissement seit seinem Bestehen erfreut, bin ich in die angenehme Lage versetzt, Unglaubliches zu leisten und die ganze Welt in Erfahrung zu versetzen.

Ich verkaufe den kompletten Stoff für Herren-Anzüge für Herbst oder Winter aus reiner Schafwolle in allen modernen Farben und Dessins um 4 fl. 75 kr. in Prima und fl. 6.75 in Hochprima.

Jeder Anzug kostet daher nur 4 fl. 75 kr. in Prima und in Hochprima fl. 6.75.

Die Stoffe sind aus reiner Schafwolle und sind zum mindesten das Doppelte werth.

Der Stoff genügt vollkommen für Rock, Hose und Gilet, selbst für den größten und härtesten Mann, in die und ganz unverwundbar, so daß jeder Cavalier ihn tragen kann.

Möge daher Jeder in seinem eigenen Interesse bestellen, es geniest's ja ohnehin nur der Käufer, denn der Fabrikant verliert enormes Geld an dieser Waare. Vergebung gegen Nachnahme und Geldsendung prompt.

Erklärung: Wegen Mangel an Zeit können Muster absolut keine gegeben werden. Wir erklären hiermit öffentlich, Jedem sofort das Geld zurückzuerstatten, dem der Anzugstoff in seinen Erwartungen nicht entsprechen sollte. Es kann daher Jeder ganz ohne Risiko bestellen.

Adresse:

Erport-Waarenhaus „zur Austria“,

Wien,

Ober-Döbling, Mariengasse Nr. 31,

im eigenen Hause. 10514

Geheime Krankheiten

eder Art, so auch **Manneschwäche, Hautausschläge, Gharbeschwerden**, noch so chronisch, werden ohne Folgeleiden und ohne Berufshörung gründlich geheilt von

A. Besenbek,

prakt. Arzt und Spezialist seit 20 Jahren. Wohnt: Budapest, Königsgasse Nr. 14, neben der Török'schen Apotheke, 2. Stock, Eingang an der Stiege.

Ordinirt von 7 Uhr Früh bis 11 Uhr, von 1-4 Uhr Nachm. und von 7-8 Uhr Abends. Separirter Ein- und Ausgang.

Grabmonumente

von fl. 5 aufwärts.

Größte Auswahl an

Monumenten von Syenit, Porphy, Granit

und von

10395

allen Gattungen Marmor.

Fabrik u. Niederlage: Kerepeserstrasse 68.

Entreprise de pompes funebres.